

Arader Zeitung

Bezugspreise: für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag
tag ganzjährig Lei 400.—, für America 4 Dollar, sonst
ges. Ausland Lei 700.—. — Für die Ärmere Bevölke-
rung, wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig Lei 200.—.

Schriftleitung und Verwaltung:
Arad, Ede Fischplatz.
Fernsprecher Nr. 6/39.

Insertionspreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der
Anzeigenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine
Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden
doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.—.

47. Folge.

Arad, Sonntag, den 20. April 1930.

10. Jahrgang.

Bernichtendes Urteil

eines englischen Politikers über die
Kaufmannschaft Rumäniens.

London. Im Abgeordnetenhaus
sprach der Abgeordnete Samuel über
die schweren Verluste Englands, die
sich aus der Export-Kreditversicherung
ergeben. Er führte Rumänien als das
auffallendste Beispiel eines schlechten
Zahlers an, indem er feststellte, daß
gegen die dortigen schweren Verluste
der Kreditversicherungsplan nichts
tun konnte. Er forderte den Handels-
minister auf, daß die im englisch-ro-
mänischen Außenhandel sich ergebenden
Verluste, insbesondere die Scha-
denersatzsummen, hervorgehoben wer-
den sollen, die das Handelsministe-
rium gezwungen war, den Kaufleuten
für den niemals eingelassenen Kauf-
preis für ihre nach Rumänien ausge-
führten Waren zu zahlen. Die Regie-
rung dürfe kein weiteres Risiko für
ähnliche Geschäfte übernehmen. Sa-
muel war unter der Baldwinregie-
rung politischer Staatssekretär des
Handelsministeriums.

Arbeitsruhe zu Ostern.

Bukarest. Laut ministerieller Ver-
ordnung, sind am Ostermontag und
Montag sämtliche Geschäfte, mitinbe-
griffen Bäckerei-, Fleischer- und Ge-
schlachten, den ganzen Tag über ge-
schlossen.

Dienstag, den 22. d. M. pausieren
bloß die Ämter, sonst wird gearbei-
tet, während Mittwoch, den 23. d. M.
(Heiliger Georg) Bäckereien, Flei-
scher- und Schlachtereien bis 10 Uhr
vormittags offenbleiben, alle übrigen
Geschäfte, mitinbegriffen Bäckerei- und
Friseurläden, bleiben von früh bis
abends geschlossen.

Autowettrennen im Banat.

Der rumänische Autoklub für das
Banat und Kreischgebiet hat beschlos-
sen am 19. und 20. Mai im Banat
u. zw. am Schager Dreieck vom 255
bis 253 Kilometernummer (durch
Varas) ein internationales Autorennen
zu veranstalten. Am Rennen kön-
nen Automobile jedweder Kategorie
teilnehmen. Anmeldungen sind bis
7. Mai beim Sekretär Buceacu, Te-
meschwar, Polytechnikum, Telefon
50 zu besorgen.

Die Mühlenbesitzer

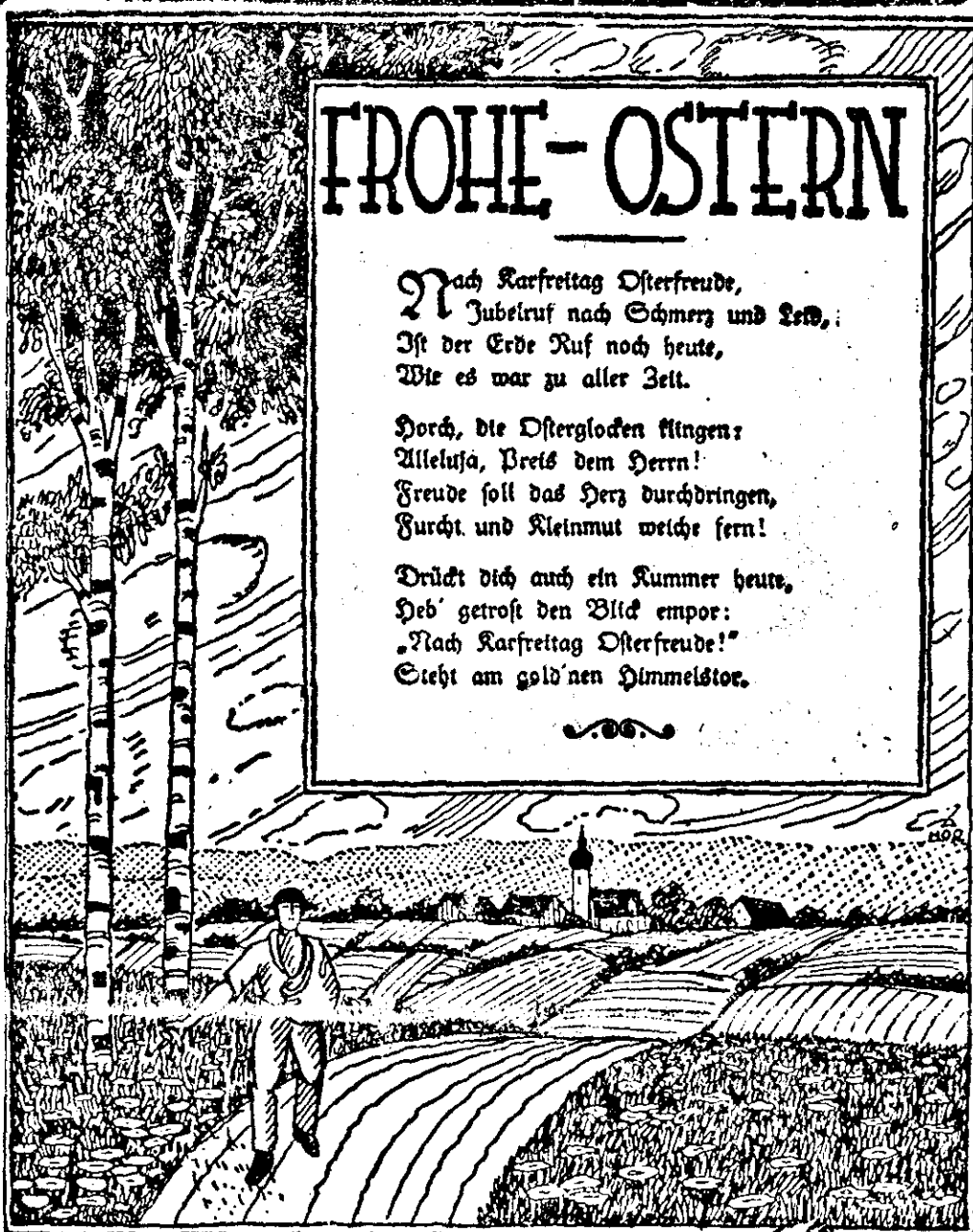
müssen bis 25. April ihre Umsatzsteuer-
Einkaufserklärung einreichen.

An andere Stelle unseres Blattes
bringen wir bereits eine längere mini-
sterielle Verordnung über die Rege-
lung der Umsatzsteuer bei Mühlen.
Wie man uns nun seitens der Finanz-
direktion mitteilt, können die Müh-
len bis 25. April ihre Umsatzsteuer-
Einkaufserklärung einreichen.

Bischof Dr. Pacha

führt die Auferstehungsprozession in
Arad.

Bischof Dr. Augustin Pacha kommt
Samstag in Begleitung des bischöf-
lichen Sekretärs Michael Wiljung
nach Arad, wo er die Auferstehungs-
prozession führen und am Sonntag
ein feierliches Hochamt zelebrieren
wird.



FROHE-OSTERN

Nach Karfreitag Osterfreude,
Jubelruf nach Schmerz und Leid,
Ist der Erde Ruf noch heute,
Wie es war zu aller Zeit.

Horch, die Osterglocken klingen:
Alleluja, Preis dem Herrn!
Freude soll das Herz durchdringen,
Furcht und Kleinmut weiche fern!

Drückt dich auch ein Kummer heute,
Heb' getrost den Blick empor:
„Nach Karfreitag Osterfreude!“
Sieht am goldnen Himmelsthor.

Der Finanzminister

ist mit den Staatseinnahmen zufrieden.

Den Himmel sieht er für die Zukunft voll mit Wolken. — Export und
Arbeit verspricht er.



MADGEARU

Bukarest. Finanzmini-
ster Madgearu unterrich-
tete die Pressevertreter
über die staatliche Fi-
nanzlage. In den ersten
3 Monaten dieses Jah-
res sind an staatlichen
Einnahmen 6.287 Millionen Lei ein-
gefloßen, um 1.200 Millionen mehr
als im selben Zeitabschnitt des
vergangenen Jahres. In dieser Summe
sind jedoch noch verschiedene staatli-
che Einnahmen nicht inbegriffen, so
daß das Ergebnis ausgezeichnet sei.
Dabei sei mit einer dauernden Besse-
rung zu rechnen, da der Export in
Gang kommen wird, sagte Minister
Madgearu.

Man würde gerne die Freude des
Finanzministers teilen, wenn die
Wirklichkeit nicht in gar so großem

Gegensatz zu dem schöngeschilderten Be-
richt stünde. Die angeführten Sum-
men mögen wohl in die Staatskassen
eingefloßen sein, doch wieviel Er-
lösen darüber zugrunde gegangen
sind, nur um dem Staate zu geben,
was der Staat ihnen als Steuer auf-
erlegte, weiß niemand. Es ist arge
Selbsttäuschung, wenn der Finanzmi-
nister von einer bevorstehenden Besse-
rung spricht. Der Export wird sich
nicht beleben, denn der Getreideexport
stodt. Der Holzexport ist durch die
russische Konkurrenz lahmgelegt wor-
den. Die wirtschaftlichen Aussichten
haben sich verschlechtert und nicht ver-
bessert. Und die Arbeit vom Staat?
ein saures Stück Brot! ... Zufrieden
mit der Lage ist außer dem Finanz-
minister kaum noch ein einziger Be-
wohner des Landes.

Der jugoslawische Grundbesitz der Hagfelder — enteignet.

Wie vor kurzem berichtet, droht
zahlreichen Hagfeldern die Gefahr,
daß ihre in Jugoslawien liegende
Felder enteignet werden. Die Betref-
fenden wandten sich an die Abgeord-
neten und diese wurden bei der Re-
gierung vorgehen. Die Regierung hat
auch angeblich diplomatische Schritte
unternommen im Interesse der be-
troffenen Besitzer. Diese Schritte müs-
sen recht diplomatisch gewesen sein, da

nichts darüber verlautet, was die Re-
gierung in dieser Sache getan habe.
Weniger diplomatisch, daher offen ist
das Vorgehen der jugoslawischen Re-
gierung, die den Besitzern die Ver-
ständigung zugehen ließ, daß ihre Fel-
der enteignet wurden.

Das laue Verhalten unserer Regie-
rung ist dadurch erklärlich, daß die
Jugoslawen eigentlich Vergeltungs-
politik treiben. Somit die jugoslawi-

Frohlische Ostern!

wünschen wir allen unseren Lesern,
Inserenten, Freunden u. Bekannten.
Die „Arader Zeitung.“

Der Wert des staatlichen Besitzes.

Bukarest. Der ehemalige Minister
Carolus veröffentlicht im „Argus“
einen Aufsatz unter obigem Titel, in
welchem er angibt, daß das staatliche
Vermögen an Fabriken, Bergwerken,
Wäldern, Schiffen, Eisenbahnen, Te-
legraphen, Telephonmaterial usw.
auf 4.5 Milliarden Goldlei (rund 200
Milliarden Papierlei) geschätzt wer-
den kann. Die Gebahrung bei diesen
staatlichen Betrieben sei aber keine
entsprechende, da dieses ungeheure
Vermögen nur 1 1/2 Prozent Gewinn
bringe. Den wichtigsten Vermögens-
bestandteil bilden die Eisenbahnen, bei
denen über 2 Milliarden Goldlei in-
vestiert sind. Der Wert der staatlichen
Wälder übersteigt 1 Milliarde Gold-
lei, doch betrage der Reingewinn nur
200 Millionen, daher 0.50 Prozent.
Das Gesetz über die Kommerzialisie-
rung aus dem Jahre 1922 brachte
keine Besserung, ebensowenig dessen
Abänderung, weil in beiden Fällen
nicht der Staat, sondern nur die Ge-
sellschaften Vorteile hatten.

So unendlich reich ist unser Staat
und doch so arm, weil die an Spitze
der staatlichen Betriebe stehenden
fast alle nur im Verwirschaften und
nicht im Erwirtschaften tüchtig sind.

Massaryl

zieht sich in kürzester Zeit zurück.



MASSARYL

Brag. Schon seit
längerer Zeit hört
man davon, daß der
Präsident der tsche-
choslowakischen Repu-
blik Massaryl sich
mit Verurteilung auf
sein hohes Alter gänz-
lich zurückziehen will.

Nun scheint die Sache sehr ernst ge-
worden zu sein und man erwartet
bei dem Rücktritt Massaryls eine all-
gemeine Annäherung für politische
„Verbündete“, demzufolge würde auch
Tuta auf freien Fuß gesetzt. Zum
Nachfolger Massaryls ist der gewese-
ne Gesandte in Berlin Ramill Krostka
ausgerufen.

Die jugoslawische Regierung wenigstens verlautba-
ren läßt, werden die den Hagfelder
Schwaben enteigneten Felder an gewe-
sene rumänische Staatsbürger serbi-
scher Volkszugehörigkeit verteilt, die
in der Dobrutza ansässig waren und
denen die Felder enteignet und an
Rumänen verteilt, die aus Mazedo-
nien nach Rumänien gekommen sind.

Die aus Mazedonien gekommenen
Rumänen hätten auf den staatlichen
Reservefeldern angesiedelt werden
können und man hätte nicht zu dem
verwerflichen Mittel der Enteignung
von Privatbesitz greifen dürfen.

Die Angelegenheit müßte näher un-
tersucht werden. Trifft es zu, daß die
Jugoslawen Gleiches mit Gleichem
vergalt, haben die Hagfelder Ent-
eigneten sichere Aussicht auf Felder-
sach. Die rumänische Regierung muß
ihnen den enteigneten Boden in natura
ersehen, wenn nicht, müssen sie klag-
bar auftreten und werden den Prozeß
unbedingt gewinnen.



Kurze Nachrichten

Die Zahl der Arbeitslosen ist in Temeschwar auf 7000 gestiegen.

Das Defizit im letzten Spieljahr der rumänischen Staatsoper in Bukarest beträgt 10 Millionen Lei.

In Jugoslawien hat sich der Beamte Arpad Jnei erhängt.

Die entzogene Eisenbahnbegünstigung der Invaliden wurde wieder gewährt. Die Identitätsbüchel müssen bis 15. Mai bei der Eisenbahnverwaltung beglaubigt werden.

In New York hat der Millionär Crawford seine Frau wegen ihres überlichen Lebenswandels erschossen.

Der Unterrichtsminister hat angeordnet, daß in den Schulen das Radio eingeführt werden soll. Was wird zu dieser unvorhergesehenen großen Ausgabe der Finanzminister sagen?

In Klausenburg hat sich der größte Holzexporteur Rumaniens, Leo Selmann, erschossen. Selmann hat Verluste, die einige hundert Millionen Lei betragen, erlitten.

In der jugoslawischen Gemeinde Raluna sind 93 Häuser abgebrannt. Das Feuer wurde durch ein 5-jähriges Mädchen entfacht, das mit Bündelchen spielte.

In Havanna (Kuba) ist der Landwirt Dionis Roas im 145. Lebensjahre gestorben.

In der Grafschaft Dorsetshire (England) haben die Industrieunternehmen 100.000 Arbeiter, die in einen Bohnabbau nicht einwilligen wollten, entlassen und gesperrt die Fabriken.

Die Temeschwarer Textilfirma Ehrlich und Aufcher hat die Anordnung des Zwangsausgleichsverfahrens gegen sich verlangt. Die Firma trägt ihren Gläubigern 50 Prozent an, zahlbar innerhalb 2 Jahren in vierteljährigen Raten.

Zwischen einem jugoslawischen Konsortium und dem rumänischen Staat ist ein Vertrag auf Lieferung von 2500 Waggons Rohöl zustande gekommen.

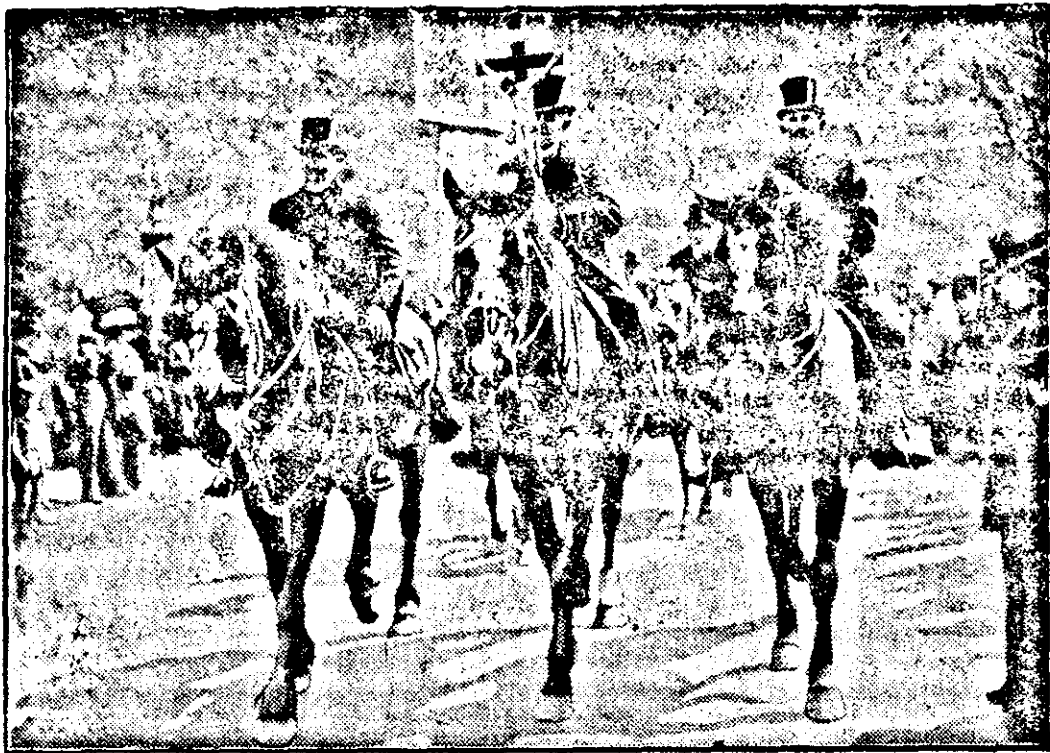
In der Gemeinde Szarazberet (Rom. Satmar) hat sich der 13-jährige Sohn des reichen Landwirts Alexander Kobacs erhängt.

In Klausenburg wurden 2 Monture beim Reparieren der elektrischen Leitung durch eigene Unvorsichtigkeit vom Starkstrom getötet.

Selbstmord

einer untreuen Gattin.

Aus Buziasch wird berichtet: Der Leichmann hat die Frau des Landwirts Johann Birim in den Tod getrieben. Ihr Mann wollte im Wirtshaus und sie unterhielt sich mit dem Nachbar Eugen Dulger. Der um Mitternacht heimkehrende Gatte fand das Liebespaar in engem Beisammensein. Der Gatte machte der Frau keinen Stand, sondern sagte, daß er sich scheiden lasse. Die Frau nahm sich den Fall beratend zu Herzen, daß sie noch in derselben Nacht eine Schwefelsäurelösung trank. Sie wurde ins Krankenhaus nach Temeschwar gebracht, wo man ihr aber nicht mehr helfen konnte. Nach Buziasch zurückgebracht, starb sie unter furchtbaren Qualen.



Der Ofterritt,

eine Prozession berittener Bauer, ist eine in vielen Gegenden Deutschlands verbreitete Sitte (in unserm Bilde in Wittichenau in Schlesien).

Osterglaube.

Von Prof. Dr. Stefan Klett.

Ostern ist der Triumph des Glaubens über den Unglauben. Nie steht der krasse Materialismus ohnmächtiger, gedemütigter da, als am Ostermorgen. Ein Verfolgter, ein Verhöhrter, ein Gefreuzigter stand von den Toten auf und steht da siegreich in dem hellen Glanze der neuen Oster Sonne.

Gewiß, der Unglaube kann es versuchen, die Tatsache zu leugnen; das Wert ist aber da und es baut sich ganz auf dem Osterglauben auf. „Wenn Christus nicht auferstanden ist, so ist unser Glauben eitlem Wahn.“ Mit diesem Glauben im Herzen zogen die Apostel hinaus in die weite Welt und verkündeten den Niedrigen wie den Allerhöchsten, den Bettlern wie den gekrönten Häuptern, den Sklaven wie den gefürchteten Herren der Schlacht das Evangelium. Mit diesem Bekenntnis auf den sterbenden Lippen opferten ihr irdisches Leben am Altar der Auferstehung. Die feste Hoffnung auf eine Auferstehung ist auch heute noch der kräftigste Beweggrund, der die stillen Klöster bestedelt, die Tausende u. Abertausende schwacher Geschöpfe ihr Leben am Krankenlager ihrer gepeinigten Schwestern und Brüder verbringen läßt, sie in die Wildnis treibt, um unter ständiger Todesgefahr die Wilden zu bekehren. Der Osterglaube ist das Fundament der Kirche in dem, was sie Schönstes Erhabenstes, Göttliches aufzuweisen hat. „Wenn Christus nicht auferstanden ist, ist unser Glaube eitlem Wahn!“

Doch nicht nur im kirchlichen Sinne ist der Glaube das Fundament alles Großen und Erhabenen, er ist auch die stärkste Triebfeder für jede edle Tat. Würde wohl irgendein Menschenfreund seine Tage und Nächte dem Wohle, dem Fortschritt seiner Mitmenschen opfern, wenn er nicht von dem Glauben an eine bessere Zukunft durchdrungen wäre? Was läßt den ersten Mann der Wissenschaft Jahre und Jahrzehnte in seinem Laboratorium verbringen, wenn er nicht von dem Glauben der Lösbarkeit seines Problems durchdrungen wäre? Was hält den großen Staatsmann unausgebrochen auf seinem schweren Posten, läßt ihn alle Widertätigkeiten mit männlicher Brust ertragen, wenn nicht der Glaube an seine eigene Mission und die Zukunft seines Vaterlandes?

Ist aber dieser Glaube greifbar? Ist er meßbar? Kann er in Zahlen ausgedrückt oder auch nur urfächlich erklärt werden? Jede materialistische Theorie versagt hier. Hier ist eine lebendige Wirklichkeit, die sich keinen Gesetzen fügt, nur den eigenen, unbekannten Gesetzen; eine Tatsache, eine wirkliche Kraft, die Werke schafft, ohne selbst bewertet werden zu können. Das Leben ist eben mehr als Stoff

und physische Kraft, mehr auch als deren berechenbares Zusammenwirken; Leben ist Geist, ist Schöpfung, ist Entwicklung, ist ewig Neues, ewig Unbekanntes, ist — die Unberechenbarkeit. So wirklich aber das Leben ist, so berechtigt sind seine Äußerungen und inneren Erlebens, so berechtigt ist der Glaube. Ist die Wissenschaft das Gerippe, so ist der Glaube die Seele. Wissenschaft und Glaube, Stoff und Geist, Körper und Seele gehören zusammen, ergänzen sich notwendig; beide zusammen umfassen erst das Leben in seinem innersten Wesenskern. Nur beide zusammen sind imstande, Licht und Sinn in das verwirrte und verwirrende Durcheinander der Geschehnisse zu bringen; nur beide zusammen befriedigen und erhöhen den Menschen.

Glauben ist keine Schwächeerscheinung des menschlichen Geistes, kein Bekenntnis seiner Hilflosigkeit, sondern höchster Geistesflug, das Ergreifen und Festhalten des Ideals, der höchsten Vollkommenheit. Ein Mann, der wirklich betet, ruht am Herzen Gottes, läßt seinen Geist an der Urquelle alles Lebens, alles Schönen, alles Guten, alles Erhabenen. Deshalb ruht uns der Anblick eines betenden Menschen. Wir fühlen die Nähe eines überirdischen Wesens. Weihe des Sterblichen durch die Verbindung mit dem Ewigen.

Osterglaube nennt es der Christ, Idealismus der Philosoph. Ob so oder so, es ist der Todesstoß des erbefürworteten Materialismus. Die frohlichen Osterglocken verkünden nicht nur die Auferstehung des Heilandes, sie sind zugleich auch ein Symbol des Triumphes des Geistes über den Stoff, der Freiheit über die Stoffgebundenheit, des schöpferischen Lebens über die mechanische Verkettung lebender Atome.

Somit dürfen wir alle Ostern feiern, die wir noch an ein Ideal glauben. Denn Ostern ist das Fest des Glaubens, sei es an die leibliche Auferstehung des gekreuzigten Heilandes, sei es an den endlichen Triumph des Geistes über den Stoff, über den toten Stoff. Ein Gebet in diesem doppelten Sinne kann uns nur von Nutzen sein. Eine Aufreicherung unseres Innern durch den lebendigen Glauben an Ideale ist der tiefste Sinn der Osterfeier. Der gläubige Christ reinigt sich durch eine reulige Osterbeicht, durch die andächtige Geniehung des letzten Abendmahles, wir alle aber sollten Einklebungen halten in unser Innerstes, unsere Taten prüfen und sie in Einklang mit unserem Glauben an Ideale bringen.

Wenn wir wirklich Ideale haben — und nur so hat das Leben einen Sinn — so arbeiten wir selbstlos für deren Verwirklichung. Wenn wir

Ein Grabaker Landwirt

hat sich auf der Gottlober Wallfahrt den Fuß gebrochen und wollte ihn mit dem Messer abschneiden.

Aus Gottlob wird uns geschrieben: Unsere Gemeinde ist bekanntlich am schmerzhaften Freitag ein Wallfahrtsort. An diesem Tag kommen aus den Nachbargemeinden die Leute zu uns gepilgert. Heute waren ausnahmsweise sehr viele Fremde bei uns und ein Grabaker Landwirt ist während des Umkehrens im Gedränge derart unglücklich gefallen, daß er sich den Fuß gebrochen hat.

Die Aufregung und die schrecklichen Schmerzen erbitterten den Grabaker Landwirt derart, daß er in die Tasche griff, sein Messer herausnahm und sich selbst den Fuß abschneiden wollte. Teilweise gelang ihm auch die Selbstoperation, jedoch waren die Schmerzen selbstverständlich noch größer, so daß er rasch in das Dr. Paull'sche Sanatorium nach Lovrin gebracht wurde, wo man ihm dann den stark verkrüppelten Fuß amputieren mußte. — Hätte der Mann etwas mehr Geduld gehabt, so wäre der einfache Weinbruch leicht heilbar gewesen und er hätte nicht den Fuß verloren, was einzig und allein, seinem „Fußabschneiden“ mit dem Taschenmesser zuzuschreiben ist.

Deutscher Gewerbetag

in Karanschebesch.

Der Deutsch-schwäbische Handels- und Gewerbe-Verband hält am 10. und 11. Mai in Karanschebesch seinen zweiten deutschen Gewerbetag ab. Anmeldungen wegen Unterkunft und Verköstigung sind bis spätestens 7. Mai an das Sekretariat des Deutsch-schwäbischen Handels- und Gewerbeverbandes, Temeschwar, I., Domplatz 9 zu richten.

Ein Lovriner Fußballer

hat beim Fußballspiel den Fuß gebrochen.

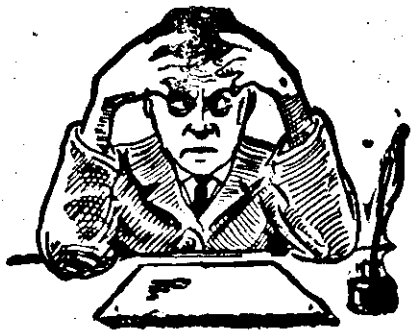
Wie wir schon einmal als Zeitvertreib so schöne Fußballspiele von der Jugend ausgetübt wird, zeigt eine Meldung aus Lovrin, wo sich am Sonntag der Sohn des dortigen Notars Glas während des Spieles den Fuß gebrochen hat. Der Junge mußte sofort in ärztliche Behandlung genommen werden und kann froh sein, wenn er nach wochenlangem kostspieliger Behandlung ohne Fehler den Fuß wieder benutzen wird können.

Trauung. Am Ostermontag nachmittags um 6 Uhr findet in der Neuaraber Pfarrkirche die Trauung des Fr. Elise Fuhrmann mit Nikolaus Klobster statt.

a. B. unser Volk lieben, wenn wir an seine Zukunft glauben, so vergessen wir unsere geistigen und leiblichen Vorteile und opfern uns ganz unserem Glauben, unserer Liebe. Kein Ehrgeiz, kein materieller Gewinn soll uns loden, sondern nur die aufrichtige Liebe zu unserem Volke. Erst wenn uns der Osterglaube der Apostel erfüllt, sind wir würdig, ein Volk zu führen. Das Blut der Märtyrer war der Mörtel zum stolzen Bau der christlichen Kirche. Wollen wir Erfolg in unseren Bestrebungen haben, so muß uns derselbe Geist, derselbe untrennbare Glaube durchdringen. Nur so stehen wir würdig da, nur so haben wir das Recht, im Namen eines Ideals zu sprechen.

Eine reulige Einklebungen und ein innerstes Durchdringen von diesem Geiste wäre das schönste Ostergeschenk, das wir, das unsere Führer ihrem Volke darbieten könnten. Der Glaube an den Auferstandenen möge sich auch in diesem Sinne an uns auswirken. Mögen wir zugleich mit unserer religiösen Erneuerung auch eine bürgerliche Auferstehung erleben. So würden wir im vollsten Sinne des Wortes Ostern feiern und der Osterglaube wäre für uns kein leeres Wort, sondern lebendige und Leben spendende Wirklichkeit!

Sch zerbrech' mir den Kopf



— warum es unter den Deutschen so viele schadenfrohe Leute gibt? Schreibt mir da ein Leser aus Gnadenfeld (Bessarabien), daß sie in ihrer Gemeinde einen Mann haben, der sich besonders freut, wenn die Finanzer oder Exekutoren in die Gemeinde pfänden kommen. Der Mann geht immer als „Gesellschafter“ mit und ist sogar selbst groß mit den Leuten. Ansonsten gibt er sich aus, als Gehilfen bei Kühen, wenn sie schwer kalben und dreht das Kalb mit dem Wagenrad heraus. Selbstverständlich geht meistens auch die Kuh kaputt, aber machen getraut man sich ihm nichts, weil er so gutkamerad ist mit den zum Dorfschreck gewordenen „großen Herren“ Finanzer, Exekutoren und ähnlichen Leuten.

— welch glänzender Geschäftsmann! Ein Zwangsausgleich ist? In Czernowitz verlangte der Großkaufmann Karl Nadler noch im Jahre 1928 den Zwangsausgleich und erlebte die Sache auch mit knapp 50 Prozent, zahlbar — ähnlich wie bei der Handelsbank — in drei Jahren ohne jedwede Zinsen und Garantien. Die Leute glaubten an eine ehrliche Zahlungsfähigkeit und nun stellte es sich heraus, daß er bei seinem Vater in Botoschani Stoffe im Werte von 2 Millionen und 4.800.000 Lei Geld versteckt hatte, welches er nach Braila schaffte. Auf Grund von verschiedenen Anzeigen wurde Nadler nun seitens der Staatsanwaltschaft verhaftet und dem Gerichtshof eingeliefert, wo er Zeit haben wird, über seinen „glänzenden Ausgleich“ nachzudenken.

— über die schier unergründlichen Gelbmittel der Blaschovits-Muth'schen Verlags A.-G. und der Banater Deutschen Zeitung? Diese Wunderunternehmung ist imstande, solchen Abonnenten, die die Abonnementsgebühren für die „Araber Zeitung“ auf ein Jahr im vorhinein auszahlten, das eigene Blatt auf die ganze Dauer umsonst zu schicken, unter der Bedingung, daß sie die „Araber Zeitung“ zurückschicken müssen. Ich frage, woher die Verlags A.-G. und die B. D. Z. das Geld zur Deckung dieser unfruchtbareren Speise aufbringt? Auf eine Weise muß doch das Einkommen, was auf diese Art verpulvert wird, Ich frage auch über Dr. Muth, der als Haupteigentümer der Verlags A.-G. und der B. D. Z. sich stets als grabstücker Geschäftsmann und deutscher Mann hinzustellen pflegt, daß er seine Leute eine berartige mehr als schmutzige, fast könnte ich sagen: niederträchtige Geschäftspolitik betreiben läßt. Nicht wegen des Ausfalls von etlichen Abonnenten trete ich vor die Öffentlichkeit mit diesem Fall, sondern nur um darzutun, wie das „erzchristliche“ und „erzvolkliche“ Unternehmen Dr. Muths arbeitet. Und alles nur darum, daß die Leute keine Gegenansicht lesen sollen. Ich habe nichts dagegen, wenn man außer meinem Blatt noch 10 andere Zeitungen liest. Die Ansichten sollen sich klären. Nur jene, die die Wahrheit zu verheimlichen volle Ursache haben, sind darauf bedacht, daß die „Araber Zeitung“ nicht gelesen werde. — Vergebliche Mühe! Die Wahrheit kann nicht unterdrückt werden. Die Lüge und Verheimlichung von Missetaten kann nicht auf die Dauer einem Unternehmen den Halt geben.

Osterparfüme,

Rölnisch-Wasser in größter Auswahl zu haben in der
Apothek Dr. Goldes,
Urad, Str. Eminescu (Herrengasse)

MOTT

UNÜBERTROFFEN IN QUALITÄT



Die Jungschwaben kandidieren

Bei der Abgeordnetenwahl im Temesch-Torontaler Komitat.

Die bevorstehende Abgeordnetenwahl, in dem fast überwiegend deutschen Temesch-Torontaler Komitat, hat die deutschen Wähler fast in die verzwickte Lage gebracht, entweder auf ihren größten Feind, den bisherigen Bürger der deutschen Schulen im Banat gew. Oberschulinspektor Joan Petrovici als Kandidat der Regierungspartei oder auf den Kandidat der Kommunisten zu stimmen. Der dritte Ausweg, wäre noch jener gewesen, daß man sich der Abstimmung enthalten hätte, als Zeichen des Protestes, und eventuell mit 500 Lei bestraft worden wäre.

Nachdem einige Führer der Volksgemeinschaft durch ihre ewige Wafelpolitik mit allen aus Ruher kommenden Regierungen auch den Nationalgarantisten gegenüber gebunden sind und keinen deutschen Kandidat stellen können, so gab es nur zwei Möglichkeiten: entweder die Jungschwaben, die zwar auch zur offiziellen Volksgemeinschaft gehören, jedoch als Opposition gegen das herrschende System in derselben sich keinesfalls gebunden fühlen oder die „Freie deutsche Gemeinschaft“ stellt einen deutschen Kandidaten, der von allen deutschen

Wählern, welcher politischen Anschauung sie immer sind, unterstützt wird.

Die Jungschwaben besaßen sich in ihrer letzten Sitzung mit dieser für unser Deutschtum im Banat so wichtigen Frage und haben einstimmig beschlossen, einen Kandidat zu stellen und diesbezüglich mit der Leitung der „Freien deutschen Gemeinschaft“ (die derzeit reorganisiert wird) Fühlung zu nehmen, damit auch die Freie deutsche Gemeinschaft den jungschwabischen Kandidat ebenso unterstützt, wie jene Leute, die auf dem Boden einer wirklichen deutschen Volksgemeinschaft stehen.

Auf wenn die Wahl der Kandidatur fällt, wird erst in der nächsten Sitzung entschieden, eins steht jedoch fest es muß ein Mann sein, der unter unserem Volke auch persönlich großen Anhang in den Gemeinden und der Stadt Temeschwar selbst hat. Temeschwar ist deshalb wichtig, weil ca. 20.000 Stimmen in der Stadt abgegeben werden, von welchen uns leicht ein Teil verloren geht, wenn ein unbekannter Mann nur deshalb kandidiert, damit das Kind einen Namen hat.

Schwere Mißbräuche

im Außenministerium — Beförderung von Beamten auf Grund falscher Urkunden.

Bukarest. Im „Cubantul“ wird ein Bericht des Außenministers Mironescu an den Regentenschatzrat veröffentlicht, in welchem schwere Mißbräuche aufgedeckt werden. Nach langwieriger Untersuchung wurde nämlich festgestellt, daß mehrere hohe Beamte im Außenministerium außertourlich befördert wurden, weil sie den Nachweis erbrachten, daß sie während des Krieges Frontdienst leisteten. In mehreren Fällen wurde aber nun erwiesen, daß die Verzeihenden überhaupt keinen Militärdienst leisteten. — Die Rückgängigmachung dieser ungesetzlichen Beförderungen hätte öffentlichen Aergernis verursacht, erklärt der Außenminister in seinem Bericht und so habe er es für zweckmäßig gefunden, die übrigen Beamten, die nicht befördert wurden, ebenfalls zu befördern. — Die Schuldigen werden also nicht bestraft, sondern genießen die Früchte ihrer Freveltat ungehindert, nur um damit kein Skandal entstehe. — Schöne Wirtschaft!



Gründungs-Jahr 1918.
Budapester
Briefmarkenbörse
Budapest, IV., Könyves Kioszta
Nr. 7. — Soeben erschienen: große
Detailkarte: Österreich-Ungarn
und postl.

Großes Defizit im englischen Staatshaushalt.

— 34 Milliarden Steuererhöhung notwendig.

London. Finanzminister Snowden hat mit rückhaltloser Offenheit die Finanzlage im Staatshaushalt geschildert. Er berichtete dem Parlament, daß die Staatseinnahmen sich im Jahre 1929 bedeutend verringerten. Laut des noch unter den Vorgängern der heutigen Regierung aufgestellten Kostenvoranschlags hätte sich im Staatshaushalt ein Ueberschuß von 4 Millionen Pfund (3200 Millionen Lei) ergeben sollen. Der Kostenvoranschlag hat sich aber als falsch erwiesen, da anstatt eines Ueberschusses sich ein Abgang von vierzehneinhalb Millionen Pfund (13.000 Millionen Lei) zeigt. Snowden sprach mit dem ihm eigenen ähnden Spott. Ohne es herauszusagen, war herauszufühlen, daß sein Bericht ein Verdammungsurteil der Wirtschaft der konservativen Partei sei.

Die Betroffenheit der Abgeordneten über das Gehörte steigerte sich

zur Bestürzung, als Snowden den neuen Kostenvoranschlag behandelte. Er trug vor, daß infolge der überaus angewachsenen Heeresausgaben und des starken Rückganges in den staatlichen Einnahmen, sich ein Fehlbetrag von 42 Millionen Pfund (34.000 Millionen Lei) ergebe. Als der Finanzminister das verhängnisvolle Wort „Steuererhöhung“ aussprach, da pakte die Mitglieder der konservativen und liberalen Partei, (die Vertreter der Großindustrie und des Großhandels) wahres Grauen. Die Mitglieder der Arbeiterpartei wieder äußerten ihre Freude über die Offenheit des Finanzministers, der sich um diese heikle Frage nicht herumdrückte.

Der Finanzminister hat in seinem Vortrag die ungeheuren Summen, die aus der Staatskassa an Arbeitslosenunterstützung ausbezahlt wurden, nicht erwähnt. Durch diese unbegrenzte Mehrausgabe wurde aber

Heirat

Junger Professionist, katholisch, sucht Mädchen beif. Heirat. Vermögen erwünscht. Adresse Leopold Szanis, Dermes, Banat.

hauptsächlich das große Defizit im englischen Staatshaushalt verursacht. Der Finanzminister hat diesen Umstand gewiß nicht bloß aus Rücksicht auf die Arbeiterpartei verschwiegen, sondern auch aus allgemein englischem Interesse. Die Welt soll es nicht erfahren, daß in dem einst so übermäßig reichen England der Staatshaushalt aus dem Gleichgewicht gebracht wird, weil der Staat Millionen von Arbeitslosen zu erhalten hat. — So wie die Weltgeschichte es lehrt, hat der Verfall jedes Weltreiches mit der Erschöpfung begonnen, daß man die Massen füttern mußte, um sie vor dem Meutereien zurückzuhalten. Wie lange wird England die steigende Flut der Arbeitslosen und Hungerigen durch Almosen bändigen können?

Das „schönste Oster“ Geschenk



„IVETTE“

Waschseide

weich, waschecht, herrliche Muster, alle Eigenschaften der echten Seide und dennoch billig. Nur mit „Ivette-Travis“ Randaufdruck versehen echt.

Wegen der Osterfeiertage erscheint unsere heutige Folge in 18 Seiten. Die Mittwochsfolge bleibt aus, so daß die nächste Folge erst Freitag zur gewohnten Stunde erscheint.

Steueramtliche Ernennungen.

Der Landesfinanzdirektor hat zu Steueramtlichen ernannt: nach Delta Johann Jos, Alois Salom, Sipka Konstantin Bogdan, Gatala Johann Perus, Perjamosh Alexander Theodorescu, Albeschenowa Toma Ciocan und Theodor Simiclu, Banat Paul Traicon.

Konzert

des Hermannstädter Brudenchors in Arab.

Wie wir erfahren, werden die Musikfreunde unserer Stadt in den nächsten Tagen eines seltenen Kunstgenusses teilhaftig werden. Der Hermannstädter Brudenchor trifft am Donnerstag, den 24. April in Arab ein. Aus diesem Anlasse findet am Abend desselben Tages in der hiesigen Minoritenkirche unter Leitung seines ausgezeichneten Dirigenten Prof. Xaver Dreßler ein geistliches a-Cappella-Konzert statt. Auf dem Programm stehen Werke von Joh. Seb. Bach, Francesco Durante, Jacobus Gallus, Oratio Vecchi, Melchior Wulpäus, Joh. Stobäus, Joh. Kunbman, Joh. Rosenmüller, Joh. Schelle, in 4-, 5-, 7- und 8-stimmigem Chorsatz. Der gute Ruf, der dieser Künstlergruppe seit Jahren vorausgeht, gestaltet auch das hiesige Konzert des Brudenchors zu einem erstklassigen musikalischen Erlebnis, auf das wir unsere Leser schon jetzt aufmerksam machen.

Was man uns schreibt?

Siehe „Araber Zeitung“!

Besten Dank für das Gratißbuch, welches ich dieser Tage erhielt, weil ich meine Bezugsgebühren im voraus bezahlt habe. Ich bin seit 5 Jahren Leser Ihrer Zeitung und habe stets eine Freude daran, wenn mein Lieblingsblatt kommt, das keine Kosten und Mühe scheut, um die pünktlich bezahlenden Leser stets zufrieden zu stellen. Wenn ich nur allein den Wert des Gratißbuches rechne, so habe ich mehr davon, als mir irgendeine Bank für das Geld Zinsen bezahlen würde und bin sicher, daß das Kapital nicht verloren geht, wie dies leider bei so vielen Banken der Fall ist.

Mit deutschem Brudergruß:

Nikolaus Krämer, Ofen Nr. 176.

Das Vermögen der Beamten

soll überprüft werden.

Klausenburg. Die Zeitung „Patria“, das Amtsblatt der nationalgarantistischen Partei in Siebenbürgen, hat einen systematischen Feldzug, zwecks Überprüfung der erworbenen Vermögen der Beamten begonnen. In der letzten Nummer fordert das Blatt die Öffentlichkeit auf, auch ihrerseits die Überprüfung des Vermögens der höheren Beamten und Würdenträger des Staates zu verlangen. Durch die Verschlagnahme dieser durch Diebstahl erworbenen Vermögen könnte die Not der Invaliden gemildert werden.

Der Aufruf der „Patria“ würde von großer Wirkung sein, wenn die Leute sich nicht vor einer gerichtlichen Aussage scheuten. Die Beamten haben bekanntlich in den meisten Fällen durch Erpressung von Walfisch sich ihr Vermögen erworben. Trifft man nun Klagbar oder als Zeuge gegen solche Panamisten auf, erhebt der Staatsanwalt, wie es sich eben kürzlich in Temeschwar ereignete, auch gegen den „Bestecher“ die Anklage. Niemand will etwas mit den Gerichten zu tun haben und darum wird auch die Aktion der „Patria“ von geringem Erfolg begleitet sein. Einige Kleinnehmer werden vielleicht zur Strecke gebracht werden, die Großbetriebe haben weder von dieser noch von irgendwelcher Aktion etwas zu befürchten.

Rettung unserer Landwirtschaft

durch die Schweineausfuhr.

Von Germanicus.

Das Banater Bauerntum steht vor einer Katastrophe. Gewohnt, nur zu produzieren und sich um den Absatz seiner Erzeugnisse nicht kümmern zu brauchen, macht die Erscheinung begreiflich, daß unser Bauerntum ganz ratlos dastand, als nach dem Kriege infolge der total veränderten Verhältnisse in der Produktion und Verwertung ein Weltwirtschaften nach altershergebrachten Methoden sich als Selbstmord zu erweisen begann. Überall in der Welt, wo fortschrittliches Bauerntum wohnt, begann man den veränderten Absatzmöglichkeiten entsprechend die Produktion umzugestalten. Überall begann man sich auf genossenschaftlicher Grundlage zu organisieren, oder wo genossenschaftliche Ansätze vorhanden waren, die Organisationen auszubauen. In Österreich, Dänemark, Schweiz, Deutschland vermochte sich das Bauerntum durch genossenschaftlichen Zusammenschluß nicht nur vor dem Untergang zu retten, sondern in einigen Ländern sogar einen beispiellosen Aufschwung zu nehmen.

Das Banater Bauerntum blieb weiter unbeweglich in Hunderttausend Wirtschaftseinheiten zersplittert. Trotz dessen, daß Tausende deutscher Bauern aus Blättern und Fachschriften genau über die drohende Absatzkrise unterrichtet waren, wurde nicht einmal der Versuch unternommen, sich durch gemeinsame Verständigung auf eine Änderung der Produktion, gemeinsame Verwertung usw. zu vereinigen. Es wurde unentwegt das Weizen-Mais-Embo als Wirtschaftsprinzip befolgt. Niemand kümmerte sich um die Zukunft. Nicht einmal jene, die durch dieses System, Bankrotten und andere Umstände, niedergerworfen wurden. Änderten an der Methode. Bisher änderte man den Wohnort, da Tausende und Tausende ein „hiesigen“ nach Kanada, Argentinien oder Brasilien auswanderten.

Unverfälscht schwäbische Wirtschaftspolitik! Wer kümmerte sich darum? Der Verlust von eilichen „Tausend“ Familien Banater Schwaben, die, vorwiegend Opfer unserer schwäbischen Eigenbrötelei, das Land ihrer Ahnen verlassen mußten, tat nicht weh. Es waren schließlich nur „Arme“, die auswanderten. Und arm zu sein, gibt es noch ein größeres Verbrechen in Augen eines Banater Schwaben? Die trotz-prohigen „reichen“ schwäbischen Gemeinden, in ihren Häusern fest wie Burgen, dachten nie daran, daß auch sie vom Ruin bedroht werden könnten.

Heute sind wir leider dort angelangt. Heute haben nicht nur die „reichen“ Heidegemeinden, sondern sogar die „reichen“ der reichen Heidegemeinden das Gruseln erlernt. Endlich stehen sie da und sehen, daß ein Volk von Produzenten ohne wirtschaftliche Organisation und ohne Bedacht auf den Bedarf der Käufer zugrunde gehen muß.

In diesem Zeitpunkt des Erwachens zur graufigen Wirklichkeit kam der uns allen bekannte Johann Köfer ins Banat. Als Planemacher und Zielrinder, dem selten etwas vollkommen alldie und vieles mißglückte, hatte er überall mit Misstrauen zu rechnen. Als er aber seine Idee zu entwickeln und den Produzenten vorzutragen begann, daß die gänzlich ins Stocken geratene Schweinezucht und Mastung neu belebt u. ins Ungeahnte gesteigert werden kann. Als er ihnen vortrug, daß die heutige Maisabfahkrise behoben werden könnte, da die für England bestimmten Schweine mit Gerste und Kartoffeln und nur wenig Mais gefüttert werden müssen, da verließen die Zuhörer alles, was dem Köfer Hans bisher mißlungen ist u. sie verpflichteten sich gerne, wie die bisherigen Rechnungen es bezeugen, den Anforderungen des engli-

schien Marktes entsprechend gefütterte Schweine an das in Arab zu gründende Schlachthaus zu liefern.

Nun also, sollte man da sagen: es geht ja doch mit uns Banater Schwaben! Es geht und geht aber auch nicht, Köfer hat, wie schon so oft, nur die gute, gesunde Idee gebracht, jedoch kein Geld. Sein Kompagnon, Kolsti, ist Fachmann, hat aber ebenfalls kein Geld. Und weil nun die zwei kein Geld besitzen und man ihnen als Ausländer nicht das nötige Zubertrauen schenken kann, so liegen die Zeichnungen der vielen Banater Schwaben u. auch vieler romanischer Bauern bei einer Araber Bank und werden auch noch lange dort liegen, ohne daß so lebenswichtige Wert geschaffen werden würde. Warum? Weil die vielen zeichnenden Produzenten mit der Zeichnung allein schon alles getan zu haben glauben. Sowie die Männer, die aus der Ferne hieher kamen und ihnen ein verlockendes Bild von dauerndem, geregelter u. lohnendem Absatz malten, sehen auch unsere zeichnenden Schwabenbrüder mit dem Schnörkel ihrer Unterschrift auf dem Zeichnungsbogen bereits die alle Banater Schweine verschlingende und bei Millionen auspeisende Fabrik fertig vor sich.

Das Werk muß geschaffen werden. Aber wie? Die Sache ist zwar nicht einfach und doch auch einfach. In dem Augenblick, wenn die Produzenten den ganz unbegrifflichen Standpunkt der nichtaktiven Beteiligung aufgeben und selbst die Errichtung der Fabrik in die Hand nehmen, ist alles leicht zu schlichten. Es ist in diesem Falle vorzuziehen, nicht einmal der Bau einer Fabrik notwendig, da zweckentsprechende Betriebe gepachtet werden können. Die Verbindung mit den englischen Abnehmern ist auch vorhanden. Auch die nötigen Fachleute. Es fehlt bloß daran, daß die Sache auf die einzig mögliche Weise angefaßt werde.

Was soll doch geschehen? Zehn oder zwanzig Produzenten, oder noch mehr mögen als Vertreter einiger Gemeinden, die bereits zeichnen, nach Arab eine Besprechung einberufen, zu welcher alle Interessenten eingeladen werden sollen. Hier soll die Gründung einer zentralen Genossenschaft ausgesprochen werden. Dieser Zentrale würden viele in Arab und Umgebung wohnenden Mäster und Züchter gerne beitreten. Es würde also solche Interessenten geben, die den Betrieb, nicht wie die fern wohnenden Mitglieder, auch leiten und kontrollieren könnten und dabei die vollste moralische und vermögensrechtliche Garantie leisten würden. In jeder Gemeinde, wo sich eine Anzahl von Züchtern und Mästern findet, die sich an der Aktion beteiligen, wird eine Ortsgenossenschaft gegründet u. in Knotenpunkten eventuell eine Bezirksgenossenschaft. Auf diese Weise könnte eine Organisation geschaffen werden, die jeden Züchter und Mäster zum Einhalten der Fütterungs- und anderen Bestimmungen verhält, die die Uebernahme der Schweine an Ort und Stelle versieht usw. Jede Genossenschaft würde in der Zentrale durch einen Vertrauensmann vertreten sein usw.

Die bisherige Arbeit Johann Köfers muß hoch eingeschätzt werden und wäre ihm bei der Unternehmung natürlich eine den Verdienstmöglichkeiten entsprechende Vergütung zuzuschern. Ebenso müßte auch dem Fachmann Kolsti die Möglichkeit geboten werden, gegen entsprechenden Entgelt seine Fähigkeiten zu entfalten. Die Leute, die unser Bauerntum aus dem Zustand dummer Verzweiflung zum Leben erwecken, sollen u. dürfen nicht ausgeblendet werden. Niemand soll aber, weder die Produzenten, noch diejenigen, die mit der Idee zu uns kamen, von Phantasiegewinnen träumen. Die Zeit des Verblenden-Faschings ist herum. Heute darf man nur auf ei-



ist erwiesenermaßen das Inserat in der „Araber Zeitung“. Bedenke: die Zeitungsanzeige spricht sogleich mit tausend Augen und bringt in jedes Haus, macht auch die Einkäufer der Nachbarrorte auf dich aufmerksam! Allerdings: auf einen Stiel fällt kein Baum. Denn das Publikum will etwas „bearbeitet“ sein und kauft gewöhnlich erst dann, wenn es auf die Vorzüge eines Gegenstandes mehrmals aufmerksam gemacht worden ist. Das erste Inserat kann übersehen werden, von dem zweiten wird Kenntnis genommen, beim Dritten erwacht der Gedanke: Soll ich mir das anschaffen? Doch verschoben wird es bis zum vierten Inserat, — und ehe sich die Beine in Bewegung setzen, muß oft noch eine fünfte, sechste oder siebente Zeitungsanzeige einen gelinden Stoß gegeben haben. Oft aber ist der gewonnene Kunde dann eine Dauerkunde, der auch noch durch Weiterempfehlung eines Artikels neue Kunden dem Geschäftsmann zuführt. Derselbe Fall ist es bei den „kleinen Anzeigen“, wo Verkäufe und Käufe vermittelt werden.

*) Blutwallungen, Herzbellemmung, Atemnot, Angstgefühl, Nervenreizbarkeit, Migräne, Schwindel, Schlaflosigkeit können durch den Gebrauch des natürlichen „Franz“-Johann-Witterwassers bald beseitigt werden. Wissenschaftliche Feststellungen bekräftigen, daß das Franz-Johann-Wasser bei Verstopfungsstörungen aller Art mit bestem Erfolge dient.

Einige Waggons Speisefartoffel

und eineinhalb Waggons Saatkartoffel der Sorte Prof. Volkmann verkauft zu mäßigen Preisen die Baum- und Rosenschule des Karl Bading, Friedlsweiser-Tomnatic. Dasselbe sind auch Obstbaumzuchtlinge, Obstbäume, Rosen und alle anderen Baumschulpflanzen zu billigen Preisen erhältlich.

Deutsche Korrespondentin

wird sofort aufgenommen. Romantisch sprechende Personen werden bevorzugt. Näheres in der Verwaltung des Blattes.

Schlafzimmer, modern, billig zu verkaufen. Näheres in Sigmundhausen (Muresch) Nr. 31, bei Arab.

3 Stück Büchlingen, 1/2-jährige und ein ebensoalter Eber zu verkaufen bei Nikolaus Faj, Orghorff (Orisoara) Nr. 29-30, Sub. Timis-Torontal.

nen bescheidenen Erwerb rechnen, das ist schon das Höchste, was erhofft werden kann.

Ohne weiteres Zaudern sollen unsere bedrängten Schwaben aus Wert gehen! Jedes Banater deutsche Blatt wird selbstverständlich bereitwillig die diesbezüglichen Aufrufe veröffentlichen und ein einziger Aufruf, wenn auch nur von 10 deutschen Bauern unterzeichnet, wird ungeahnten Widerhall erwecken. Wir Männer der Feder sind gerne bereit, alles entsprechend in Worte zu kleiden, was in dieser so wichtigen Frage geschrieben werden soll. Ohne weiteres Warten soll endlich einmal ein ernster und praktischer Schritt getan werden und zwar je rascher, damit das Werk je eher geschaffen werde! Das Bauerntum soll endlich einmal sich selbst organisieren und sich nicht ewig von anderen organisieren und irreführen lassen!

Nicht Reklame, sondern es ist Tatsache, daß Frauen- und Mädchenmäntel am Billigsten im Zentraldamenkonfektions-Warenhaus

PLESS, Arad,

gegenüber dem rückwärtigen Theatereingange, angeschafft werden können. Klebige Auswahl, tolle und billige Preise. Mitglied der Ratenzahlungsgruppe der Kaufleute

Un unsere Vertreter

in den schwäbischen Gemeinden.

Vielen unseren Vertretern in den schwäbischen Gemeinden haben wir Quittungsbücher zum Inlasso zugesendet, die Leute haben auch teilweise das Geld und bereits eingekassiert, jedoch wurde vergessen uns die Quittungen der Quittungsbücher, resp. den Block mit den nichteingelassenen Quittungen zurückzuschicken. Nachdem wir dieselben zur Abrechnung mit der Kassa benötigten und gleichzeitig auch die Kontrolle durchführen müssen, bitten wir abermals alle unsere Vertreter in den schwäbischen Gemeinden, die ihre Quittungsbücher aus dem vergangenen Jahr noch nicht retourniert haben, dies je eher zu tun, damit wir sie entlasten.

Im berauschten Zustand

ins Nachbarhaus vertritt und sich zur Nachbarin ins Bett gelegt.

Aus Großbetschler wird berichtet: Das hiesige Gericht hatte in einer sehr peinlichen Angelegenheit ein Urteil zu fällen. Der Landwirt Nikolaus Frank hat kürzlich einen „Durchmarsch“ gemacht und ist sternhagelbesoffen nach Hause gegangen. Glücklicherweise oder unglücklicherweise kehrte er in seinem Rausch — wie er behauptet — ein Haus zu früh ein, ging in das Zimmer, zog sich aus und legte sich in das Bett zu seiner Nachbarin, der Frau Johann Gregus, deren Mann nicht zuhause war. Die Frau — so sagt sie nämlich — war der Meinung, daß ihr Mann nachhause gekommen wäre und erst gegen Morgen, als Gregus von einer Namenstagsfeier nachhause kam und seinen Nachbar bei seiner Frau im Bett erwischte, wurde man des „Frumms“ gewahr und redete sich gegenseitig aus, damit die Kirche im Dorf bleibt...

Damit wäre die Sache auch erledigt gewesen, wenn nicht Gregus dann am nächsten Tag behauptet hätte, daß er unter dem Strohsack 2000 Dinar versteckt hatte, die, seitdem der reiche Frank bei seiner Frau schlief, verschwunden sind. Frank mußte selbstverständlich — wenn auch von allem anderen etwas, aber — von den 2000 Dinar nichts und wollte demzufolge die Schächerstunde nicht so teuer bezahlen. Die Sache kam vor das Gericht und nachdem der Gerichtshof erstens es nicht bestätigt fand, daß Gregor tatsächlich 2000 Dinar unter dem Strohsack hatte und zweitens kein Beweis dafür saß, daß Frank tatsächlich das Geld genommen habe, wurde Gregor mit seiner Klage abgewiesen und Frank freigesprochen.

Marktpreise.

Araber Getreidepreise:

Weizen 440, Gerste 230, Mais 210—220, Hafer 240, Kürbislernen 650 bei der Meterzentner. Bericht der Fa. Julius Jakob. Getreidehandlung, Arab, Bul. Regina Maria 21.

Lemeschwarer Getreidepreise:

Weizen 75 Rg. 435—440, 76 Rg. 450, 77 Rg. 465, 78 Rg. 505 bei der Meterzentner. Obertorontaler. Mais 230 Hafer 260, Gerste 225, Aste 155, Kartoffel 120, Kürbislernen 750, Sonnenblumenlernen 520 bei der Meterzentner. Die Preise verstehen sich ab Wana Stationen waggongeliefert, prompte Lieferung. Tendenz unverändert, wenig Nachfrage, in Mais lebhaftes Angebot. Bericht der Firma Ludwig Gölzger, Timisoara, L. Telefon 10—25.

Wiener Getreidepreise:

Weizen 770, Mais 520, Hafer 435 bei der Meterzentner.

Budapester Marktpreise:

Weizen 630, Roggen 335, Mais 360 bei der Meterzentner. Ochsen 31, Rinde 28, Ferkelschweine 45, Bauernschweine 45 bei das Kilo. Eier 2.90 das Stück. Milch 11, Butter 150, Kopsen 20 bei das Liter.

Farberesell

farbt: Lederböden und Lederhandtaschen, Frauen- und Herrenkleider, Seiden- und Frauenhüte.

putzt: Frauen- und Herrenkleider.

Krebs, Arab, Bul. Regale Ferd. (Boros Bent Platz) und Str. Erlan (Kollins-Gasse) 9. Schellings werden aufgenommen.

Warnung!

Es ist uns zur Kenntnis gelangt, daß einzelne Firmen, sowohl Kölnisch-Wasser eigener, als auch fremder Erzeugung ausgewogen als Kölnischwasser No. „4711“ verkaufen. Gegen diese Firmen haben wir gerichtliche Schritte eingeleitet.

In Ihrem eigenen Interesse ersuchen wir Sie, nichts anderes anzunehmen, als versiegelte Flaschen, mit blau-gold Etiketten — laut nebenstehender Zeichnung — und in Flaschen mit der Prägung No. „4711“, weil Kölnischwasser No. „4711“ ausgewogen nicht erhältlich ist. Alles Andere weisen Sie als Fälschung zurück!

Ferd. Mülhens, Köln a/Rh.



Wie der Jungschwabe Georg Ritt

gestorben ist? — Trauerfeier der Jungschwaben. — Das Leichenbegängnis.

In unserer Freitagssolge berichteten wir bereits über den tragischen Tod, welchem der Jugoscher Fabrikant und unermüdbare Kämpfer für die Jungschwäbischen Ideale Georg Ritt zum Opfer gefallen ist.

Ritt weilte am Montag noch geschäftlich in Temeschwar und hatte bei dieser Gelegenheit mit einigen Jungschwaben über die bevorstehende Abgeordnetenwahl im Temesch-Torontaler Komitat Verhandlungen gepflogen. Sein Standpunkt war derselbe, wie jener der meisten Jungschwaben, daß wir unbedingt einen deutschen Abgeordnetenkandidat in Temesch-Torontal stellen müssen, damit unser Volk nicht gezwungen ist, auf den Feind unserer deutschen Schulen, den gewesenen Ober-Schulinspektor Joan Petrovici, oder eventuell auf den kommunistischen Kandidat zu stimmen.

Nachdem der Jugoscher Zug um 10.40 Uhr abends von Temeschwar abfährt, so begleitete noch Redakteur Josef Gahner unseren Freund Ritt ein Stück Weges zum Bahnhof und als sich beide verabschiedeten, rief Ritt noch aus der Elektrischen Gahner zu: „Ritt nulloste, mir misse e Jungschwabische Kandidat uffstelle!“

Dies waren die letzten Worte und groß war die Ueberraschung, als am nächsten Tag bei Redakteur Gahner die Meldung eintraf, daß Freund Ritt gänzlich verstimmt auf den Eisenbahnschienen, unweit Jugosch, gefunden wurde.

Ritt ist damals mit dem Nachtzug von Temeschwar weggefahren und wollte wahrscheinlich während der Fahrt aus dem einen Waggon in den anderen gehen, jedoch befand sich zwischen den zwei Waggonen nur ein schlechtes Übergangsblech oder war dasselbe bei der Drehung, die der Eisenbahnzug an dieser Stelle machte, auf die Seite geschoben, so daß Ritt unter den fahrenden Zug stürzte und von den Rädern bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt wurde.

Trauerfeier der Jungschwaben.

Die Jungschwaben hielten Donnerstag abends eine Trauerfeier, anlässlich welcher Redakteur Gahner, als Obmann, in herzergreifender Weise die Verdienste des allseits dahingestiegenen Jungschwäbischen Bruders schilderte und protokolllarisch bewertete.

Das Leichenbegängnis.

Freitag nachmittag um 2 Uhr fand unter großer Beteiligung der vielen Freunden in Jugosch das Leichenbegängnis unseres Mitkämpfers Georg Ritt statt, bei welchem einige Vertreter der Jungschwaben und seitens der „Araber Zeitung“ Karl Hell-Germanicus dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben. Unter den vielen Trauerkränzen befand sich auch einer der Jungschwaben und einer der „Araber Zeitung“ mit der Aufschrift: „Dem Kämpfer für Wahrheit und Recht — die „Araber Zeitung.“

Der Ministerrat gegen Vidriaghin.

Bukarest. Wie bereits berichtet, hat der nationalzaranistische Abgeordnete u. Vizepräsident der Kammer, Ioantheescu, in einer Versammlung der Eisenbahnarbeiter sich gegen die Politik des Eisenbahngeneraldirektors Vidriaghin ausgesprochen und gab den Arbeitern das Versprechen ab, daß er für sie eintreten werde. Abgeordneter Ioantheescu hat in dieser Angelegenheit bei Maniu vorgesprochen und verlangt, daß keine Arbeiter entlassen werden sollen. Maniu hat das Versprechen gegeben, daß die seit 1. April erfolgten Entlassungen rückgängig gemacht werden.

Sowie „Adeverul“ schreibt, ist die Frage der Arbeiterentlassungen auch im Ministerrat zur Sprache gekommen und mißbilligte man das Vorgehen Vidriaghins. Der Ministerrat ersucht in der massenhaften Entlassung von Arbeitern eine große Gefahr.

Generaldirektor Vidriaghin scheint nicht imstande zu sein, das Gleichgewicht im Haushalt der Eisenbahnen durch Steigerung der Einnahmen herzustellen, daher ist er bestrebt, die

Ausgaben zu verringern. Gewiß auch eine höchst lobenswerte Bestrebung. Doch müßte die Verringerung der Ausgaben oben und nicht unten durchgeführt werden. Wenn ein Mensch den Mut hatte, die beispiellos hohe Summe von 4—5 Millionen Lei jährlich an Gehalt und Einkommen zu beanspruchen, wie es bei Vidriaghin der Fall ist, muß er auch soviel Einkommen von dieser unmoralischen Summe zumindest zwei Drittel nachzulassen. Dann erst könnte er, ohne Vorwürfe zu befürchten müssen, das Einkommen verschleudern. Umsonst-Mittelfresser schmälern und dann erst könnte er unterschiedliche überflüssige Poststellen einfach auflösen. Dadurch würden die Ausgaben der Eisenbahn sich um so viele Millionen verringern, daß eine Entlassung von Arbeitern gar nicht notwendig wäre. Arbeiter zu entlassen, das soll Vidriaghin bleiben lassen! Ein solcher Gedanke dürfte in einem generaldirektorialen Gehirn gar nicht aufkommen. Denn Arbeiterentlassung heißt: Förderung des Kommunismus und Förderung des Kommunismus ist das schwerste Verbrechen gegen die Sicherheit des Staates.

Billige Preise

im Araber Theater.

Das Konfitorium der Araber Schauspieler hat beschlossen, während den Feiertagen versuchsweise einige Vorstellungen, u. zw. zu billigen Preisen zu geben. Es wird aufgeführt am:

Sonntag: vorm. 11 Uhr: „Mit fusog a seher alac“ (Operette. Mit Preisen zu 10, 15, 20, 30 und 40 Lei). — Nachmittags um halb 4 Uhr: „Lalacs Alice“ (Schauspiel, regelrechte Preise). Abends um halb 9 Uhr: „Sifers“ (Operetten-Neuheit).

Montag: nachm. um halb 4 Uhr: „Aranyhőri barany“ (Operetten-Neuheit, hier zum erstenmal, regelmäßige Preise). Abends: „Aranyhőri barany“.

Dienstag: „Sifers“. (C. Abonnement.)

Mittwoch: vorm. „Tommy es Larfa“ (Operette). Mit Preisen zu 10, 15, 20, 30 und 40 Lei. Nachm. 4 Uhr: „Sifers“. Abends: „Julius eskala“ (Schauspiel).

*) Achtung Sprachgelehrte! Das durch sein vorzügliches Erfolg hier bestens bekannte „Demofonens“-Spezialinstitut für Stotterer hat, infolge Meldung eine große Anzahl neuer Schüler, den Endtermin zur Aufnahme um weitere 14 Tage verschoben und können Schüler noch bis 28. April aufgenommen werden. Stottern und sonstige nicht organische Sprachfehler werden unter voller Garantie geheilt und ist selbst jedermann empfehlenswert. Timisoara, Str. Alba Iulia (Rudolfgasse) Nr. 7.

Welt-Radio-Programm

aus der „Wiener Radiowelt“, Wien L. Pestalozziggasse 6.

Sonntag:

15.30 Belgrad: Harmonikspiel. — 17.05: Landwirtschaftlicher Vortrag. — 17.30: Rhythmolongert.

8.50 Berlin: Morgenfeier. — 11.30: Elternstunde. — 19.30: Tagesglossen. Gesprochen von Alfred Herr.

13.30 Prag: Landwirtschaftsfunk. — 18.05: Deutsche Sendung: „Der getreue Wulfmeister.“

10. Budapest: Landwirtschaftlicher Vortrag. — 20: Lustspielvorstellung im Senderraum.

16.30 Wien: 18: Mittagskonzert. — 18.30: Märsche aus Wien. — 20: „Opfern“, von August Strindberg.

Montag:

8 Berlin: Die Viertelstunde für den Landwirt. — 14: Jugendsunde. — 17.30: Hörspiel: „Der Tag zweier Menschen.“

17.30 Belgrad: Klaviermusik. — 21.40: Jazz-Orchester. — 22.40: Spaziergang durch Europa.

10 Budapest: Kirchenmusik und heilige Predigt aus der Budaer Krönungskirche. — 15.30: Märchensunde.

10.30 Wien: Chorlongert. — 18: Die Bunderinsel Sanlorin.

Dienstag:

12.30 Berlin: Die Viertelstunde für den Landwirt. — 19.05: Konzert. — 17.40: Jugendsunde.

10.30 Belgrad: Schallplattenkonzert. — 17.30: Romödie. — 19.30: Deutscher Sprachkurs.

16 Budapest: Märchensunde. — 17: Vorlesung.

13.30 Prag: Arbeitsmarkt. — 16.20: Kinderstunde. — 17.30: Deutsche Sendung.

15.30 Wien: Nachmittagskonzert. — 20.05: Volkstheaterabend.

Mittwoch:

17 Berlin: Zur Unterhaltung. — 17.30: Jugendsunde.

12.40 Belgrad: Konzert. — 17.30: Vorlesung.

16.30 Budapest: Novellen. — 17.30: Vorlesung. — 23.15: Konzert.

12.05 Prag: Landwirtschaftsfunk.

17.40 Wien: Was ist atonal? — 18.10: Die Kunst in unserer Zeit.

Donnerstag:

17.10 Wien: Sagen aus Niederösterreich. — 17.40: Bericht für Reise und Fremdenverkehr.

17.30 Berlin: Jugendsunde. — 18.45: Das Interview der Woche.

17.05 Belgrad: Vorlesung. — 17.30: Jazz-Musik.

12.30 Prag: Konzert. — 17.30: Deutsche Sendung.

17.10 Budapest: Landwirtschaftlicher Vortrag. — 17.40: Ungarische Lieder.

Ein leerer Platz in Egemundhausen, 275 Quadratmeter groß, um Lei 7000 zu verkaufen. Näheres Arab, Bul. Regale Ferd. 7.



Briefkasten

Ehescheidung. Die katholische Kirche pflegt nur in höchst seltenen Fällen Ehescheidungen durchzuführen, demzufolge glauben wir kaum, daß Sie das zweitemal kirchlich getraut werden können.

Johann G.-H., Albrechtsthor. Der Notar soll Ihnen das Gesuch an das Gericul de recrutare (Ergänzungsbezirkskommando) nach Temeschwar machen und Ihre diesbezüglichen Wünsche anführen.

Anton M.-L., Marjask Belder. Wollen Sie das dulden, weil Ihr Nachbar es seinem Gebiet das hinsetzen darf, was er will. Nur ein Klosett, Schweinefall etc. darf er nicht unter Ihr Fenster oder falls die Gasse aufeinanderstoßen, vor Ihre Tür setzen. Versuchen Sie auf friedlichem Weg: den Mann von seiner Schadenfreude abzubringen und es ihm klarlegen, daß er doch nichts davon hat, wenn Ihr Ausruf verdirbt.

Johann F.-L., Gelschul. Als Katholik brauchen Sie nie etwas für die serbische Kultusgemeinde zahlen, da Sie nicht zu derselben gehören. Schön würden wir aussehen, wenn wir auch noch an andere Konfessionen Kultus- und sonstige Steuern bezahlen müßten.

R. G., Bessarabien. Bei uns gibt — falls vorhanden — die Kirchengemeinde dem Kantor Geld. Die Anzahl ist verschieden: in manchen Gemeinden 2—4—6—8 Joch. Dasselbe müßte bei Ihnen geschehen, wenn Geld vorhanden ist. Möglicherweise hat aber die Kirchengemeinde für diesen Zweck kein Geld, demzufolge können Sie auch keines bekommen. Die Kirchengemeinde soll aber auf Grund des Agrargesetzes — falls noch Agrarfeld vorhanden — an die Agrarkommission des dortigen Bezirkes ein diesbezügliches Gesuch machen und für ihren Gehalt resp. Kirche Geld beanspruchen.

Andreas R.-H., Großscham. Ihre philosophischen Beiträge sind für unser Blatt zu hoch und würden sich sehr gut eignen für „Die Heide“, welche derzeit leider nicht erscheint. Auch für die Kulturhefte wären sie nicht schlecht, weshalb wir Ihnen empfehlen, sich diesbezüglich mit denselben in Verbindung zu setzen.

Johann D.-H., Jahrmart. Abgesehen davon, daß das jahrelang gebrauchte Bild „Zerbrech' mir den Kopf“ schon sehr stark abgenutzt und unbedeutlich im Druck war, haben wir es deshalb mit einem besseren und kleineren Bild vertauscht, damit mehr Platz zum Schreiben bleibe. Uns ist immer die Zeitung zu klein, wir möchten gerne mindestens 12 oder 16 Seiten geben, damit man sich so richtig „auschreiben“ kann. Leider sind schlechte Zeiten und nachdem die Abonnenten nur sehr schwer ihrer Zahlungspflicht nachkommen, so müssen wir im Haushalt unseres Blattes sparsam umgehen und jeden kleinen Raum ausnützen. Das ist auch die Ursache, weshalb oftmals lange Artikel mit kleineren Lettern gedruckt werden.

Anna G.-L., Larkau. Sie können genannten Baumeister nur auf Grund der Zeugen beim Bezirksgericht klagen und die Fertigstellung des Hauses, wie auch den dadurch erlittenen Schaden fordern. Eine Kopie des Bauplans wird beim Gemeindevorstand liegen, wovon Sie sich zuerst überzeugen und dann gerichtlich die Herausgabe desselben verlangen können. Solche Sachen pflegt man stets schriftlich zu machen, damit keine Differenzen entstehen.

Albert P.-L., Wittschanab. Sie schreiben, daß eine Verwandte von Ihnen Ihren verloren gegangenen Verlobungsring nach etwa 7 Jahren im Garten wiederfand. Ähnliche Fälle hat es schon oft gegeben! 1929 wurde der Ring eines Gütsbesizers in Wildbach bei Jivdau l. Sa. von dessen Tochter auf dem Rübenacker wiedergefunden. Diesen Ring hatte der Gütsbesitzer 23 Jahre zuvor auf dem Heuboden seiner Scheune verloren. Allem Anschein war der Ring ins Futter geraten, von einer Kuh gefressen und ausgeschieden worden; mit dem Dünger gelangte der Ring dann auf den Rübenacker.

Bei herabgesetzten Preisen für:
Krausjackenkleider und Mantel
Gld., Arad, Strada Barilla 14.
Schick: gem. Bausamstag 24.



Die Arbeiter gegen die Studenten.

Selbsthilfe zum Schutz der eigenen Sicherheit.

Bukarest. Von welcher Seite die Bukarester Studenten verheßt werden, zeigt sich in der bedenklichen Erscheinung, daß Studenten 2 sozialistische Abgeordnete auf der Gasse überfallen und misshandeln. Die Studenten haben sich auch dem Militär gegenüber ungeschön benommen, da sie die Soldaten, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung ausgerückt waren, mit Ziegelsteinen und Steinen bewarfen.

Die Bukarester sozialdemokratischen Arbeiter haben in einer überaus stark besuchten Versammlung heftigen Protest gegen die arbeiterfeindlichen Rundgebungen der Studenten erhoben. Es wurde ausgesprochen, daß die Arbeiterschaft sich gezwungen sieht, zum Schutz der eigenen Lebenssicherheit zur Selbsthilfe zu greifen und sich dementsprechend auszurüsten, da die Regierung sich als unfähig erwiesen habe, die Arbeiter vor den tatsächlichen Angriffen der Studenten zu schützen.

Ohne sich mit der Parteilichkeit der Arbeiter zu identifizieren, sieht man die Erscheinung mit Bedauern, daß die studierende Jugend den armen und unterdrückten Arbeitern feindlich gesinnt ist. Die Jugend muß von Idealen geleitet sein und welches ist das höchste Ideal, wenn nicht das selbstlose Eintreten für die Armen und Unterdrückten? Wenn die sozialdemokratischen Arbeiter den Studenten nicht national genug gesinnt sind, werden sie durch Antriebe gewiß nicht nationaler gesinnt werden.

Der Internationalismus der Arbeiter wird durch das Zuneigen des Glanzes und der Unterdrückung gestärkt. Je besser es den Arbeitern ergeht, umso schwächer ist das internationale u. desto stärker das nationale Solidaritätsgefühl in ihnen.

Das Herz lacht

Selbst dem kleinen Kinde, wenn die Briefträgerin die „Arbeits Zeitung“ ins Haus bringt. Es weiß sehr gut, daß Vater und Mutter dann eine Freude haben und fleißig lesen. Warum sollen nicht auch die Kinder Ihres Nachbarn den Eltern Freude bereiten können? Schilfern Sie, lieber Vater, diese Freude Ihrem Nachbar, der stets zu Ihnen kommt die Zeitung umsonst lesen. Auch er soll sie bestellen, auch seine Kinder sollen eine Freude haben und das „Wetteln“ hat dann ein Ende.

Konstituierung des Temesch-Torontaler Komitees.

Am Mittwoch hielt der Temesch-Torontaler Komiteesrat seine konstituierende Sitzung. Der neue Komiteesrat besteht aus folgenden Mitgliedern:

Ioaniche Reago, Dr. Ioan Pasca, Baron Andor Ambroz, Dr. Viktor Mercea, Dr. Erik Duschat, Dr. Dimitrie Ch. ou, Ing. Johann Pierre, Ing. Viktor Blasin, Elobodan Roitich, Julius Arfenovici, Johann Rühlburger, Wilsa Vasilescu, Dr. Oskar Kzel, Dr. Peter Gieseriu, Friedrich Schörmig, Dr. Ioan C. Subtire, Professor Peter Heinrich, Dr. Desider Gotti, Dr. Jakob Krohn, Ing. Nicolae Spiridon, Dr. Peter Warth, Nicolae Zagarescu, Peter Anton, Dr. Liberius Gruescu, Dr. Andreas Komrad, Prof. Joachim Berian, Radislaus Pogany, Ioan Gugu, Danila Cereguin, Johann Wenzel, Nabel Gumor, Florea Minda, Michael Lambert, Vasile Medrea, Dr. Johann Mayer, Joda Dragalina, Anton Oberding, Professor Anton Valentin und Peter Balz.

Die Vortragsreise Prof. Hermann Oberth's verlief unter steter Teilnahme des Publikums. Der siebenbürgische Gelehrte sprach bisher in folgenden Städten: Mediasch, Schäßburg, Kronstadt, Hermannstadt und Bukarest. In der Hauptstadt fand sein Vortrag in der polytechnischen Gesellschaft statt. Er war hier der Mittelpunkt verschiedener Ehrungen. So wurde er vom aeronautischen Club zum Ehrenmitglied ernannt und von 2 Ministern in Audienz empfangen. Ein zweiter Vortrag wird wahrscheinlich in der Fundatia Carol abgehalten werden. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen hofft Professor Oberth das Geld für den Bau der ersten größeren Rakete zustande zu bringen. Diese dürfte demnach schon im Sommer, und zwar in Siebenbürgen aufsteigen. Sie soll 50 km. hoch fliegen und meteorologische Instrumente mitführen. Die Organisation der Vortragsreise Professor Oberth's hat die Kongressdirektion G. Ungherth übernommen.

Zu verkaufen:

Dreschmaschinen, original Selbstwanderer, „Hoffherr“, 16-jährig. Komplette Garnitur bei 200.000. Original Selbstwanderer „Hoffherr“, 13-jährig, komplett bei 250.000, zahlbar in 3 Raten.

Rum Selbstwanderer umgebauter 10-er Mas.-Dampfseil mit Hoffherr-Dreschmaschinen, komplett, bei 135.000.

Fabrikat Lanz, 10-er, 15-jährig, umgebaut, Ringschmiedler, um 2 Waggons Weizen oder um 50.000 Lei auf 3-jährige Abzahlung.

International-Motor, mit Hoffherr-Dreschmaschinen, komplett, bei 130.000.

Fordson-Motor, mit Mas.-Dreschmaschinen, bei 100.000.

Kemer-Motor, mit Clanton-Dreschmaschinen bei 130.000.

International-Motore, bei 70.000, Kemer bei 40.000, Fordson bei 40.000. Viele andere Maschinen um Bargeld und Weizen.

Den Kauf oder Verkauf von Mühlen, Maschinen, Häusern und Feldern übernehme ich zwecks Vereinfachung. Näheres bei der Agentur Ludwig Knoch, Arad, Bul. Reg. Ferdinand Nr. 35.

Den letzten Einzellehrgang in Rumänien

hält das durch die überraschenden Erfolge bekannte „Demosthenes“-Spezialinstitut für Sprachgelehrte in Timisoara, Str. Alba Iulia Nr. 7.

Zentralen in Prag und Graz.

Das Wertvollste fürs Leben ist für Sprachgelehrte Befreiung von diesem unglückseligen Fehler und eine fließende Sprache!

Kein Apparat!

Keine Hypnose!

Verlängerung der letzten Aufnahmen

zu diesen individuellen „Demosthenes“-Einzelunterrichtungen

nur noch bis spätesten Montag, den 28. April

Spätere Aufnahmen können nicht berücksichtigt werden.

alt, die durch Sprechangst, Denk- und Sprachfehler

STOTTERN

und nicht länger im Leben zurückstehen wollen, bieten die „Demosthenes“-Spezialunterrichtungen für Sprachgelehrte in Timisoara, Str. Alba Iulia Nr. 7. Gelegenheit zur dauernden Beseitigung.

Ein neuer Mensch, das sollte für alle Sprachgelehrten das Lösungswort sein! Warum ein verächtliches, vielleicht sogar verpöndeltes Leben voller Enttäuschung und Zurücksetzungen durchlängeln, wenn es eine so sichere Hilfe gibt. „Ein Tag Verzögerung ist ein Unglückstag mehr im Leben des Sprachgelehrten!“

Besprechung unverbindlich! Einzel-Lektionen am Tage und abends. Anmeldungen den ganzen Tag über auch Sonntags vormittags.

Ueber die glänzende Erfolge wird geschrieben:

Unser Kind Peter, der von Geburt an nicht sprechen und lesen konnte, hielt man oft wegen seiner Schwerhörigkeit für einen Taubstummen. Besonders ich als Mutter hatte schwere Stunden, wenn ich an die Zukunft meines Kindes dachte und gab schon jede Hoffnung auf. — Wir hörten nun von der erfolgreichen Methode dieses Behrigan- und ließen auch unseren Ruben teilnehmen.

Mit freudigem Herzen und größter Dankbarkeit beschäftigen wir nun die Namenswerten und vorzüglichen Erfolge, welche in so kurzer Zeit auch bei unserem Rinde erglückt wurden, sodass wir mit Ueberzeugung diese Unterweisungen auf das Wärmste empfehlen können, weshalb wir Veranlassung haben, die Leiterin in anerkennender und dankbarer Erinnerung zu behalten.

Postamt beglaubigt in Groß-Beförderung, am 27. Dezember 1932.

Süd-Amerika:

Argentinien, Uruguay, Brasilien, Paraguay, Chile, Peru, Cuba.



Mit den berühmtesten Dampfern

„Alcantara“, „Asturias“.

Wöchentliche Abfahrt!

Compania Transil Agents für

Royal Mail Line

Bukarest:

„Transit“, Calea Grivitei 157.

Arad:

„Transit“, Bul. Regele Ferdinand 27.

Oradea-Mare:

„Transit“, Bul. Regele Ferdinand 25.

Timisoara:

„Transit“, Str. Tudor Vladimirescu 24.

Eiskonsumenten

handeln im eigenen Interesse, wenn sie schon jetzt das Eis kaufen in der

Eisfabrik

der Firma

Alexander Reuß

Arad, Bul. Regele Ferdinand 33, Telefon 141, da sie nur so auf die ganze Saison den Eisbedarf mit billigem Preis sichern können. Für den Eisbedarf unserer alten Kunden werden wir dann sorgen, wenn Mangel an Eis sein wird.

Die Eisfabrik hat ihren Betrieb aufgenommen und erzeugt vollkommen ausgefrorene, vollgewichtige, ja sogar übergewichtige Eisblöcke. — Kühlkammern zu herpaqten.

Prinzipielle Kirchensteuerentscheidung.

Von Dr. Andreas Buschmann, öffentlicher Notar in Sippa.



Kinder-Ostern!

Von Clara Strobach-Reiber.

Das trappelt von Hühn und Mägglein durchs Haus,
Das faucht in den werdenden Frühling hinaus.
Ein Steden im Garten heut grade steht,
Ein jedes Zweiglein wird umgedreht.
Ein jedes Hätt' gern ein Nestlein entdeckt:
„Sag, Häslein, wo hast du die Eier versteckt?“

Zuchtvieh-Import

Die Siebenbürgen und das Banat.

Bukarest. Eine Kommission, bestehend aus Generalinspektor Manolescu, Gremia Mediantu, Direktor der landwirtschaftlichen Akademie in Pest, und Dr. Stefani aus Kronstadt ist dieser Tage aus der Schweiz zurückgekehrt, wo sie 50 Rassestiere erworben haben. Die Kommission wird nach den Feiertagen nach Tirol reisen, um dort Pinzgauer zu kaufen. Die Zuchtstiere werden durch die Landwirtschaftskammer an verschiedene Gemeinden von Siebenbürgen und das Banat abgegeben. — Wieviel Zuchtstiere das Banat erhält, ist noch nicht bestimmt.

Raupen-Invasion.

*) Das vergangene Jahr hat gezeigt, welche außerordentlichen Verluste die Raupen-invasion gebracht hat und so mancher Obstgartenbesitzer wird mit Jammer daran zurückdenken, da ihm vielleicht der ganze Ertrag durch die Schädlinge vernichtet wurde. Hat er aber auch seine Lehren hieraus gezogen und wird er nun die entsprechenden Maßnahmen ergreifen, damit ihm heuer nicht wieder der ganze Ertrag bei seinen Augen von den Schädlingen mit Stumpf und Stiel vernichtet wird? Zu den Maßnahmen gehören neben richtiger Bodenkultur, Obstbaumpflege auch Spritzungen mit Rospräparat! Durch diese werden gleichzeitig pilzliche und fressende Schädlinge erfolgreich bekämpft und ein schönes, gesundes Obst erzielt, das im Preise höher verkauft werden kann als fliegendes, von Maden und Würmern durchsetzte Früchte. Ähnlich ist es auch im Weinbau. Auch hier läßt sich Rospräparat mit gutem Erfolg verwenden, indem pilzliche und tierische Schädlinge gleichzeitig bekämpft werden können. Ein jeder treffe rechtzeitig die notwendigen Maßnahmen, er unterstützt damit die von der Regierung zur Durchführung gelangenden Schritte.

Schwere Aufgabe.



Die junge Witwe. (Die zum zweitenmal geheiratet hat) zum Papagei: „Wenn du nicht nicht lernst, Karlsen, anstatt Artur zu sagen, dann dreh' ich dir den Hals um!“

In Folge 2 der „Araber Zeitung“ vom 5. Jänner 1. J. erschien unter obiger Überschrift ein Aufsatz, in welchem Grund des Urteils des Obersten Kassations- und Gerichtshofes in der Kultussteuerangelegenheit des Renausheimer Landwirtens Adam Schmidt festgestellt wird, daß man mit Kultussteuer nur einmal besteuert werden kann, und zwar nur dort, wo man wohnt.

Offen gestanden, die Veröffentlichung des abgeurteilten Urteils hat auf mich einen schlechten Eindruck gemacht. Es mußte befremdend wirken, hat ja das Urteil vorher schon in der siebenbürgisch-sächsischen Presse seine Rinde gemacht und hier die dortigen Verhältnisse mit Aufmerksamkeit verfolgt, konnte sehen, zu welchen Zwecken es dort von den „Unzufriedenen“ in ihrer Presse veröffentlicht, und mit welcher Freude es dort kommentiert wurde.

Zur Ehre der „Araber Zeitung“ sei es aber gesagt, daß ich — nach persönlicher Ueberzeugung — bei ihr eine ähnliche Tendenz nicht vorfand. Im Gegenteil. Sie war bereit, der Gegenmeinung ihre Spalten zur Verfügung zu stellen. Die Wahrheit soll siegen. Und so ist es richtig. Man soll unser Volk aufklären. Und wenn es für seine kulturellen Institutionen schwere Opfer bringt und auch weiterhin bringen muß, so soll es wissen und überzeugt sein, daß diese Opfer auch auf gesetzmäßiger Grundlage ruhen.

Die anderen Zeitungen haben auf dieses Urteil nicht reagiert. Die bischöfliche Aula hat das ihrige getan. Die Kirchenräte und Schulstühle erhielten von ihr die nötige Aufklärung und Weisungen. Doch die breiten Schichten unseres Volkes blieben sich selbst überlassen. Und die von der „Araber Zeitung“ gar nicht gewollten Folgen zeigen sich schon in unseren Gemeinden. Gibt es doch bei uns im Banat nur ganz wenige Gemeinden, deren Bewohner nicht auf dem Hottier der Nachbargemeinde Feldbesitzer sind. Unsere kleineren, ärmeren und gemischtsprachigen Gemeinden aber, deren Hottier teilweise, oder vielleicht im großen Teile im Besitze der Großbauern der Nachbargemeinde ist, sehen bei Zusammenstellung ihres Kostenanschlages ihre kulturellen Institutionen bedroht, wenn sie die nötigen Beiträge nicht auf Allene auswerfen können, die auf ihrem Hottier Feld besitzen.

Die Frage, ob jemand nach seinen im Bereiche zweier politischen Gemeinden liegenden Immobilien durch zwei Kirchengemeinden separat besteuert werden kann, oder nach seinem Gesamtbesitz nur durch jene Kirchengemeinde, wo er wohnt, ist für uns nicht nur eine prinzipielle, sondern auch eine sehr wichtige politische Frage. Es ist meine Ueberzeugung, daß schon aus völliger Hinsicht an der alten Praxis nicht gerüttelt werden dürfte. Wenn wir nach unserem Feldbesitz in verschiedenen politischen Gemeinden, — vielleicht sogar in uns fremden, — zur Deckung ihrer Ausgaben Gemeindeumlagen zahlen, warum soll es da ungerecht sein, daß wir zur Deckung der kulturellen Ausgaben unserer Brüder und Glaubensgenossen, nach unserem, auf ihrem Hottier liegenden Besitze besteuern? Ohne welche Besteuerung sie ihre kulturellen Einrichtungen überhaupt nicht aufrecht erhalten können. Und dabei betrifft ja niemanden eine Mehrbelastung, denn er wird nur separat, nicht aber doppelt besteuert.

Doch dies sind nur allgemeine Betrachtungen. Im Nachstehenden will ich an Hand der Gesetze den Beweis liefern, daß die Doppelbesteuerung, dazu auch verpflichtet sind und daß jede röm.-kath. Kirchengemeinde die den Satzungsentwurf der bischöflichen

Aula unabgeändert angenommen hat, berechtigt ist, Allene zu besteuern, die auf ihrem Hottier liegenden Besitz haben.

So jene, die für die Berechtigung der Kirchengemeinden eintreten, wie auch diejenigen, die dieses Recht bekämpfen, berufen sich auf den ungarischen Gesetzartikel 43 vom Jahre 1895. Wollen wir daher diesen Gesetzartikel untersuchen, um festzustellen, ob dieser betreff unserer Streitfrage eine Verfügung enthält.

Genannter Gesetzartikel ist in drei Kapitel eingeteilt. Das erste Kapitel betitelt sich: Allgemeine Bestimmungen. Das zweite trägt die Überschrift: Ueber die in der Zukunft gesetzlich anzuerkennenden Konfessionen. Das dritte Kapitel bringt gemischte und Schlußbestimmungen, mit welchen wir uns hier nicht weiter zu beschäftigen brauchen.

Das erste Kapitel enthält die §§ 1—6. Es sei nach meiner Ueberzeugung festgestellt, daß im ganzen Gesetze nur diese sechs Paragraphen sich auf die röm.-kath. Religion beziehen. Und § 6 des Gesetzes sagt ausdrücklich aus, daß die vorherigen Gesetze und Rechtsnormen, welche sich auf die katholische Religion beziehen, unverändert aufrecht erhalten bleiben.

Das zweite Kapitel mit seinen Bestimmungen von § 7—21 bezieht sich nur auf Glaubensbekenntnisse, welche nach Inkrafttreten dieses Gesetzes in der Zukunft gesetzlich Anerkennung finden werden, wie dies bereits in der Überschrift des Artikels, „Ueber die in der Zukunft gesetzlich anzuerkennenden Konfessionen“ zum Ausdruck gelangt. Laut § 12 dieses Artikels ist nur derjenige Mitglied der in der Zukunft gesetzlich anzuerkennenden Konfession, der der betreffenden Konfession angehört und auf dem Gebiete der betreffenden Kirchengemeinde wohnt. § 9 also, welcher bestimmt, daß die in Zukunft vom Staate anerkannten Konfessionen das Recht erhalten, von ihren Gläubigen Steuern einzuhoben, bezieht sich nicht auf die schon früher anerkannte röm.-kath. Religion, sondern kategorisch nur auf jene, welche in der Zukunft anerkannt werden. Daß dem so ist, beweisen unzählige Gerichtsurteile aus der ungarischen Rechtspflege und ministerielle Bescheide, die alle einheitlich feststellen, daß die Katholiken durch jene Kirchengemeinde besteuert werden können, auf deren Gebiet ihre Liegenschaften sich befinden.

Wenn das Urteil des Obersten Kassations- und Gerichtshofes feststellt, daß der Gesetzartikel 43 vom Jahre 1895, bei uns im Banat im Jahre 1925 — als die Besteuerung des Renausheimer Landwirtens Adam Schmidt geschah — noch gültig war, so ist dies unbedingt richtig. Aber am 22. April 1928 ist das „Gesetz über die allgemeinen Vorschriften der Kirchen“ erschienen und in Kraft getreten. Wenn also bis zu diesem Datum § 9 des ungarischen Gesetzes, trotz seiner klaren Textierung, noch pro und contra geäußert werden könnte, hat bezüglich der Kultussteuer das allgemeine Kultusgesetz für die Zukunft eine klare Lage geschaffen. § 59 dieses Gesetzes sagt aus: „Alle Gesetze, Statuten, Vorschriften und Verfügungen welcher Natur immer, die vor der Veröffentlichung dieses Gesetzes bestanden haben, werden außer Kraft gesetzt“. Vom 22. April 1928 anfangen haben also die Bestimmungen des neuen, allgemeinen Kultusgesetzes alleinige Gültigkeit und niemand kann sich in der Kultusfrage auf das alte ungarische Gesetz und gerichtliche Urteile berufen.

Laut § 12 des neuen Kultusgesetzes behandeln die Kirchen selbst ihre inneren Angelegenheiten. Laut § 11 sind die Kirchengemeinden juristische Per-

sonen. Und § 50 bestimmt das Recht, daß Konfessionen für ihre Institutionen Beiträge auf ihre Gläubigen entwerfen können.

Grund dieses Gesetzes sind unsere neuen, einheitlichen Kirchengemeinde-Satzungen verfaßt, ihre Bestimmungen ruhen daher auf gesetzlicher Grundlage. (Und sind rechtsverbindlich, sobald sie von den Kirchengemeinden angenommen wurden. Ann. der Schrift.)

Und was schreiben diese Satzungen betreff Besteuerung vor? § 44 der Satzungen sagt:

„Das liegende Vermögen wird durch jene Kirchengemeinde besteuert, auf deren Gebiet die Liegenschaften sich befinden. Befindet sich die Liegenschaft auf dem Gebiete einer Kirchengemeinde, wo keine kath. Schule ist, hat der Besitzer solcher Liegenschaft, falls die Kirchengemeinde seines Wohnortes eine kath. Schule zu erhalten verpflichtet ist, nach dieser Liegenschaft einen entsprechenden Beitrag als Schulssteuer an die Kirchengemeinde seines Wohnortes zu entrichten.“

Wie also ersichtlich, sind in der Verwaltung der Kirchengemeinden, betreff Besteuerung der Mitglieder jene Verfügungen zu beachten, welche auch in der Vergangenheit in Kraft waren. Diese Bestimmungen lauten dahin, daß jeder Katholik dort Kirchengemeindemitglied ist, wo er wohnt und auch dort, wo er liegendes Vermögen hat. So kann jemand mehreren Kirchengemeinden angehören und in mehreren Kirchengemeinden aktives und passives Wahlrecht haben. Die Steuer muß aber diesen Rechten entsprechend jener Kirchengemeinde gezahlt werden, auf deren Gebiet sich die Liegenschaft befindet.

Ich war in obigen Zeilen bestrebt, zu beweisen, daß die nach Veröffentlichung des oben zitierten Urteils eingeführte Bewegung, § 44 der röm.-katholischen Kirchengemeinde-Satzungen zu ändern, oder die Bezahlung der nicht von der Kirchengemeinde des Wohnortes entworfenen Kultusbeiträge zu verweigern, keine gesetzliche Grundlage hat. Achten wir das Gesetz und arbeiten wir gemeinsam am Aufblühen unserer kulturellen Institutionen und unsere Kinder und Kindeskinde werden uns dankbar sein.

Großes Interesse

für die Budapest Messe.

*) Das Messegebiet der am 3. Mai zu eröffnenden Budapest Internationalen Messe weist in diesem Jahre wieder eine bedeutende Vergrößerung auf und besteht eine Gesamtfläche von 75.000 Quadratmeter. Selbst dieses erweiterte Gebiet erscheint jedoch zu eng, um die sich massenweise meldenden Aussteller fassen zu können. Die gebuchten Hallen waren schon vor Monaten belegt und in den letzten Wochen mußte selbst ein großer Teil der Anmeldung für das Außen-gelände zurückgewiesen werden.

Ein 10 Milliarden-Kredit

für die Landwirtschaft gesichert.

Bukarest. Die Verhandlungen über eine Auslandsanleihe zur Stützung der Landwirtschaft sind laut amtlichem Bericht zu einem günstigen Abschluß gebracht worden. Das Kapital wurde mit 10 Milliarden Lei festgesetzt, die durch Pfandbriefe eines ausländischen Bankkonsortiums aufgebracht werden sollen und zwar in zwei gleichen Raten. Unterstaatssekretär Ruojanu ist aus Paris nach Bukarest zurückgekehrt.

Dem Kinde Gesundheit, der Mutter bedeutet Glück

Höfer's Streupulver, Creme und Seife.

Für Ostern kaufen Sie keine Stoffe, sondern fertige, moderne und billige Damen- u. Mädchen-Frühjahrsmoden mit dem Einkaufsbüchel der Katalogisierungsgruppe der Arader Kaufleute zu Bargeldpreisen im Damenmodenhaus

Plech, Arad,

Str. Colonel Piclet 5 (Dörsmarty-Gasse) gegenüber dem hinteren Theatereingang. Rüsche Auswahl in Damen- und Mädchen-Modematerialien, weiters an eleganten Seiden, Stoffen, etc.

Das Eichenener Kriegerdenkmal wird eingeweiht.

Am 4. Mai wird die feierliche Einweihung des Kriegerdenkmals in Eichenener stattfinden. Das Denkmal wurde im Friedhof aufgestellt und ist ein Werk des schwäbischen Künstlers Sebastian Rotzsching. Die lebensgroße Bronzefigur stellt einen Soldaten in Feldausrüstung dar. Berühmt sind auf dem Denkmal folgende Eichenener, die während des Weltkrieges gefallen, an Folgen des Frontdienstes gestorben sind oder vermisst werden: Josef Ballauer, Franz Bohrer, Georg Fiel, Matthias Fiel, Matthias Hoffmann, Andreas Hahn, Franz Janzer, Peter Kolling, Andreas Kleemann, Josef Kreppel, Paul Kotschischin, Josef Klopstein, Karl Lutz, Josef Moritz, Josef Oster, Johann Gulhaas, Jakob Benz, Matthias Reinhold, Jakob Stein, Karl Schuch, Johann Schütz, Matthias Volk, Adam Buchenau, Alois Walbed, Josef Walbed, Christoph Weiß, Nikolaus Wilete, Johann Wilete und Johann Zumat.

Die Kosten wurden durch Sammlung eingebracht. Insgesamt sind 110.000 Lei eingekassiert. Die Sammlung leitete der Vorsitzende des Denkmalkomitees, Tierarzt Nikolaus Rotzsching. Beigesteuert haben zu den Kosten auch die in Amerika wohnenden Eichenener. Die Sammlung in Amerika stand unter Leitung der Frau Katharina Klein geb. Weiß. — Die Bewohner der Gemeinde Eichenener werden am 4. Mai einen Ehrentag feiern, denn hier seine Toten ehrt, ehrt sich selbst.

Die Gadelhauser Hebamme enthaftet.

Gegen die Gadelhauser Hebamme Katharina Müller wurde die Anzeige wegen Vertreibung der Leibesfrucht erhoben und sie wurde auch in Haft genommen. Da durch die Untersuchung kein Beweis für ihre Schuld erbracht werden konnte, wurde sie aus der Haft entlassen.

So geht es

heutzutage dem Landwirt.

Der Landwirt Anton Hirman schreibt unter obigem Titel nachstehenden Vers:

Bauer sein auf Erden,
Ist wohl ehrenvolle Pflicht
Doch seit dabei zu werden
Gelingt dem Besten nicht.

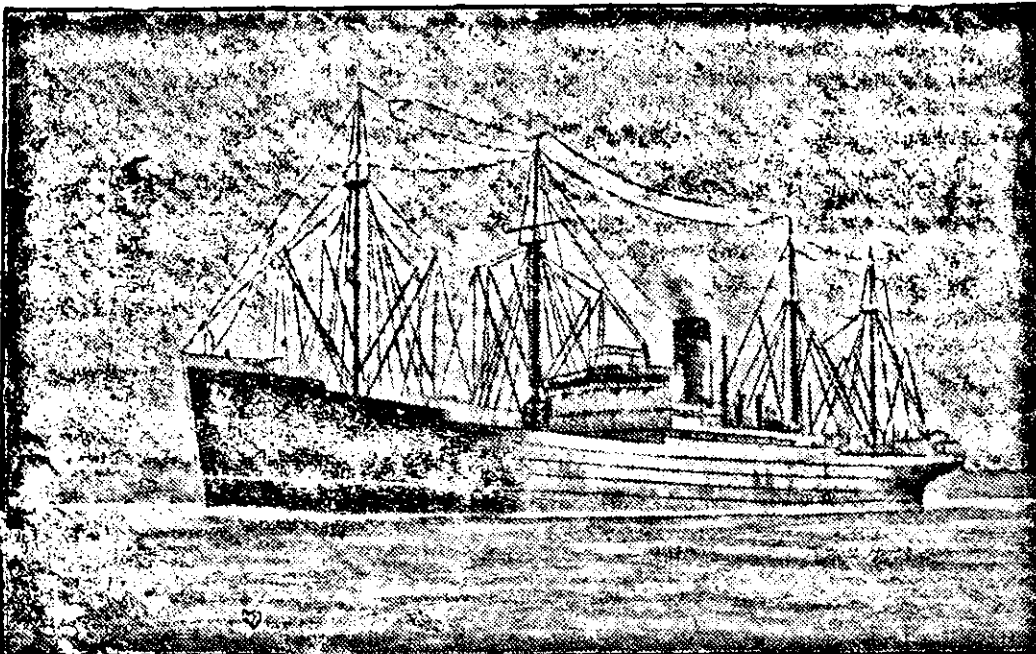
Ob's ein Mißjahr, macht er Schaden
Um zu erhalten den Betrieb.
Mancher schon muß er erdulden
Dass was ihn vom Hofe trieb.

Auch reiche Ernte ist kein Segen,
Denn schwer und zu gedrückt wird
Der Bauer hin muß geben,
Was er erzeugt mit Müß' und Fleiß.

Bleibt man reichlich fast wie Kinder,
D' schönsten Döner auf mit Glück,
Reicht doch: 's selten magere Kinder,
Nur die Fleischhauer werden dick.

Unser Freund Hirman trifft gewiß den Nagel auf den Kopf. Doch wollen wir glauben, daß die letzte Zeile des Verses nur des Helmes halber aus seiner Feder geflossen ist.

*) Motorradfahrer, wie überhaupt Fahrzeugführer leiden häufiger an chronischen Nasen- und Rachentzündungen, den sie selbst auf den starken Zug bzw. auf die Abkühlung durch den Wind zurückführen. Bei dieser Erkältungskrankheit handelt es sich meistens darum, daß zunächst einmal eine Unterbrechung der Schleimhaut erfolgt. Hierdurch wird die Widerstandsfähigkeit gegen die stets vorhandenen, aber im allgemeinen harmlosen Erreger vermindert. Das Bakterium, das sonst durch die Schutzstoffe des Speichels im Nasen- und Rachenraum, ist jetzt imstande, sich festzusetzen, d. h. anzukleben und zu wirken. In solchen Fällen erscheint es nützlich, Penicillin zu nehmen, das die Bakterien unschädlich macht.



Schwere Beschädigung eines deutschen Dampfers.

Der Fracht- und Passagierdampfer „Aller“ des Norddeutschen Lloyd ist bei der Ausreise von Antwerpen mit einem belgischen Flussschiff zusammengefahren und auf Grund geraten. Das belgische Schiff ist gesunken.

Die Schanklizenz-Verordnung.

Das jeder Gastwirt und der es werden will, wissen muß.

Vor Monaten haben wir bereits in kurzen Auszügen die wichtigsten Punkte der Verordnung über die Schanklizenzen gebracht. Jetzt wollen wir dieselben ergänzen, damit sich jeder Leser selbst die bezüglich ein klares Bild machen kann.

Laut der neuen ministeriellen Verordnung, geschieht für das Banat und Stebenbürgen die Erteilung von Schanklizenzen für Dorfgemeinden (communa rurale) durch die zuständige Finanzdirektion, während sie für Stadtgemeinden (communa urbana) durch das Finanzministerium selbst vorgenommen wird.

Es werden drei Arten von Schanklizenzen erteilt: solche für den Verkauf in kleinem, solche für den Verkauf in großem und solche für unbeschränkten Verkauf.

Wichtige ergänzende, werden daher folgende Schanklizenzen ausgestellt:

1. Für unbeschränkten Verkauf, der in Schankwirtschaften, Gasthäusern geschieht, aber nur in solchen Gemeinden, die zum mindesten 500 Einwohner zählen.

2. Beschränkter Verkauf, was soviel bedeutet, daß geistiges Getränk nur glasweise verabreicht werden darf. Das bezieht sich auf Wobegass, Kaffeehäuser, Konditoreien u. Gemischtwarenhandlungen für alle Orte, ohne Rücksicht auf die Einwohnerzahl.

3. Verkauf in kleinen. Stetig dürfen Getränke nur in Flaschen gefüllt und versiegelt werden und das Konsumieren des Alkohols geschieht außerhalb des Verkaufsortes. Auch hier ist die Einwohnerzahl des betreffenden Ortes nicht von Belang.

4. Schanklizenzen, die auf Saison lauten.

5. Schanklizenzen, die für Kantinen lauten.

6. Die Lizenz, laut welcher in beschränktem Maße Wein- oder Obstplanken erteilt werden.

Die Lizenzen werden separat für Wein und separat für alle anderen Arten von geistigen Getränken ausgestellt.

Die Verordnung zählt sodann alle Bedingungen und Dokumenten auf, die zur Erlangung von Schanklizenzen notwendig sind. So müssen alle, die für das Schankrecht zum

Kleinverkauf von Getränken einkommen, großjährig, römischstädtische Staatsbürger sein u. müssen ein unbescholtenes Vorleben nachweisen u. von unbescholtenem Moral sein. Die Gesuche müssen von den Behörden in günstigem Sinne befürwortet werden. Die Gesuche um Lizenzrecht für Dorfgemeinden müssen von der Präfektur, diejenigen für Stadtgemeinden von der betreffenden Handels- und Gewerbekammer wie auch von der Polizei begutachtet werden.

Bei der Errichtung von Schankstellen muß beachtet werden, daß dieselben in den Dörfern zum mindesten 200 Meter von der Schule und Kirche entfernt sein müssen, während die Entfernung in Städten 100 Meter betragen muß. Des weiteren müssen sie in einem hygienischen und geräumigen Raum untergebracht sein. Bei den Bittstellern um Schanklizenzen für unbeschränkten und Großverkauf von geistigen Getränken ist außerdem noch Vorbedingung, daß sie gerichtlich eingetragene Firmen haben.

Alle Gesuche um Lizenzbewilligung müssen bei der Finanzdirektion eingereicht werden, die, wenn sie festgestellt hat, daß die vorgeschriebenen Nachforschungen günstig lauten, die Gesuche dem Finanzministerium unterbreiten.

Finanzbeamte, die Lizenzgesuche mehr als 3 Tage unerledigt bei sich behalten, werden im Sinne des Gesetzes ihren Stellen entzogen.

Die Finanzdirektion wird die Parteien über ihre Begutachtung der Gesuche nicht unterrichten, sondern lediglich die Aktennummer, unter welcher die Sache dem Ministerium unterbreitet wurde, mitteilen.

Beim Finanzministerium darf in die Sektion, wo die Schanklizenzgesuche erledigt werden, keine Privatpersonen eintreten.

Sollte aber einer oder der andere Beamte dieser Abteilung Privatparteien empfangen, so wird er sofort pensioniert. Auch wird die Entscheidung des Ministeriums weder den betreffenden Bittstellern, noch aber Vermittlungspersonen ausgestellt, sondern muß den gesetzmäßig vorgeschriebenen Amtsweg durchmachen.

Prof. Dr. Pater's Nachtschweiss-Tee

Nachtschweiß leidet. Besonders geschwächte oder sehr erkrankte Personen haben unter diesem Uebel viel zu leiden. Hauptsächlich Nervenkrankte werden durch den Nachtschweiß (gegen unangenehmen Nachtschweiß). Es kommt oft vor, daß man an unangenehmen sehr in Mitleidenschaft gezogen. Außerdem ist es unangenehm, wenn Hände oder Füße außergewöhnlich stark und zu oft schwitzen. In allen Fällen kann dieser Tee als wahre Wohltat. Er kann mit bestem Erfolg mit den durch Atropin erreichten Resultaten wetteifern und hat dabei den großen Vorteil, daß er sogar bei Schwerkranken zum Fernhalten des Nachtschweißes ohne die geringste schädliche Nebenwirkung längere Zeit hindurch angewendet werden kann. Da dieser Tee die Sekretion der Milchdrüsen wesentlich einschränkt, ist er bei der Entwöhnung des Kindes von der Muttermilch mit gutem Erfolg zu gebrauchen. Prof. Dr. Pater's Nachtschweiß-Tee ist in den meisten Apotheken und Drogerien der Komitatshauptstädte sofort erhältlich. Andere Apotheken besorgen diesen Tee in Originalpackung auf ausdrücklichen Wunsch innerhalb weniger Tage. Jeder Originalkarton trägt die geschäftliche Unterschrift und das Bildnis des Erfinders. Schriftliche Bestellungen können auch an die Depot-Apothek „Zum Stern“, Kronstadt-Braşov, Rangasse 5 mittels Korrespondenzkarte gerichtet werden. Groß-Depot: Drogueria „Standard“, Bukarest I.

Selbstmordversuch

durch Nadelstiche in die Waden.

In das Krankenhaus von Olmütz wurde ein Mädchen gebracht, das einen recht seltsamen Selbstmordversuch verübt. Sie hat sich 35 Nadeln in die Waden getrieben. Die Nadeln wandern im Körper umher und verursachen dem Mädchen große Schmerzen. Mittels Röntgenapparates werden die 35 Nadeln gesucht und müssen dann durch Operation entfernt werden. Die Selbstmordlandbaterin wird in Zukunft ein verlässlicheres Mittel anwenden müssen.

Die Billeder wollen

ihr Steueramt behalten.

Aus Billed wird uns geschrieben: Durch die Neueinteilung bei der Finanzwirtschaft soll das Billeder Steueramt aufgelassen werden. Das wollen sich die Billeder nicht gefallen lassen, da die Gemeinde durch die Auflösung des Steueramtes eine Einbuße am Fremdenverkehr erleiden würde. Als Sitz eines Bezirksgerichtes soll in Billed unbedingt ein Steueramt bestehen. Es begab sich deshalb eine starke Abordnung von Billedern und auch Vertretern der Gemeinden Groß- und Kleinfelscha zum Regionaldirektor Bocu, und ersuchte ihn, dahin zu wirken, daß das Steueramt in Billed verbleibe. Regionaldirektor Bocu versprach, sich für die Sache zu verwenden.

Freie Notärstellen

im Temesch-Torontal.

Der Präfekt von Temesch-Torontal hat auf folgende Notärstellen, die infolge Ablebens, Abtattung und Pensionierung frei geworden sind, den Konkurs ausgeschrieben: Neuborf, Blumenthal, Nishborf, Nibisch, Brekowah, Fretes, Utwin, Warjasch, Reglebach, Weiruman, Belsing und Zitar. Die Gesuche sind bis 15. Mai bei der Komitatspräfektur einzureichen.

Moderne Eismöbel

Bei

Andreas Wolf, Arad,

Ecke Szchenyi u. Batthanyi-Gasse. Alle im Tapezierfach schlagenden Arbeiten werden zu soliden Preisen hergestellt.

Am billigsten kauft man

jedergelt im Modewarenhaus

Strasser, Arad,

gegenüber der Lutheranischen Kirche.

Mitglied der Verkaufsgesellschaft für Katalogisierungen der

CONSUM

Korosskedelmi r. l. Arad.

Kostenlose Probepredung!

Ein berühmter Astrologe stellt Ihnen Ihr Horoskop! Unbegrenzte Ratsschlüsse und Auskünfte werden Ihnen zu Teil. Wenn Sie die Aussichten Ihres Lebens kennen lernen wollen.

Ihr Schicksal

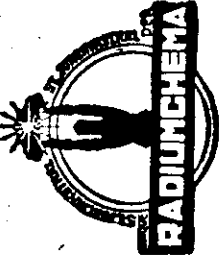
In Bezug auf Beruf, Liebe, Ehe, Finanzen, Lotterie, Freunde, Feinde, Reisen, Verwandte, etc. . . fordern Sie heute noch völlig kostenlos und unverbindlich eine Probepredung nebst hochint. Druckschrift „Freier Wille oder Schicksal“ gegen Angabe Ihres Geburtsdatums. Aufsehenerregende Resultate, viele Dankschreiben. Erste Mitarbeiter. Unkostenbeitrag in Briefmarken nach Belieben. Schreiben Sie heute noch an den Astrologen G. A. G. Otto, Berlin-Süd, Postfach Braunschweigerring.

Die neuesten Wunder von farbigen Photographien in Positiv-, Negativ- und Gelb-Ausführungen. Spezielle Portrait- und Kinder-Aufnahmen!

Photofalon Gehler,

Arad, Duleo, Regina Maria 20, im Albert Gabor'schen Hause. Bestellungen zu unserer Ansage!!

ERADILUM



ALS HEILFAKTOR.

Was ist Radium?

Wo wird es gewonnen?

Wie wirkt es?

Das Radium wurde im Jahre 1898 durch Pierre und Maria Curie in Paris entdeckt. Diese Forscher fanden im Uranerz aus Joachimsthal ein Element, welches Strahlen aussendet und nannten dieses „RADILUM“. Die Ausstrahlung dieses Elementes hält durch Jahrhunderte an, ohne Einwirken einer fremden Kraft.

Schon kurze Zeit nach dieser Entdeckung war man sich durch Versuche darüber klar geworden, dass das Radium für die medizinische Wissenschaft einen gar nicht abschätzbaren Heil und Hilfsfaktor bedeutet. Infolge der ungeheuren Wichtigkeit dieses neuen Heilmittels der Medizin sicherte sich der czechoslov. Staat die Allein-Ausbeute des Bergwerkes (der einzige Grossfundort ist Joachimsthal, in Böhmen, C. S. R.), sowie auch die Gewinnung und Verarbeitung der radioaktiven Stoffe (Uranerz, Pechblende) für medizinische Zwecke.

Die Herstellung selbst des kleinsten Teilchens reinen Radiums ist ungeheuer schwierig, wird doch aus 500 Tausend Gramm eines Radium gewonnen. Dieser Umstand erklärt den enorm hohen Preis desselben und ist dies die Ursache, dass dieses Naturheilmittel der Allgemeinheit bisher nicht zugänglich war.

Radium sendet unsichtbare Strahlen aus, welche feste Körper durchdringen und auf lebende Gewebe einen mächtigen Einfluss ausüben. Die systematischen Forschungsarbeiten, die über die biologische Wirkung der Radiumstrahlung und deren therapeutische Verwendbarkeit eingesetzt wurden, hatten ergeben, dass hohe und lange andauernde Strahlendosenwirkungen störend und destruktiv auf die lebende Substanz einwirken, hingegen haben geringere Dosenwirkungen selbst bei Dauereinnahme diese destruktive Eigenschaft nicht, vielmehr unterstützen und regen sie alle Lebensvorgänge der Zellen an. Die blutbildenden und generativen Organe werden durch sie in ihrer Tätigkeit angeregt, wobei auch eine sehr prägnante analgetische (schmerzstillende) Wirkung erzielt wird.

Die stärkste Geringdosisierung wurde Grenzwert oder Schwellenwert und die Heilmethode Schwellenwerttherapie genannt.

Solche geringere Radiumdosenwirkungen enthalten die staatl. autor. St. Joachimsthaler Radiumkompressen (Heilpösterchen) das „Radiumchema“. Die Kompressen hat die Grösse von 12x20 cm., der Radiumgehalt ist an der ganzen Oberfläche gleichmässig verteilt und vom czechischen Staate garantiert.

Ihr Gebrauch ist sehr einfach und für einen jeden Menschen ungefährlich, man kann sie einem jeden ohne Besorgnis anvertrauen. Die Kompressen wird im Allgemeinen an die schmerzende Stelle gelegt.

Das „Radiumchema“ wird sowohl für häusliche Zwecke von Privaten, wie auch vom praktischen Arzte, Kliniken, Spitätern und Sanatorien verwendet.

Dieses „Radiumchema“ wirkt schmerzstillend, heilend und kräftigend. In erster Linie werden die Nerven und speziell die Nervenendigungen, Nervengewebe günstig beeinflusst. Es macht sich ein beruhigender, schmerzstillender Einfluss geltend und die Wirkung tritt meist prompt ein. Schmerzhafte Leiden, wie Neuralgie, Neurasthenie, Migräne, Kopfschmerzen aller Art, nervöse Herzaffektionen, ja schwerste Erkrankungen des gesamten Nervensystems werden mit diesen Radiumkompressen erfolgreich behandelt. Das Blut wird zum Teile regeneriert und werden aus denselben schlechte Stoffe (Harnsäure etc.) ausgeschieden. Infolge Ausscheidung der Harnsäure werden Stoffwechselkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Gelenkentzündungen etc. abgebaut, die Painspots günstig beeinflusst, hoher Blutdruck und Arterienverkalkung hintangehalten. Ferner erzielt man durch einfaches Auflegen derselben weitere ausgezeichnete Resultate bei vorzeitigem Altern, Blutharnt, Frauenleiden, Lähmung, Bleichsucht, Wassersucht, Wässersucht, gegen Magen-, Lungen- und Gallenerkrankungen, entzündlichen Prozessen und Eiterungen, offenen Wunden, Hautkrankheiten, Furunkeln, Flechten, Folgen von Infektionskrankheiten, ja sogar bei Zuckerkrankheiten, tuberkulösen und Asthmaleiden, den wirkt sich die Bestrahlung äusserst günstig aus. Milz, Nieren, Leber etc. werden angeregt und verichten ohne Störung ihre Funktion als Blutregulator, Entzündungen und Eiterungen werden hintangehalten, bzw. geheilt.

Es wäre zu weittragend, in diesem Rahmen in die kleinsten Details einzugehen. Mit diesem soll nur aufgeführt werden, welche grosse Rolle das Radium in der Strahlentherapie einnimmt. Es soll nicht damit gesagt sein, dass nur das

und Arbeitskreis

Wie sehr sich die Radiumkompressen bei den verschiedensten Leiden bewähren, geht daraus hervor, dass bereits hunderte von Dankschreiben eingegangen sind. Einige der hier angeführten sollen aufzeigen, welche unschätzbare Naturheilmittel die Radiumkompressen sind.

Franz O. Kleinberger, Arad, Str. Gen. Barthelot 1. Tür 21. Ich habe die von Ihnen gekaufte Radiumkompressen (Heilpösterchen) Nr. 5 gegen mein Blasenkatarrh und Nierenentzündung verwendet und nach drei Tage andauernde Benützung wurde ich von beiden Leiden befreit. Auch mein Allgemeinbefinden ist bedeutend besser geworden. Ich teile es für meine Pflicht, alldies Ihnen mitzuteilen und werde meine Dankbarkeit Ihnen gegenüber in der Form beweisen, dass ich das „Radiumchema“ einem jeden wärmstens empfehlen werde.

K. L. Timişoara, Jókai-u. 2. ... danke für Ihre liebenswürdige Anfrage. Meine Nervenschmerzen und die damit verbundenen anderweitigen Erscheinungen haben gänzlich aufgehört, esse mit gutem Appetit, auch meine rheumatische Schmerzen sind verschwunden, so dass ich mit dem von Ihnen gekauften Radiumchema Nr. 5 voll zufrieden bin.

A. Braun, Micalad. Beantwortend Ihr Wertes vom 18. ds. kann ich Ihnen heute schon mitteilen, dass ich mit dem von Ihnen gekauften „Radiumchema“ Nr. 5 sehr zufrieden bin, da meine Nervenschmerzen seither gänzlich ausgeblieben sind, mein Allgemeinbefinden hat sich gebessert, meine reisenden Schmerzen haben gänzlich aufgehört, so dass ich auf Grund meiner bisherigen Resultate die Kompressen einem jeden anempfehlen kann.

Fr. W. A. Fl. Arad. Ich teile Ihnen höflich mit, dass ich seit 13 Jahren an Nervenlähmung leide und seit dieser Zeit habe ich sowohl im Rücken, wie auch in den Beinen ständig enorme Schmerzen gehabt und unendlich viel gelitten habe. Mein Allgemeinbefinden war stets miserabel. Ich habe schon vielerlei Arznei genommen, doch hatten die alle gar keine Wirkung. Ich kann Ihnen mit Freude mitteilen, dass durch Anwendung des von Ihnen bezogenen „Radiumchema“ Nr. 5 (Kompressen) meine Schmerzen schon in den ersten Tagen nachgelassen und nach einigen Wochen gänzlich aufgehört haben. Auch mein Allgemeinbefinden hat sich auffallend gebessert. Derzeit benütze ich kein anderes Medikament.

Fr. I. Klein, Timişoara, Str. Baron Romanul 4. Durch Ihre Kompressen „Radiumchema“ C. bin ich dem Leben gerettet worden. Während einer akuten Grippe, welche meine Lungen bedrohte, hatte ich mir Ihre Kompressen verschafft. Zuerst musste ich das Radiumchema gegen meine Krampfadern verwenden, denn so oft ich im Bette aufsass oder aufstand, hatte ich in beiden Füßen riesige Krämpfe. Nach zwei Tage Anwendung sind die Schmerzen gänzlich ausgeblieben. Dann legte ich die Kompressen auf das Rippenbein und hatte bald eine wesentliche Erleichterung der Atmungsorgane erreicht, so dass ich nach 10 Tagen das Haus verlassen durfte, bin 70 Jahre alt und liti seit längerer Zeit an Arterienverkalkung. Meine Beine waren angeschwollen und ich konnte nur Hausschuhe tragen. Ich liti auch an hohem

Blutdruck. Ich benütze jetzt Ihre Kompressen seit 3 Monaten und fühle mich wie ganz ausgetauscht, Blutdruck und Herzaktivität normal, habe einen sehr guten Appetit, Schwellungen am Fusse gänzlich zurückgegangen, gehe in gewöhnlichen Schuhen täglich eine Stunde spazieren. Ich habe wirklich die allerbesten Erfahrungen gemacht und trage die Kompressen weiter Tag und Nacht.

Fr. K. Török, Budapest, IX. Márton-Gasse 21. Ihr „Radiumchema“ hat meine fortgeschrittene nervöse Herabschwäche und nervöse Magenleiden sukzessive geheilt, ohne Benützung eines anderen Mittels.

Maria Witkowsky, Fabrikantensgattin, Wien, V. Spengergasse 13. Die von Ihnen gekaufte Joachimsthaler Radiumkompressen Nr. 5 hat mir bei meinem chronischen Rheumatismus schon nach kurzer Zeit bedeutende Linderung meiner oft unerträglichen Schmerzen gebracht, ebenso meinem Gatten, der an Magengeschwüren leidet und hoffen wir binnen kurzem auf dauernde Heilung. Kann die Joachimsthaler Kompressen auf das wärmste empfehlen.

Huber, prakt. Arzt, Graz, Sparbarsbachgasse. ... von meinem veralteten Leber- und seit langem bestehenden Cholelithiasis (Gallensteinen) vollständig befreit.

Franz Dirnbauer, Bau- und Zementwaren, Feldbach, Ost-Steiermark. ... fühle mich von dem durch 20 Jahre dauernden Leberleiden samt Nebenerscheinungen in kurzer Zeit erlöst, insbesondere von den unsagbaren Schmerzen.

Helene Weissberger, Wien, II. Mohrengasse 6. ... durch Verletzung des Rückenmarkes ist bei mir seit 10 Jahren eine halbseitige Nervenlähmung eingetreten, welches in kurzer Zeit durch Anwendung Ihrer Joachimsthaler Radiumkompressen Nr. 5 gebessert wurde.

J. Bauer, Wirtschaftsbesitzerin, Gneixendorf bei Krems Nr. 33. ... mein 17 Jahre altes Rheumatismusleiden habe ich so rasch ausgeheilt, dass ich auf diesem Wege meine Freude ausdrücke. Auch das schwere, langwierige Magenleiden meines Mannes haben wir in kurzer Zeit ausgeheilt.

Franziska Sukalla, Bürgermeisterstättin und Villenbesitzerin, Eggenberg bei Graz. ... die Radiumkompressen Nr. 5 hat mir bei meinem nervösen Herzleiden und Zuckerkrankheit sehr gute Dienste geleistet.

Franz Kemetsmüller, Schmidling 19, Post Krenglbach, Oberösterreich. ... durch den Gebrauch der Radiumkompressen wurde ich von meinem durch 9 Jahren dauernden Epilepsieleiden (Fallsucht) vollständig ausgeheilt.

Maria Lang, Private, Linz, Reindistrasse 13. ... Ich hatte lange Zeit schwürige Schmerzen im Unterleibe, welche durch das Auflegen Ihrer Kompressen Nr. 5 in kurzer Zeit ganz verschwunden sind und sich auch nicht wiederholten. Auch bei meiner periodisch auftretenden Migräne habe ich stets sofortige Linderung.

Mitzi Kratzwall, St. Pölten, Herrenplatz 6. ... kann Ihnen aus eigener Erfahrung die freudige Nachricht zukommen lassen, dass mir die von Ihnen gekaufte Radiumkompressen bei Anfällen von neuralgischen Schmerzen sehr gute Dienste leistete.

Fanny Strohhöcher, Gasthaus und Gutsbesitzerin, Heilbrunn, Allee 40, Post Salzburg. ... viele Jahre litt ich an schwerem Rheumatismus, welcher mich oft in das Bett zwang. Durch die Anwendung Ihrer vorzüglichen Kompressen Nr. 5 wurde ich von diesem Übel befreit.

Margarethe Wachter, Graz, Josefgasse 3. ... mein 5-jähriger Sohn litt schon 2 Jahre an tuberkulöser Hüftgelenkentzündung, unter furchtbaren Schmerzen und kam körperlich ganz herab. Jede Behandlung erwies sich als aussichtslos. Nach längerer Verwendung Ihrer Kompressen Nr. 5 nahmen die Schmerzen erstaunlich schnell ab, das Kind hat ruhigen Schlaf und das Allgemeinbefinden hat sich ausserordentlich gebessert, so dass das Kind ohne Schmerzen bereits zu gehen begonnen hat.

Therese Haslinger, Bürgernistergattin, Reitern bei Göhl Nr. 20. ... habe schon einige Jahre einen offenen Fuss, der mir sehr viele Schmerzen bereitete. Ich habe die Kompressen Nr. 5 nur einige Wochen aufgelegt und meinen Fuss beinahe ganz ausgeheilt.

Maria Waller, Klagenfurt, Rizzistrasse 6. ... hat mir, einer siebzehnjährigen Frau, in meinem nervösen Leiden und Anfällen bedeutende Linderung gebracht.

Johanna Kerschberger, Gasthaus Löcher, Kroisbach bei Graz. ... bei meiner Grippe und 9 wöchentlichen starken Bronchialkatarrh, wo alle Mittel vergeblich angewendet wurden, in kürzester Zeit geholt.

Maria Fimmel, Offiziers-Gattin, Graz, Josefgasse 28. ... für mein seit 6 Jahren bestehenden Lungenleiden vorzüglich Dienste geleistet hat. Obwohl ich nichts unversucht liess, obwohl ich in der Lungenheilstätte Hochfeld (Tirol) und dreimal in Göttingen war.

Agnes Ballal, Gattin, Graz, Schönbachgasse 19. ... 74 Jahre alt, liti sehr an den Alterserscheinungen, die mich angetroffen haben, mit sich bringend. Herz, Leber, Nieren funktionieren nicht mehr gut, ebenso liti ich einen sehr schmerzhaften Harnschmerz.

Ihre Kompressen Nr. 5 hat bei mir sehr gewirkt und ich fühle mich schon recht wohl. Ich möchte jedem alternden Menschen diese Kompressen bestens empfehlen.

Juliana Braun, Brauerin, Seibersdorf bei Stremberg, Steiermark. ... schwere Rheuma verbunden mit Herzleiden. Am 1. Jänner 1929 schaffte ich mir die echte Joachimsthaler Radiumkompressen an. Nach 4 Wochen waren die Schmerzen verschwunden, auch die Herzaktivität war wieder normal, welches auch von meinem Hausarzt Dr. Machan konstatiert wurde und selbst sein Entsetzen ausdrückte über die Wirkung der Radiumkompressen.

Josef Göls, Malermeister, Krums, Wachtorgasse 1. ... meine Kinder, die an einem Drüsenanschwellungen litten, habe ich mit der Kompressen Nr. 5 vollkommen ausgeheilt.

Anna Flober, Graz, Wickenburggasse 9. Sprache meinen besten Dank für Ihre vorzügliche Radiumkompressen, welche ich bei Ihnen gekauft habe. Dieselbe half mir bei einem 6-jährigen schweren Asthmaleiden.

kranker Körper es notwendig hat, durch Radiumbestrahlung behandelt zu werden, denn auch der gesunde braucht Pflege, besonders notwendig ist es, dass der Stoffwechselprozess durch Radiumbestrahlung des öftern aktiviert wird.

Die Radiumkompressen „Radiumchema“ überdauern in ihrer Wirksamkeit Jahrhunderte, sind wahre Freunde und Helfer für alle Familienmitglieder und ersetzen durch eine einmalige Ausgabe das teure Heilbad. Infolge ihrer Einfachheit kann diese Radiumkompresse auch während der Ausübung eines Berufes ohne Störung getragen werden.

Joachimsthaler Radiumkompressen (Radiumchema) sind nicht das Phantasieprodukt irgend eines spekulativen Fabrikanten, sondern sind auf Grund langjähriger Forschungen erster Fachleute unter staatlicher Kontrolle hergestellt, und werden von den Ärzten bestens empfohlen. Ausser der Kontrolle der Kompressen „Radiumchema“ durch das staatliche radiologische Institut in Prag wird der Radiumgehalt derselben noch von der röntgentechn. Versuchsanstalt Wien, IX., Alserstr. 4 überprüft.

Kompresse Nr. A. (III.) Aktivität 3,15.10⁻³ mg. (0.0315 mg.) Lei 2250°—
B. (V.) 6,30.10⁻³ mg. (0.0630 mg.) 3800°—
C. (VI.) 10,00.10⁻³ mg. (0.1000 mg.) 5400°—

Gebrauchsanweisung

zu der St. Joachimsthaler Radiumkompresse „Radiumchema“

Nervenleiden: Zur Hebung des gesamten Nervensystems wird die Kompresse auf dem Kreuze (Lendenwirbel) getragen.

Bei nervösen Herzleiden: nicht auf das Herz, sondern unter dem Herz.

Arterienverkalkung: Zur Bekämpfung derselben wird die Kompresse über dem Herz getragen oder auf dem Kreuze (niemals direkt aufs Herz).

Migräne, Kopfschmerzen: Da bei diesem Leiden das Übel nicht im Kopfe zu suchen ist, sondern es durch den Magen, der Nerven, oder durch das Blut (erhöhter Blutdruck, Wallungen etc.) hervorgerufen wird, trägt man die Kompresse ebenfalls am Kreuze oder am Genick.

Bei Entzündungsprozessen im Kopfe: wird die Kompresse auf dem Kopfe direkt getragen, jedoch nur auf die Dauer von maximum 30 Min. pro Tag. Bei

anderen Leiden kann die Kompresse permanent tag- und nachts getragen werden.

Wunden, Hauterkrankungen: Hier empfiehlt es sich, die Kompresse dem Flanellsäckchen zu entnehmen, und ohne diesen auf die betreffende Stelle aufzulegen.

Rheuma, Gicht: Da meist eine Missfunktion der Nieren vorliegt, wird die Kompresse abwechselnd auf die Gegend der Nieren und auf den schmerzhaften Stellen getragen.

Ischias, Hüftweh: Es kann sich um rechts- oder linksseitige, wohl aber auch um beiderseitige Entzündungen handeln und ist die Kompresse auf die leidende Stelle zu legen.

Bei Asthma- und Lungenleiden ist die Kompresse auf die Gegend der Lunge zu legen.

Bei Magen-, Milz-, Leber-, Nieren-, Bauchspeicheldrüsenerkrankungen etc. ist die Kompresse in der Gegend der leidenden Organismen zu legen.

Prof. Dr. J. Markl, d. csl. staatl. Radiotherapeutischen Institut St. Joachimsthal: „Eine durch viele Jahre in St. Joachimsthal gewonnene Erfahrung hat uns gelehrt, dass der Behandlung mit radioaktiven Strahlen niedriger Dosierung ein ganz besonderer Heilwert zukommt. Die Anwendung dieser sogenannten Schwellenwerttherapie ermöglichen in einwandfreier Weise die radioaktiven Kompressen „Radiumchema“, die ein, von den staatlichen Unternehmungen in St. Joachimsthal autorisiertes, sehr wirksames Therapeutikum vorstellen, dessen unter staatlicher Kontrolle stehender Radiumgehalt dem Preise weitaus entspricht.“

Dozent Dr. Fernau, Wien: „Die Joachimsthaler Radiumkompressen „Radiumchema“ stellen eine billige und bequeme Anwendungsform der Schwachbestrahlung dar. Durch diese Methode der Bestrahlung ist die Gefahr der Schädigung gesunden Gewebes ganz zu vermeiden, anderseits wird durch die Dauerbestrahlung die Wahrscheinlichkeit, die kranken Zellen zu beeinflussen, gesteigert. Eine Zahl angesehenster Radiologen, zumal französischer, propagiert an Stelle der Starkbestrahlung permanente Behandlung mit schwachen Strahlen, wozu sich die angeführten Kompressen vorzüglich eignen.“

Königl. ung. Radiuminstitut Budapest, Esterházystrasse (Prof. Dr. Weszelsky Gyula, Vorstand des kgl. ung. Radiuminstitutes): „Obiges Institut bestätigt, dass es das von der Chem. Fabrik Kolin unter der Bezeichnung Radiumkompresse „Radiumchema“ Format 15x20 cm, in Verkehr gebrachte Erzeugnis untersucht und Radiumhaltigkeit 5.69x10.2 mg. gefunden hat.“

Das ganze Erzeugnis beträgt rein Staubgewicht 115.4 g. bei dieser Annahme ist das geprüfte Erzeugnis 6.57x10.2 mg. Radiumgehalt.

Prof. Dr. Paul Lazarus, Berlin: „Meine Erfahrungen sprechen zu Gunsten jener Ärzte, welche die lokale Anwendung hochkonzentrierter Emanations- und Schlamm-packungen sowie Radiumkompressen mit ihrer grossen Strahlenwirkung, den künstlichen Bädern vorziehen.“

Univ. Prov. Dr. Viktor Hanke, Wien, IX., Schwarzenbergerstrasse 15: Die Joachimsthaler „Radiumchema“ Kompresse Nr. 5 (B) leistet infolge ihrer mikroaktiven, unschädlichen Wirkung bei torpiden Hornhautgeschwüren und oberflächlichen Keratitiden, sowie den Hornhautinfiltraten ex acne rosacea als Augenkompresse vorzügliche Dienste.

Prof. Weinberger, Krankenanstalt Rudolfstiftung, Wien, III., Boerhavegasse 8: An der 3. medizinischen Abteilung der Krankenanstalt Rudolfstiftung wurde eine Radiumkompresse „Radiumchema“ Format 15x20 cm. mit dem Radiumgehalt 6,30.10⁻³ mg. (Stärke 5) durch mehrere Wochen bei Gelenksrheumatismus und Ischias in verschiedenen Fällen verwendet. Da die Erfolge zufriedenstellend waren und niemals irgend eine unerwünschte Nebenwirkung festgestellt wurde, wird die Kompresse auch weiterhin angewandt werden.

MU. Dr. Pirchan, leitender Arzt der csl. staatl. Radiumheilanstalt in St. Joachimsthal: Ich teile Ihnen mit, dass ich mit Vorliebe Ihre radioaktiven Kompressen „Radiumchema“ zur Ergänzung der hiesigen Bäderkur verwende. Ich appliziere die Kompressen hauptsächlich bei arthralgischen und neuralgischen Beschwerden verschiedener Art. Die Wirkung ist in der Regel eine analgetische (schmerzstillende). Ich empfehle meinen Patienten die Verwendung der Kompressen, sowohl während Ihres Aufenthaltes in St. Joachimsthal, als auch nach diesem zu Hause, denn die Kur mit den Kompressen soll längere Zeit durchgeführt werden, damit man den vollen therapeutischen Wirkungswert der Kompresse erreicht.

Prof. Dr. L. Mandl, Wien, VIII., Alserstrasse 41: Die Joachimsthaler Radiumkompresse „Radiumchema“ Nr. 5 (B) hat mir bei entzündlichen Erkrankungen der Adnexe, wie bei verschiedenen klimakterischen Erscheinungen durch ihre schmerzstillende Wirkung gute Dienste geleistet und ermöglicht es, die Radiumtherapie auch ausserhalb der Krankenanstalt anzuwenden.

Dr. Viktor Huss, Leiter des Röntgeninstitutes des Rainerspitals, Wien, VIII., Heinrich Collingasse 10: In obigem Institut wurde eine Radiumkompresse „Radiumchema“ bei einem in Behandlung stehenden Lungentumor in den Pausen zwischen den Röntgenbestrahlungen mit gutem Erfolge verwendet. Die Kompressen werden auch bei weiteren Fällen verwendet werden.

Dr. Richard Bauer, Wien, IX/2, Beethovengasse 4: Die Radiumkompresse „Radiumchema“ hat sich auf meiner Abteilung bei rheumatischen und neuralgischen Schmerzen gut bewährt und sich als leicht verwendbar erwiesen.

Univ.-Prof. Dr. Karl Stejskal, Spital der Barmherzigen Brüder, Wien, II/1, Gr. Mohrengasse 9: Ich kann die Radiumkompresse „Radiumchema“ infolge ihrer schmerzstillenden Wirkung bei akuten und chronischen Gelenkerkrankungen, wie auch wegen der einfachen Handhabung bestens empfehlen.

Prof. Dr. Arthur Schüller, Wien, IX., Garnison-Gasse 7: Die Joachimsthaler Radiumchemakompresse Nr. 5 (B) hat sich bei entzündlichen Erkrankungen der Gelenke, Muskeln und Nerven infolge ihrer schmerzstillenden und beruhigenden Wirkung gut bewährt.

Reg.-Rat Dozent Dr. Karl Hochsinger, Wien, I., Lichtenfelsgasse 7: Die Joachimsthaler Radiumkompresse Nr. 5 hat sich bei Krankheiten der lymphatischen Organe und Drüenschwellungen auf skroföser Grundlage, ferner bei Anämien und chronischen Blutkrankheiten als schwach aktives Radiumpräparat bei längerer Anwendungsdauer im Sinne der beiliegenden Gebrauchsanweisung ausserordentlich bewährt.

Dr. H. Möbius, Deutschland: „Auf Grund unserer Erfahrung können wir sagen, dass das Radium uns bei einer Reihe von schwer zu beeinflussenden Hautleiden ein unentbehrliches Heilmittel geworden ist.“

Spital de Stat, Arad (Direktor, Chefarzt Dr. Moldovan): Gutachten über die Kompresse Nr. 5 mit Radiumchema: 1. Diagnosa: Neuralgia intercostalis 1. dextr. Nach Anwendung der Kompressen auf rechter Brustseite sind die Schmerzen nach zwei Wochen ausgeblieben.

2. K. H. 33 Jahre alt. Diagnosa: Endometritis mit starken Schmerzen in der unteren Bauchgegend. Die ganze Nacht hindurch angewendete Kompresse auf die untere Bauchgegend brachten nach zwei Wochen bedeutende Linderung der Schmerzen.

3. L. M. 30 Jahre alt. Diagnosa: Lymphoma colli. Nach der Anwendung von Kompressen auf die Dauer von vier Wochen bemerkte man eine bedeutende Besserung, indem die Lymphomen zurückgingen.

Budapester Allgemeines Krankenhaus (Dr. Raskai Dezső, Univ.-Prof. d. Allg. Krankenhauses): Die Radiumsulphathaltigen Pösterchen habe ich gegen Nervenschock, desgleichen allgemeine Nervenschmerzen in Verwendung gebracht und unter ganz kurzer Zeit haben die Schmerzen aufgehört.

Univ.-Prof. Dr. Friedrich Pineles, Wien: Die Radiumchema-Kompresse Nr. 5 erwies sich bei Gelenkschwellungen und Muskelschmerzen rheumatischer Natur als ein brauchbares Mittel, desgleichen bei verschiedenen Neuralgien, Lumbago und Ischias.

Dr. Lazarovitch Lejos, Spezialist int. Krankheiten, Budapest, VI., Andrássy-ut 5: Der unterzeichnete Arzt bestätigt, dass er aus den Joachimsthaler staatl. Werken ein Stück mit Radiumsulfat gefüllten kleinen Dolster bei Ischias, chronischen Rheumatismus, neuralgischen Fällen, ausprobiert und unter einer kurzen Zeit guten Erfolg erreicht hat. Schädliche Einwirkungen habe ich in keinem Fall bemerkt. Diese meine Zeilen können zur öffentlichen Erklärung gebracht werden.

Priv.-Doz. D. Walte Zweig, Wien: Die Radiumkompresse „Radiumchema“ Kompresse Nr. 5 wurde auf meiner Abteilung bei schmerzhaften Affektionen der Abdominalorgane, Koliken und Spasmen mit gutem Erfolg verwendet, indem die Kranken baldigst subjektive Besserung fühlen.

Univ.-Prof. Dr. R. Volk, Vorstand der Lupus-Heilstätte, Wien: Die Radiumchema-Kompresse Nr. 5 eignet sich zur Nahbehandlung von verschiedenen Hautleiden, z. B. Pruritus ani oder pudendorum, desgleichen in Fällen, bei denen kleine oberflächlich wirkende Radiumdosen angezeigt sind.

Univ.-Prof. Dr. Ludwig Jehle, Wien: Die Radiumchema-Kompresse Nr. 5 leistet bei Lymphdrüsenaffektionen und sekundären Anämien, sowie chronischen Blutkrankheiten, desgleichen bei Schwächezuständen nach Infektionskrankheiten durch die länger andauernde Einwirkung von kleinen, harmlosen Radiumdosen gute Dienste.

Prof. Dr. Souchiet, Paris: Ich habe die Anwendung einer Kompresse Radiumchema einem Kranken verordnet, welcher an rheumatischen Schmerzen des Genicks, der Arme, der Hüften und der Schenkel litt und gleichzeitig habe ich den Patient mit Ultravioletten Strahlen, sowie mit Subkutaninjektionen von Radium behandelt. Gegenwärtig nach sechswöchentlicher Behandlung ist eine bedeutende Besserung eingetreten, insbesondere bzgl. der Hüften- und Schulterschmerzen. Die Schmerzen in den Armen, im Genick und in den Schultern sind ganz geheilt zu bezeichnen. Die Wirkung der Kompresse Radiumchema scheint mir in diesem Falle wirklich bedeutend.

Dr. Wojciech Kozłowski, Chefarzt des Spitals der Krankenkassa der Stadt Warschau: Seitens des Spitals der Krankenkassa in Warschau wird hiemit bestätigt, dass die Joachimsthaler Radiumkompresse „Radiumchema“ sich als erfolgreiches Heilmittel bei neuralgischen und arthritischen Krankheiten, sowie bei Schmerzen nach veralteten Brüchen bewährt hat. Da die vorgenommenen Versuche günstige Resultate ergeben haben und keine nachteiligen Erscheinungen bemerkt wurden, werden die erwähnten Kompressen weiterhin angewendet.

Dr. A. Kilenyi, Internist und Röntgenolog, Arad: Bei meiner Patientin Frau X. Y., 44 Jahre alt, habe ich im Falle einer röntgenologisch nachgewiesener Osteoarthropathia sacroiliaca St. Joachimsthaler Radiumkompresse Stärke B. verwendet und nach sechswöchentlicher Behandlung konstatiert, dass ein grosser Teil der Schmerzen behoben wurde.

Über Wunsch, welcher an die Generalrepräsentanz für Rumänien des csl. „Radiumchema“ St. Joachimsthal

Ignaz Révész, Arad, Strada Consistorului 31

zu richten ist, entsendet diese Firma kostenlos und unverbindlich einen Beamten von ihrer nächsten

Bezirksleitung zwecks Aufklärung. — Bezirksleitungen befinden sich in:

Alba-Iulia
București
Braila
Braşov

Cernăuți
Chişinău
Cluj
Deva, Dej

Dicioşanmartin
Galaţi
Iasi
Lugoj

Oradea
Satu-mare
Sibiu
Sighişoara

Sighetul-Marmatiei
Târgumureş
Timişoara
Turda

Großer Ostermarkt!

Anlässlich der Osterfesttage ermöglichen wir ein billiges Einkaufen. Zu tief herabgesetzten Preisen stellen wir unsere Waren dem p. t. Kunden zur Verfügung. Die modernsten Damenmäntel, Kinder- u. Mädchenkleider!

Aurora,

Confectionwarenhaus
A r a d,
gegenüber dem rückw. Theatereingange.
Verwechseln Sie nicht unsere Firma!

Errichtung einer nationalen Exportanstalt.

Bukarest. Dem Parlament wurde ein Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer nationalen Exportanstalt vorgelegt. Es soll eine Organisation geschaffen werden, die zur Hälfte aus Vertretern des Staates und zur Hälfte aus den Bevollmächtigten der sich mit Export befassenden Organisationen besteht. Diese Anstalt soll, wie es in der Begründung des Gesetzentwurfes heißt, die großen Mißbräuche, die heute noch beim Export verübt werden, beheben. Dann soll die Anstalt die Verkaufsmöglichkeiten studieren, im In- u. Auslande Erfahrungen sammeln usw.

Um ja keinen Zweifel darüber aufkommen zu lassen, wer die gewiß großen Erhaltungskosten dieser nationalen Anstalt zu tragen haben wird, erfindet der neue Gesetzentwurf eine Abgabe, die jeder Exporteur leisten wird müssen. Jeder Frachtkrieg wird mit einer teuren Marke versehen werden müssen zu Gunsten der nationalen Exportanstalt. Der Export wird also durch eine neue Ausgabe und durch eine amtsschimmliche Kontrolle belastet werden. Selbstverständlich werden die Minderheiten nur die Nebenausgaben der Exportmarken zu tragen haben, in der nationalen Exportanstalt können nur „Borbi numai romanesti“ Leute sitzen, denn nur diese haben das wahre nationale Empfinden, daß der ohnehin haltlose Export durch amtsschimmliche Schikanen und Erfindung von neuen Ausgaben gänzlich zugrunde gerichtet werden muß.

Man weiß, daß viel getan werden müßte zur Belebung unseres Exportes. Es wäre auch nur zu loben, wenn die Regierung ernste Maßnahmen ergreife. Die Förderung des Exportes dürfte aber nicht durch eine Neubelastung versucht werden. Möge die Regierung vor allem die Zöllner an den Grenzstationen von ihren alles vernichtenden Methoden abbringen. Es soll ausgesprochen werden, daß der Zöllner einer Grenzstation, in welcher ein für das Ausland bestimmter Waggon nicht denselben Tag und zwar ohne jeden Balkisch über die Grenze expediert wird, sofort sein Amt verliert. Möge die Regierung für Getreide, Holz und sonstige Massenartikel eine Fracht- und Zollermäßigung gewähren usw. Was das Studium der Verhältnisse im Auslande anbelangt, benötigt es hierzu doch keiner neuen Organisation. Wozu haben wir denn in allen Ländern unsere Konsule sitzen? Die Aufgabe dieser überaus gut bezahlten Leute ist, den Erzeugnissen Romaniens Absatzmöglichkeiten zu suchen, etwaige Schwierigkeiten zu beheben usw. Ist es nicht frevelhafte Geldvergeudung, außer diesen amtlichen Wirtschaftsbekleidern noch ein Heer von ähnlichen Vertretern zu zahlen? Wenn diese, durch ihren Amtseid zur Wahrung unserer Wirtschaftsinteressen berufenen Leute nichts tun, ist es mehr als wahrscheinlich, daß auch die Amtsmittelglieder der nationalen Export-Anstalt nicht mehr tun werden. Die Regierung müßte daher von der Schaffung der nationalen Export-Anstalt absehen!

Klein-Sonnenschein.

Als ich ein Jahr zur Schule ging,
Da kam ins Haus ein kleines Ding
Mit blauen Augen, lieb und hold,
Und wirren Locken, hell wie Gold. —
Ich fragte: „Mutter, bleibst es da?“
Und Mutter nickte lächelnd: „Ja!“
Da sang ich jubelnd durch das Haus
Ein Lied (ich dachte es selbst mir aus):
„Sonnenschein, Klein-Sonnenschein —
Gott grüß dich, mein Schwesterlein!“

Die Kinderzeit, so sonnenhell,
Sie flog vorbei — ach, viel zu schnell.
Doch glaubt' ich stets noch Kind zu sein
Im Spiel mit meinem Schwesterlein;
Bis schließlich kam der Tag heran,
An dem ich „Einen“ lieb gewann — — —
Da reicht' ich freudig ihm die Hand,
Verließ um ihn mein Vaterland;
Ich hatt' ihn lieb und war ihm gut,
Das gab mir Kraft und gab mir Mut —
Doch als in heißen Tränen hing
An meinem Hals ein kleines Ding,
Da fühl' ich's doch so bitter klar,
Wie schwer, wie schwer das Scheiden war,
Und schlichst' in wildem Trennungswahn
Der kleinen Schwester zum Adieu:
„Sonnenschein, Klein-Sonnenschein —
Gott schütz dich, mein Schwesterlein!“

Und wieder ging ein Jahr dahin,
Wie kommt's, daß ich so selig bin?
Ach, weil ein Englein über Nacht
Ein sonnig Glück zu mir gebracht!
Mit blauen Augen, lieb und hold,
Und wirren Locken, hell wie Gold — — —
Ich fragte: „Herrgott, bleibst es da?“
Und alle Englein lachten: „Ja!“
Da ist's, als ob all' Licht der Welt
Mir leuchtend in mein Herzge fällt,
Und auf Kleinkindes Stirn zum Gruß
Drück' selig ich den Mutterkuss.
Vor Glück und Jubel stirbt das Wort
Und nur mein Herz jauchzt immerfort:
„Sonnenschein, Klein-Sonnenschein —
Gott grüße dich, mein Schwesterlein!“

Die unzerbrechliche Uhr.

Aus der Heimat der Uhren, aus dem schweizerischen Städtchen Schaffhausen kommt die Meldung, daß ein dortiger Uhrmacher, Meister Weisskopf, eine Uhr herstellte, die unzerbrechlich ist. Das kleine Wunderwerk wurde im Weisfein einer großen Menschenmenge vorgezeigt. Ein starker junger Mann nahm die Uhr in die Hand und schleuderte sie auf Gehetß des Meisters mit aller Kraft auf das Straßenpflaster. Die Uhr tickte jedoch unbehindert weiter. Verschiedene Kraftmeter nahmen das kleine Ding in die Hand und warfen es zu Boden, daß es nur so krachte. Umsonst war alle Mühe, die Uhr ging weiter und geht 3 Jahre lang, ohne aufgezo-gen zu werden.

Die Leute haben den erfindertischen Meister auf die Schulter genommen und ihn hoch leben lassen. Die Uhrmacher werden ihn aber wahrschein-lich steinigen wollen, denn wenn je-dermann eine unzerbrechliche Uhr kauft, wie sollen denn da die Uhrmacher leben?

Samen nicht hängen! Mancher Kleingärt-ner glaubt Vorteile zu erzielen, wenn er den Samen mit Jauche oder Leimlösung bezeugt und nach Ausstreuen noch mit Guano, Fleischmehl, Kalk usw. bestreut. Diese Maßnahme ist zwecklos, unter Umständen schädlich. Keimpflanzen nehmen keine Dungstoffe auf. Besser ist das Beizen des Samens, damit schädliche Pilze und Tiere fern blei-ben.

Teppiche

für Speise- und Herrenzimmer,
(Salon), Lauteppiche, Divan-Dek-ken, Vorhänge, Möbelloffe, Bett-und Tischgarnituren, Wandspanner, Matratzenraster bei

„Mercantil“

Arad, Bul. Regina Maria 18.



Die Schwester des Papstes †

Die letzte Schwester Papst Pius XI., Frau Maria Sarto, ist in Rom gestorben. (Aufnahme aus dem Jahre 1914.)

Der Ehestifter.

Dem in vieler Hinsicht sonst vor-trefflichen König Friedrich Wilhelm der Erste, dessen Vorliebe für große Soldaten ja bekannt ist, begegnete einst, als er in der Umgebung von Potsdam spazieren ritt, ein groß und gut gewachsenen junges Mädchen. Er redete es an, und als er hörte, daß es unverheiratet sei, schrieb er mit Bleistift auf ein Stück Papier an den Feldprediger den Befehl, daß „Ueber-bringerin dieses“ mit dem unverhei-rateten Flügelmann seiner 1. Garde-kompagnie sogleich kopuliert werden solle. Der König glaubte, dem Mäd-chen damit einen besonderen Gefallen zu tun; die Schöne aber hatte keine Lust und wollte sich nicht auf gut Glück verheiraten. Sie gab deshalb den offenen Zettel einer ihr begeg-nenden alten Witwe, die ihn zum Feldprediger brachte. Dieser erstaunte, als er das runzelige Weib, das, wie es hörte, um was es sich handelte, die Sache annehmlich fand und dem Feld-prediger den wahren Hergang ver-schwieg. Dieser hatte aber den könig-lichen Befehl in der Hand, und er wußte schon, daß er gehorchen mußte. Der gerufene Flügelmann erschien, und wie er sich auch sträuben mochte, die Trauung mit der abgelebten Frau geschah. Späterhin, als der König es erfuhr, lachte er zwar, hob aber die ungleiche Ehe wieder auf, und das schöne junge Mädchen, das sich wohl-weislich verborgen hielt, verließ Pots-dam.

*) Die Kunst, sich zu pudern. Die Ge-wohnheit vieler Frauen, bei jeder Gelegen-heit die Puderboxe zu zücken und sich in al-ler Öffentlichkeit zurechtzumachen, hat schon oft die Spottlust und den Aerger der Män-nerwelt hervorgerufen. Eine Frau, die wirk-lich auf sich hält, wird diesen Akt der Ge-sichtspflege nie öffentlich vornehmen. Sie wird aber vor allem trachten müssen, die Puderanwendung so vorzunehmen, wie sie wirklich richtig und hygienisch ist, und da gibt es nur eine einzige, sehr einfache und haltbare Art, um die Gesichtshaut für die Dauer des ganzen Tages frisch und pastell-gart zu erhalten. Das neueste Fests der illu-strierten Frauenzeitschrift „Die schöne Wie-nerin“ beschreibt unter dem bescheidenen Ti-tel „Heute habe ich etwas vor...“ eine Methode einfacher Gesichtspflege, deren Kenntnis für alle Frauen und Mädchen, die gut aussehen wollen, von größter Wichtig-keit ist. Auch die berufstätige Frau ist in der Lage, diese Pflege ohne Zeitverlust an-zuwenden.

Mayfarth-Dreschmaschinen

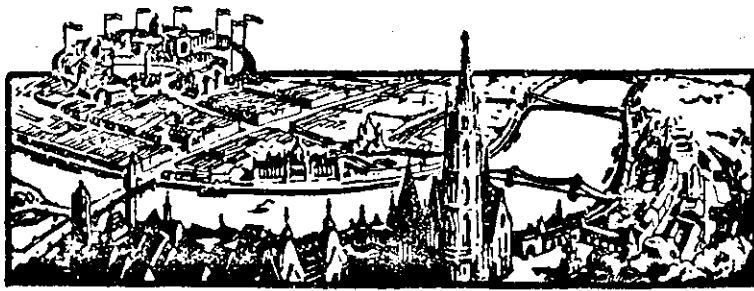
Aus bestem Material feinst durchgearbeitet, dadurch geringster Kraftverbrauch Trotz größter Leistung vollständiger Ausdruß und sauberste Reulagna. Konkurrenzlose Preise. — Dreschmaschinen bereits von Lei 60.000 aufwärts. Dreschmaschinen mit Schlagleistungsmittel 940 mm. mit Kugellager Lei 160.000 ab Käufer Station.

IHC-Traktore (McCormick & Seering)

Erntemaschinen, Rechen, Motore u. Ersatzteile.

Billigste Quelle. — Mit Spezialofferten dienen für Banat und Siebenbürgen:

Groß & Tavaß, Bucuresti, Splaiul Brancoveanu 2.



Budapester Internationale Messe

25-jähriges Bestandsjubiläum.

3.-12. Mai 1930.

Demonstrative Jubiläumsschau der ungarischen Industrie. 25-50 Prozent Reduzierung. Kaiserliche Nationalpavillone der ausländischen Industrie. Visafreie Grenzübersehung. Ausstellungen und Messeliegenschaften erhältlich: in Budapest beim Messeramt, V. Altkommissar und in Arab bei Camera de Comerçiu Industrial, Sardin Agence Banca Dacia, Str. Regina Maria und Cie Int. de Wagons Lits Arader Filiale, Bul. Regina Maria (Odeon). Ausgeben in allen größeren Städten von Großhändlern in den Filialen beider Reisebüros oder wo ein Vertreter der Messe direkt aufgestellt ist.

Bedeutend verbesserter Spielplan!

4 Worte:

Glückbauers Klassenlose spielen glücklich!

Die österreichische Klassenlose ist die beste auf der Welt.

84.000 Lose.

Die Hälfte der Lose muß

42.000 Gewinne.

Mit einem einzigen Lose können Sie im Glücksfalle den Haupttreffer von Schilling 800.000 — Lei 20 Millionen gewinnen.

Die Gewinne der österreichischen Klassenlose:
Sch. 800.000 — Lei 12.500.000 Sch. 300.000 — Lei 7.500.000 Sch. 100.000 — Lei 2.500.000
Sch. 80.000 — Lei 2.000.000 Sch. 60.000 — Lei 1.500.000 Sch. 40.000 — Lei 1.000.000
Sch. 20.000 — Lei 500.000 Sch. 10.000 — Lei 250.000
Gesamtgewinne: Schilling 13.406.400 — Lei 335.160.000.

Bestellen Sie noch heute beim Bankhaus

Albert Bauer, Wien, IV., Favoritenstraße 4.

Ziehung der 1. Klasse am 20. 22. Mai 1930.

Kontingente: 1/5 S 6 — 1/5 S 12 — 1/5 S 24 — 1/5 S 48 —
Lei 150 — Lei 300 — Lei 600 — Lei 1.200 —

Jede Bestellung wird sofort durchgeführt. Zahlbar nach Erhalt der Lose. Nach jeder Ziehung senden wir ohne Aufforderung die amtliche Ziehungssliste.

Viele Millionen haben wir schon an unsere Kunden amgezahlt! Bei der vor-gelegten Lotterie ist die Prämie von Schilling 800.000 auf ein von uns gefautes Los gefallen.



Eine Geschichte, die sich reiht.

Fritz, ein Hässlein jung an Jahren, noch ein wenig unerfahren, schaute zu und gab wohl acht, wie die Eltern mit Bedacht malten für die Osterfeier blaue, grüne, rote Eier. Als er nun genug gesehen, fing es schüchtern an zu flehen:

„Ein paar Eier nur, Mama, möcht' ich malen, darf ich, ja?“

Da es gar so innig bat, Mutter ihm den Willen tat; gab ihm Farbe und danach ein paar Eier auch und sprach:

„Fritzchen, fleh, nun paß mal auf: Schmier' nicht zuviel Farbe drauf! Denn die Farbe ist sehr teuer und da liegen viele Eier, die noch anzumalen sind. Daran also den, mein Kind!“

Alsogleich sich nun das Hässlein mit vor Stolz erhobenem Näslein an die frohe Arbeit macht. Et, war das doch eine Pracht! Voller Eifer mit den Blüten tunkt es in die blauen, roten, grünen, gelben Farbenschalen. Et, wie fein ging doch das Malen! Aber, aber, Fritz bedachte, einmal nimmt die Farb' ein Ende!

Siehst du wohl, da schau mal her: Schon sind deine Schalen leer! Ach, wie da der Fritz erschraf, denn, o weh, im Grase lag noch ein unbemaltes Ei. Fritz fühlte sich nicht schuldenfrei und ganz so wie kleine Knaben, die ein schlecht Gewissen haben, schleicht er heimlich von der Stell'; dann ging's aber, hui, wie schnell, über Stod und Stein dahin zur Wiese, wo die Blumen blühen. Schon von weitem war zu sehn Osterblume, stolz und schön.

„Nur ein wenig Farb' mir gib, Osterblume, sei so lieb!“ sprach das Hässlein; konnt' kaum schnaufen, denn so sehr mer es gelaufen. Diese hört ihn gar nicht an, denn soeben man begann, emsiglich von allen Seiten, Ostern festlich einzuläuten.



Weiter hüpfte das Hässlein schnell. Sieh, da leuchtet's überhell, und im Grase halb versteckt, er ein Schneeglöckchen entdeckte. Fritzchen sagte frischen Mut:

„Liebes Blümchen, sei so gut, schen' ein bißchen Farbe mir, tausend Dank sag ich dafür!“

Doch das Blümchen rief ihm zu: „O du dummes Hässlein, du, willst du weiße Eier machen?“

Und es schüttelt sich vor Lachen. Ganz verbucht stand da der Fritz, rot bis an die Nasenspitze. Weiße Ohren ließ er hängen, still ist er davongegangen. Da, nach einem kleinen Weilschen, kam er an ein blaues Weilschen. Freundlich sah ihn dieses an, als es seine Not vernahm.

„Liebes Hässlein“, sprach's beschiden, „nimm mich nur, gern will ich's leiden.“

Allen Kummer da vergaß Fritz, der kleine Osterhase. Sieh, da kommt von ungefähr seines Beases ein Zub daher. Kaum das Weilschen er erblickt, hat er es schon abgepflückt. Fritz mit einem Schredensschrei macht der Purzelbäume drei; hei, dann ging's in einem Sauss schnurgeradebwegs nach Haus!

Liebe Kinder, wenn Ihr nun seht ein weißes Ei im Grase, meint nicht gleich, das ist vom Huhn, denkt auch an den Osterhasen und daran, daß Ihr nun wißt, wie's dem Fritz ergangen ist.

G. Helmrich.

Regelung der Umsatzsteuer der Mühlen

Bukarest. Das Finanzministerium hat die Umsatzsteuer der Mühlen endlich geregelt. In einem an die Finanzdirektionen gerichteten Rundschreiben werden die Mühlen je nach der Produktion in Kategorien eingeteilt und die Umsatzsteuer demnach bestimmt. Laut dem Ministererlass wird es geben:

1. Kleinmühlen: Zu diesen zählen jene Mühlen, deren Erzeugungsfähigkeit täglich eine Menge von 10.000 Kilogramm Mehl nicht übersteigt. Der Erlass des Finanzministeriums benennt diese Mühlen als „Kategorie der Mühlen mit geringer Erzeugung“, wobei es gleichgültig ist, ob sie sich auf dem Lande oder in einer Stadt befinden. Ihr wesentliches Kennzeichen besteht darin, daß sie nur der Bevölkerung für deren persönlichen Mehlverbrauch dienen. Es wird eine strenge Kontrolle darüber wachen, ob die Vermahlung tatsächlich dem angegebenen Zwecke dient.

Die Besteuerung des Umsatzes solcher Kleinmühlen erfolgt gemäß dem Umsatzsteuergesetz mit einem fixen Steuersatz (Pauschale) für die Dauer von zwei Jahren mit dem Beginne vom 1. Januar 1930.

Die Kleinmühlen werden ferner in vier Kategorien geteilt, je nachdem, ob ihre Erzeugungsfähigkeit einen viertel, einen halben, einen dreiviertel oder einen ganzen Waggon beträgt.

Die Grundlage für die Besteuerung bildet jedoch nicht die ganze Erzeugungsfähigkeit einer Kleinmühle, sondern es wird für jede der vier Kategorien ein Erzeugungsbuchschnitt für den vierundzwanzigstündigen Tag festgelegt, der bei allen 4 Kategorien 40 Prozent der Erzeugungsfähigkeit ausmacht. Dieser Erzeugungsbuchschnitt bildet für jede Mühle die besteuerebare Mindest-Erzeugungsfähigkeit, die nicht herabgesetzt werden kann. Solche Mühlen jedoch, die infolge günstiger Verhältnisse erwiesenermaßen mehr vermahlen, werden auf Grund einer mittleren tatsächlichen Erzeugungsfähigkeit besteuert.

Die Besteuerung erfolgt auf Grund der Mahlgebühr (Maut), die von der Bevölkerung eingehoben wird. Als normale Mahlgebühr (Maut) gelten 10 Prozent, doch kann diese Grundlage dann erhöht werden, wenn die Mahlgebühr infolge der örtlichen Verhältnisse oder aus sonstigen Gründen bei der betreffenden Mühle höher ist. Wenn z. B. 40 Prozent der Mindesterzeugungsfähigkeit einer Mühle 1000 Kilogramm ausmachen, so gelten hiervon 10 Prozent, also 100 Kilogramm Mehl als Mahlgebühr. Wenn 40 Prozent der Mindesterzeugungsfähigkeit 3000 Kilogramm ausmachen, so gelten als Mahlgebühr 300 Kilogramm Mehl. Diese tägliche Mahlgebühr von 100 bzw. 300 Kilogramm bildet dann die Besteuerungsgrundlage.

Nachdem jedoch der Anbau in den einzelnen Landesteilen verschieden ist, so wird die Vermahlung der einzelnen Getreidearten für die betreffende Gegend oder die betreffende Mühle im Durchschnitt festgesetzt, entsprechend jenen Getreidearten, die vornehmlich vermahlen werden. Mais darf in keinem Falle mehr als 75 Prozent bei der Durchschnittsvermahlung betragen.

Wenn die Mahlgebühr ihrer Zusammensetzung nach bestimmt wurde, ist ihr Wert, entsprechend dem Mehlpreise, gemäß dem Einheitsstarif, in Geld festzusetzen und von diesem Preis sind 2,20 Prozent Umsatzsteuer zu berechnen. Der Prozentsatz an Mais wird gleich dem Maismehl betrachtet.

Wenn auf diese Art die tägliche Umsatzsteuer jeder Mühle errechnet wurde, so ist diese Umsatzsteuer mit der Zahl der jährlichen Arbeitstage, das sind 280 Tage, zu multiplizieren, da außer den gesetzlichen Feiertagen auch die kirchlichen vielfach gehalten werden.

Außer den Kleinmühlen sind in dem Erlass des Finanzministeriums noch die Beschreibung der „Gemischten Mühlen“, dann „Mühlen, die tauschen“ und „Großmühlen“ enthalten.

Die Klassifikation und Besteuerung der Mühlen.

Die Klassifikation der Mühlen hinsichtlich ihrer Zugehörigkeit zu den verschiedenen Arten und innerhalb dieser zu den einzelnen Kategorien (Mindest-Erzeugungsfähigkeit) obliegt einer Kommission, die in jedem Komitat errichtet wird. Sie besteht aus dem Finanzadministrator, dem Vorstände des für die Mühle zuständigen Steueramtes, je einem Vertreter des Verbandes der Groß- und Kleinmühlen, welcher letztere von der Kammer für Handel und Industrie des Komitates im Einvernehmen mit der Mühlenorganisation zu bestimmen sind. Diese Kommissionen haben unter Benützung aller Daten die wirkliche Erzeugungsfähigkeit jeder Mühle festzustellen, zu welchem Zwecke

die Mühlen eine beschreibende Erklärung abzugeben haben. Diese Erklärungen sind von dem Besitzer oder dessen gesetzlichem Stellvertreter zu unterfertigen, wobei unrichtige Angaben der gesetzlichen Ahndung unterliegen. Die Delegierten der Groß- und Kleinmühlen sind von ihren Organisationen zu entlohnen. Wenn die Industriekammer trotz schriftlicher Verständigung keine Delegierte bestimmt, oder diese zur angegebenen Zeit sich nicht einstellen, so erfolgt die Besteuerung in Abwesenheit der Delegierten.

Wie und wann wird die Besteuerung vorgenommen?

Die Besteuerungen beginnen am 15. April d. J. und sind bis zum 1. Mai d. J. zu beenden.

Die Besteuerung erfolgt zur Gänge für die Jahre 1930 und 1931.

Wenn die Lage einer besteuerten Mühle während des Jahres sich ändert, oder wenn festgestellt wird, daß ihre Steuer infolge vorgenommener Umwandlungen oder einer vergrößerten Erzeugung nicht mehr entspricht, wird die Besteuerung überprüft und der geänderten Lage angepaßt. Derartige Veränderungen sind von den Mühlen selbst anzumelden durch die Einreichung von Ergänzungserklärungen, weil sonst die Mühlen eines Betruges schuldig werden und den Strafbestimmungen verfallen.

Register.

Die Register der Mühlen aller Art sind genau zu führen, damit nicht nur die Steuer genau bemessen werden kann, sondern auch die Überprüfung ermöglicht und jeder Betrug ausgeschlossen werde. Die Register haben auch den Namen und Wohnort der Kunden und die Mengeabgabe des Mehles in den betreffenden Kolonnen zu enthalten.

Unrichtige Eintragungen in den Erklärungen, in den Registern und jeder festgestellte Betrug zieht den Verlust der Begünstigung einer Besteuerung auf Grund der Mahlgebühr nach sich, die kein erworbenes Recht auf Grund des Gesetzes bedeutet, sondern nur eine Erleichterung, die diesem Industriezweig bei seinen gegenwärtigen Schwierigkeiten eingeräumt wird.

Gemischte Mühlen.

Jene Kleinmühlen, die nebst der Lohnvermahlung auch eigenes Getreide vermahlen und das Mehl in den Handel bringen, werden als Großmühlen betrachtet und auf Grund ihrer Bücher dem entsprechend besteuert. Die Besteuerung erfolgt nach dem gesamten Mahlaquantum. Diese Mühlen werden gemischte Mühlen genannt. Diese müssen ein Sonder-Einlaufsregister, ein Register über die Erzeugung und den Verkauf, sowie über den Abfall gemäß den gesetzlichen Bestimmungen führen. Diese Register sind der Finanzadministration oder dem Bezirkssteueramt vorzulegen und von diesen bei jeder Entrichtung der monatlichen Umsatzsteuer mit dem Sichtvermerk zu versehen.

Tauschmühlen.

Mühlen, die Getreide gegen Mehl eintauschen, führen ein besonderes Register zur Verzeichnung und zum Nachweise der Mehlaustauschgeschäfte, die sie mit den Mahlgebuhr der Bevölkerung betreiben. Das dem Tausche dienende Mahlgut wird als Tauschgegenstand nur dann angesehen, wenn es aus solchen Getreidearten besteht, die der verbrauchenden Bevölkerung gehören und wenn das eingetauschte Mehl bloß zum persönlichen Verbrauche dient, wobei die Mühlen beim Tausche nur jenen Prozentsatz zurückbehalten dürfen, der ihnen als Mahlgebühr zukommt.

Hinsichtlich jener Mehlmengen, die eine Tauschmühle unter Überschreitung des Prozentsatzes, der ihr aus den Gebühren für Tausch und Vermahlung zukommt, in Verkehr bringt, ist sie als handelsreibende Mühle zu betrachten und als solche zu besteuern.

Großmühlen.

Solche Mühlen, die eine größere tägliche Erzeugungsfähigkeit haben als einen Waggon und die sich auch mit der Vermahlung für den unmittelbaren Verbrauch der Bevölkerung befassen, können nicht mehr in die Reihe der Kleinmühlen eingeteilt werden und können die Begünstigung einer Besteuerung nur nach der Mahlgebühr letztlich dann genießen, wenn die betreffende Mühle bei der Besteuerungskommission nachweist, daß nur für den Verbrauch der Bevölkerung gemahlen wird. In diesem Falle erfolgt die Errechnung und Bemessung der Umsatzsteuer wie bei den Kleinmühlen. Diese begünstigten Großmühlen führen jedoch außer dem gesetzlich vorgeschriebenen Spezialregister noch ein Register für den Nachweis der eingebrachten Mahlgebühren und eventueller

Ostern 1930.

Alle Brunnen rauschen wieder
Ihren alten Freiheitssang,
Durch die Büste ziehen wieder
Himmelwärts voll Jubelklang;
Und im Walde, wo das Schweigen
Lang umfungen hielt die Räume,
Fliehn aus kraftgeschwellten Zweigen
Fort die letzten Winterträume

Blauer nun die Tage hellen,
Goldner nun die Sonne lacht,
Und die Knospen hört man schwellen
In geheimnisvoller Nacht,
Bis des Lenzes Verblüender
Auch die letzten Hüllen sprengen,
Und voll Pracht, voll farbenbunter,
Nach dem Dicht der Sonne drängen.

Und die Tage, die sie schmücken,
Nun wie junge Bräute schreiten,
Sie begnaden und beglücken,
Wo sie ihre Wonnen breiten;
Und so wandern sie auf Wegen
Die in Röslichkeit sie hüllen,
Goldner Sommerzeit entgegen
Und dem heiligsten Erfüllen.

Pferdevist

auf dem Perjamoscher Markt mit schlechten Folgen.

Sonntag gab es in Perjamosch Jahrmart, auf welchem infolge der großen Geldknappheit, die unter unseren Landwirten herrscht, ein ziemlich großer Viehaustrieb war. Die Leute wollten alle verkaufen, um endlich etwas Geld in die Hände zu bekommen, da noch odendrein durch den Krach bei der „Schwäbischen Handels- und Gewerbank“ das wenige Geld, was die schwäbischen Landwirte sich im Herbst für die Frühjahrsarbeiten beiseite legen konnten, verloren ging.

Unglücklicherweise erhielt der Tierarzt eine Verordnung, laut welcher alle Pferdepässe vor dem Betreten des Marktes einer Revision zu unterziehen sind, was allgemeine Störung verursachte. In dem Gedränge wurde ein hinter dem Wagen angebundenes Fohlen von der Deichsel des nachfolgenden Wagens derart unglücklich getroffen, daß ihm die ganze Bauchwand aufgeschlitzt wurde und das Eingeweide heraustief. Das unglückliche Tier war sofort tot und die Marktbefucher waren über die Kopplöslichkeit und Unordnung bei der Kontrolle derart erbittert, daß es fast zu Prügeleien gekommen ist. Es wäre angezeigt, wenn der neue Gemeinderat diesbezüglich einen neuen Geist auch an Markttagen entfalten würde, damit sich ähnliche Fälle und auch solche, wo man unberechtigtweise von allen durchfahrenden fremden Fuhrwerken und Automobilen Markttagen verlangt, nicht wiederholen.

Verlobungen. In Hahnsfeld hat sich der Kaufmann Oskar Polebna mit Frä. Anna Szekrenyest und der Advokat Dr. Julius Pop Molbaban mit Frä. Grete Rachtus verlobt.

Tauschgeschäfte. Der errechnete Minimalsteuersatz ist ferner nicht fix (pauschal), sondern die Umsatzsteuer ist auf Grund der Register gemäß der in einem Monat eingehobenen Mahlgebühr und der Einnahmen aus den Tauschgeschäften zu entrichten.

Die Kontrolle.

Die Kontrolle erstreckt sich vornehmlich darauf, ob die Register ordnungsgemäß geführt werden. Sämtliche Wägereien und die Kaufleute müssen vom 1. Jänner an für die Zukunft ihre Fakturen über das von den Mühlen bezogene Mehl vorweisen können. In diesen Fakturen muß die Umsatzsteuer auf Grund des Fakturenbetrages gemäß dem Gesetze über die Umsatzsteuer ausgewiesen sein.

Benigstens einmal in drei Monaten müssen die Mühlen wegen der Umsatzsteuer und der Proportionalsteuer kontrolliert werden, wobei in einem Protokoll die gemachten Mindernehmungen dem Amt für die Umsatzsteuer beim Finanzministerium bekanntzugeben sind.



Ein Loter enthüllt Englands Kriegs-vorbereitungen.

Sir Arthur Nicolson, der spätere Lord Carnock, bei Kriegsbeginn Unterstaatssekretär im englischen Auswärtigen Amt, hat Memoiren hinterlassen, die — jetzt von seinem Sohn veröffentlicht — ein großes Schlaglicht auf Englands damaligen Kriegswillen werfen. So sei schon mehrere Jahre vor dem Kriege die Landung von vier bis sechs englischen Divisionen auf dem Festlande vorbereitet und ein Einmarsch französischer und englischer Truppen in Belgien beabsichtigt gewesen.

Der Staat Newyork verlangt — Trinksfreiheit.

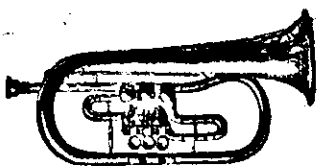
Newyork. Im Repräsentantenhaus des Staates Newyork wurde mit 80 gegen 62 Stimmen beschlossen, vom Parlament in einer Denkschrift die Einberufung des nationalen Verfassungsausschusses zu verlangen zur Aufhebung des Alkoholverbotes. — Das Alkoholverbot hat Amerika ungeheure Ausgaben verursacht, ohne daß die Trunksucht abnehmen würde. Im Gegenteil wird mehr getrunken wie früher, nur daß das Getränk teurer, schlechter und gesundheitsschädlicher ist als früher. — Es ist voraussichtlich, daß sich dem Verlangen des Staates Newyork auch andere Staaten anschließen werden und das sinnlose Alkoholverbot wird zumindest erheblich gemildert werden.

Indianermädchen und Bildhauer.

In Buffalo ist vor einiger Zeit die Gattin des dort weilenden französischen Bildhauers Marohand ermordet worden. Die Nachforschungen der Polizei führten zur Festnahme von zwei Indianerinnen, die denn auch den Mord zugaben und sich deshalb jetzt vor Gericht zu verantworten haben. Der als Zeuge vernommene Gatte der Ermordeten erklärte bei seiner Vernehmung, daß zwischen ihm und einem der bildhauischen Indianermädchen ein Liebesverhältnis bestanden habe. Er habe sich dazu gezwungen gesehen, da es ihm sonst nie gelungen wäre, das reizende Naturkind als Modell zu gewinnen. Zur Anfertigung einer größeren Arbeit, die sich aus einer Gruppe Indianerinnen zusammensetzte, habe er unbedingt ein solches Modell benötigt.

Die amerikanische Presse benutzt die Ausführungen des Bildhauers, um sich in heftigen Angriffen gegen die französische Moral zu ergreifen.

* Ohne Fleisch gute und gesunde Küche. Daß reichlicher Fleischgenuss der Gesundheit schadet, wissen heute schon alle Menschen. Viele Hausfrauen möchten auch gerne die viel billigeren und gesünderen fleischlosen Gerichte bevorzugen, wenn ihnen genug Vorschriften für die Herstellung abwechslungsreicher und kräftiger Mahlzeiten ohne Fleisch zur Verfügung stünden. Es ist also gewiss erfreulich, wenn wir heute auf mehr als 200 Kochrezepte für fleischlose Gerichte hinweisen können, die in dem eben in zweiter erwelterter Auflage erschienenen Kochbuch „Fleischlose Küche“ von Dora Steininger enthalten sind. Schwarz-Verlag, Wien, VI., Mariahilferstraße 81, Preis: Lei 48, geb. Lei 72. Man stellt hier mit frohem Erstaunen, wie abwechslungsreich und genussvoll, wie bestimmt und kräftig sich die Speisefolge auch ohne Fleisch gestalten lässt. Die hier gesammelten Kochrezepte werden jeder Hausfrau eine Fülle neuer Anregungen bieten und sicher zur Verbreitung gesünderer und billigerer Essgewohnheiten beitragen. Das schon ausgestattete Büchlein kann direkt von obigem Verlage bezogen werden.



Metall-Blasinstrumente
für Goldblasen werden nach Angabe oder nach meinem Modell
verfertigt und auch die schwersten Reparaturen oder Stimmungs-
fehler mit Garantie vollzogen.
Anton Braun, Timisoara I, Str. Eugen de Savoya 14.
Gillale: Arab, Str. Cloaca Nr. 2.

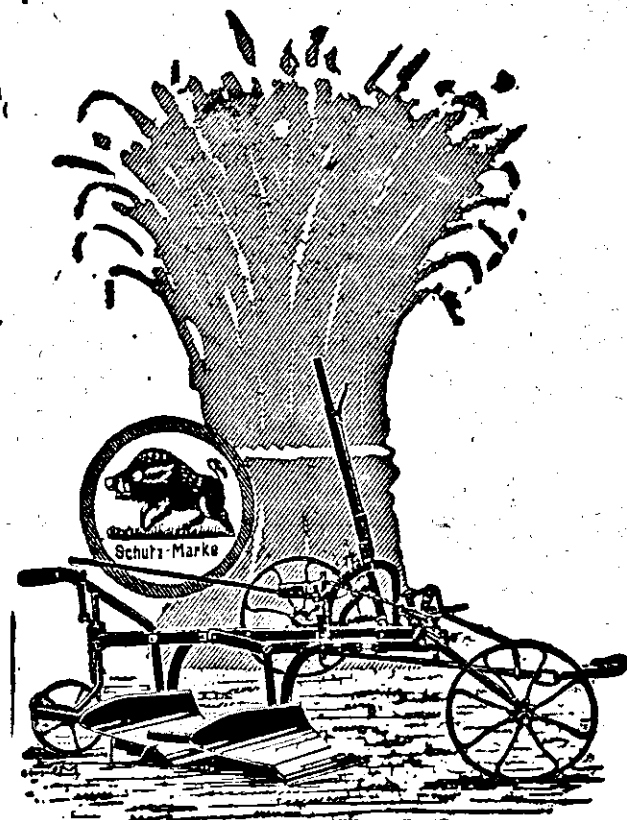
Buzias Heilbad

(Das romanische Kaufheim).

Salz- und eisenhaltige, intensivierte radioaktive Kohlenäurequelle mit
grossem Erfolg bei Herzkrankheiten aller Art, Adrenoverkalkung,
Frauenleiden, Gicht, Blutharnt, Rheuma u. Nervenleiden nach akuten
und chronischen Infektionskrankheiten und Vergiftungen, Nieren- und Blau-
senleiden, Prostatawucherungen usw. Natürliche abkühlbare Kohlenäure-
Salz- und Eisenbäder, Trinksuren, billige Kasse, erstarrte, Hotel, Diät-
pensionen zu mäßigen Preisen.

Neue moderne Schwimmbassin mit sonnigem Strand. 1-2
Saison vom 15. Mai bis 1. Oktober. Mit
Mit Prospekt und Aufklärung dient gerne

Muschong Heilbad Buziasch A.G.
Badedirektion Buziasch, Banat.



Die führende Marke!

**Eberhardt-
Pflüge**

**WEISS &
GÖTTER**
Timisoara IV.
Herrengasse 1/a.

WEISZ & HAASZ

Arad, Str. Soarelui 6.

Seit Jahren bestehendes Autospeditions-Unternehmen.

Die schnellste, sicherste und vorteilhafteste Speditions-
gelegenheit bieten wir unseren p. t. Geschäftskunden.

Mit unseren täglich ab-
gehenden Lastautos von
ARAD nach

Oradea
Cluj
Szatmar
Timisoara
Lugo
Rejsa
Deva
Orastie
Hunedoara
Hateg
Brad

Telefon 813.

Oesterreichische Klassenlotterie.

Bedeutend verbesserter Spielplan.

84.000 Lose.

42.000 Gewinne.

Die Hälfte aller Lose gewinnt.

Grösster Gewinn eventuell

800.000 ö. Schilling = 20.000.000 Lei.

Gewinne:

S 500.000 — Lei 12.500.000, 2-mal S 100.000 — Lei 2.500.000
S 300.000 — Lei 7.500.000, S 80.000 — Lei 2.000.000
S 60.000 — Lei 1.500.000, 10-mal S 20.000 — Lei 500.000
S 40.000 — Lei 1.000.000, 15-mal S 10.000 — Lei 250.000

Viele hundert Treffer zu österr. Schilling: 6000.—, 4000.—, 3000.—, 2000.— etc. etc.
Gesamtgewinn: S 13.406.000 — Lei 335.160.000. Sämtliche Gewinne ohne jeden
Abzug zahlbar. Die Ziehung erster Klasse am 20. und 22. Mai 1930.

Lospreise: Ganze Halbe Viertel
S 48 — Lei 1200 S 24 — Lei 620 S 12 — Lei 320

Bestellungen werden sofort durchgeführt. Zahlbar nach Erhalt der Lose. Erneuerungs-
lose und Ziehungslisten sofort nach Erhalt.

Alser Wechselhaus Paul Bjeheavy

Wien, IX., Alserstrasse 22.

Wiederholt wurden schon Milliarden-Treffer von uns ausbezahlt.

Bunte Frauenwelt.

Shakespeares Tochter konnte weder lesen
noch schreiben.

Die englischen Abniginnen, die den Na-
men Jane führten, hatten sämtlich ein sehr
trauriges Schicksal. Einige von ihnen wur-
den geisteskrank, eine, die unglückliche „Ab-
nigin von sieben Tagen“ Jane Grey, wurde
im Tower hingerichtet.

Katzenbasen wurden in England bis zum
Beginn des 19. Jahrhunderts bestraft, indem
sie, mit einem Maulkorb angetan, öffentlich
am Pranger stehen mußten.

Im Koran, dem heiligen Buche der Mo-
hammedaner, sind die Frauen so wenig ge-
achtet, daß sie nicht einmal mit Namen ge-
nannt werden. Sie sind einfach „die Tochter“
oder „die Schwester“ des betreffenden Man-
nes.

Bei den nestorianischen Christen im Orient
sah sich der Brauch, daß nach einer Trau-
ung die junge Frau in das Haus der El-
tern ihres Mannes geführt wurde und hier
im Beisein aller weiblichen Familienmit-
glieder ein kleines Kind dreimal aus- und
wieder anziehen mußte. Bestand sie die
Probe nicht, so wurde sie zurückge-
schickt und mußte sich nach einem Monat noch
einmal der gleichen Prüfung unterwerfen.
Erst dann trat die Ehe in Kraft.

Der Filmstar Mary Pickford hat in des
Steuererklärung ein jährliches Einkommen
von etwa 8 Millionen Mark angegeben.
Demgegenüber ist die Erinnerung daran in-
teressant, daß ihre erste Gage beim Film
ein Wochengehalt von etwa 150 Mark war.

Linksändigkeit kommt bei Frauen häufiger
vor als bei Männern. Lombroso fand
bei männlichen Verbrechern nur 13 Prozent
Linksänder, während bei 25 Prozent der
Frauen Linksändigkeit festgestellt wurde.
Bei Nichtverbrechern ist zudem der Prozent-
satz der Linksändigkeit bei Männern wie
Frauen bedeutend kleiner.

In Indien gibt es 8 Millionen Stube-
witwen, von denen fast viertausend noch
nicht einmal fünf Jahre alt sind. Großmüt-
ter von 22 Jahren sind keine Seltenheit.

In Tibet gibt es ein Gesetz, daß verhel-
ratete Frauen nichts tun dürfen, um an-
deren Männern reizvoll zu erscheinen. Aus
diesem Grunde müssen sie ihr Gesicht mit
einer schwarzen Maske überstreichen.

Eine Frau von 70 Jahren hat kürzlich
die Autolenkprüfung bestanden.

Da ein Menschenhaar ein Gewicht von 175
Gramm tragen kann, vermöchten sämtliche
Haare eines Frauenkopfes eine Last von
nicht weniger als 4000 Kilogramm tragen.

Einen Rekord in Bezug auf Ausdauer im
Dienst hat Elisabeth Gadsby aufgestellt, die
im Alter von neun Jahren in eine Weber-
in Leicester eintrat und noch heute, mit 92
Jahren, dort beschäftigt ist, also über 80
Jahre in der gleichen Stellung ausgehalten
hat!

Ein mobilisiertes junges Mädchen
trägt mit ihrer Kleidung kein größeres Ge-
wicht als ein Hund mit sich herum.

Das durchschnittliche Gehirngewicht der
Frau beträgt 1219 Gramm gegenüber den
1362 Gramm, die das männliche Gehirn im
Durchschnitt wiegt.

Eine Untersuchung darüber, in welchem
Lebensalter die reichsten Menschen zu fin-
den sind, hat ergeben, daß dieses Alter bei
Frauen zwischen 75 und 84 liegt, während
die reichsten Männer durchschnittlich zwischen
65 und 74 alt werden. In Amerika ist die
Hälfte aller großen Vermögen in den Hän-
den von Frauen.

Mädchen wachsen im Alter von 15 Jahren
am schnellsten, Knaben meist um das 17.
Jahr.

Im allgemeinen ist bei Frauen der Ge-
schmackssinn stärker ausgebildet als bei den
Männern, die durch das Tabakrauchen und
andere Unsitte die Geschmacksnerven ver-
größern haben.

Wenn eine Tatarin sich richtig parfümie-
ren will, reibt sie Gesicht und Hände mit ei-
ner gerösteten Zwiebel ein.

Außer in Kanada und Südafrika gibt es
auf der ganzen Welt mehr Frauen als
Männer.

Überall in Stadt und Land
Is de Kravvichasch bekannt!
Dramm laaft sei auch jeder Mann
Es heisst:

„Maß schnall de Nieme zamm“

Zu haben bei der

„Arader Zeitung“

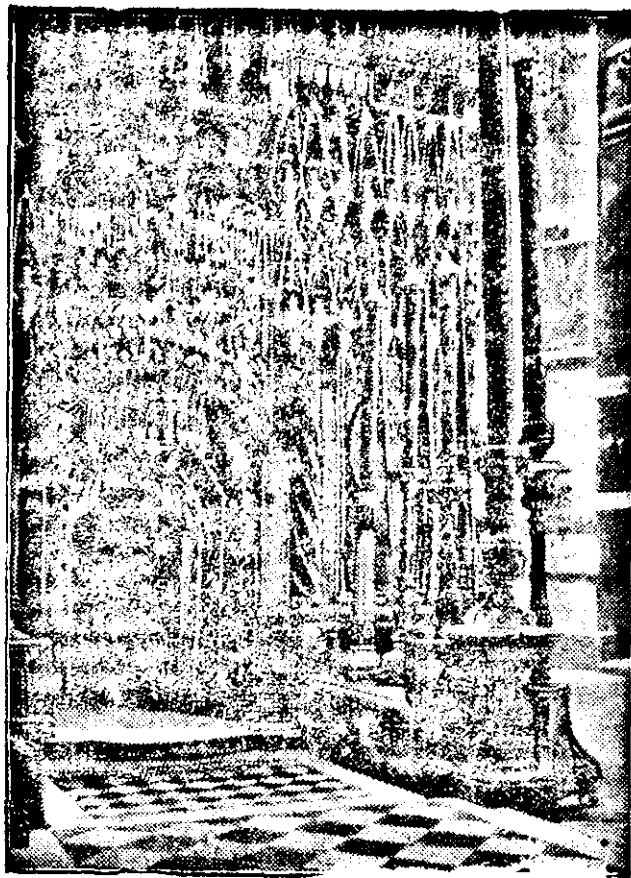
u. den Kalenderveräußern in den Gemeinden.

Preis Lei 48, per Nachnahme Lei 52
oder für einen neuen Leser umsonst!

Die Großjetschaer

Feuerwehr übt schon ...

Vor Monaten berichteten wir, daß sich auch in Großjetscha einige beherzte Männer dazu aufrafften, um einen freiwilligen Feuerwehrverein ins Leben zu rufen. Nach mühevoller Arbeit ist diese lobenswerte Tat auch gelungen und wenn auch mit bescheidenen Mitteln, so wurde doch durch den eisernen Willen etwas geschaffen, was allgemeine Anerkennung fand. Nun, als der Verein bereits gegründet und eine schöne Zahl mitwirkender Mitglieder hatte, wollte man auch langsam an die Uniformierung schreiten, damit die Feuerwehrleute bei einem Brand, (wie dies im letzten Sommer noch der Fall war) nicht in der breiten Gattja- (Unter-) Hose u. irgend einem alten lapigen Gut aus Großvaters Zeiten „ausrücken“ müssen. Dieser Uniformierung wurde seitens der Bevölkerung und des damaligen Gemeinderates zwar nicht das entsprechende Verständnis entgegengebracht, aber das Bewußtsein, etwas gutes und für jede Gemeinde unentbehrliches zu schaffen, besiegte auch diese Hindernisse. Aus eigener Kraft, durch Schaffen und unermüdbliches Arbeiten wurden zuerst die Feuerwehrmützen und wie unser Mitarbeiter sich Sonntag überzeugen konnte, auch bereits die Blusen angeschafft. Es fehlen nun nur noch die Hosen zur fertigen Uniform, aber auch so gibt es schon ein ganz anderes Bild, wenn die strammen Großjetschaer Feuerwehrleute bei einem Brand erscheinen und emsig auf Kommando ansetzen. Es ist ganz etwas anderes, als wenn einige Leute kopflos mit dem Stalleimer oder der Mistgabel hin- und herrennen und nicht wissen, wo zuerst angefaßt werden soll. Nicht übel sind auch die sonntägigen Übungen auf der Gutweide, die ein wunderbares Bild bieten und außerdem noch den Vorteil haben, daß die jungen Männer nicht in dumpf- und rauchigen Wirtschaftshäusern am Kartentisch herumdrücken und außer dem Kartenspielverlust sich eventuell noch ein kleines Häufchen nehmen, was der Gesundheit keinesfalls dient.



Der Eingang zum größten Heiligtum der Christenheit.
zur Grabkapelle in der Heiligen Grabeskirche zu Jerusalem, die das Felsengrab Christi birgt.

Politik als Ideal.

Die Politik ist ein häßliches Metier! Davon wissen wir ein Lied zu singen. Eigentlich ist Politik etwas ganz Erhabenes für denjenigen, der politische Grundsätze hat u. die Verwirklichung derselben anstrebt. Nicht allen, die sich politisch betätigen, handelt es sich darum. Und da beginnt die Häßlichkeit des Spiels, das die Politik verabscheuungswürdig macht vor den großen Massen, die sich über sie nie ein richtiges Urteil machen, die Weizen von Spreu nicht unterscheiden können. Und diese Unorientiertheit, diese Unwissenheit kommt den Geschäfts- und

Schlagwortpolitikern immer zugute. Es gibt immer noch genug, die gedankenlos auf den Seim gehen und dadurch die Politik zu einem Tummelplatz für Streber und machtlüsterne Kreaturen machen. Dies gilt im Großen sowie im Kleinen. Überall drängen sich Leute in den Vordergrund, die kein Anrecht dazu haben, die nicht das Bedürfnis haben, durch ihre Anteilnahme am öffentlichen Leben ein Opfer zu bringen oder selbstlos zu arbeiten. In den meisten Fällen ist es der Geltungsdrang von Personen oder wirklich nur das Streben um

Träumung. In Hahfeld hat die Trauung des Rasterermeisters Konstantin Bayer mit Frä. Elisabeth Krenn, Tochter des Obermaschinisten der Pannonia-Mühle Nikolaus Krenn, stattgefunden.

persönliche Vorteile, derentwegen man nach öffentlichen Würden langt. Man drängt sich an etwas heran, wovon man gar nicht innerlich erfaßt ist, man hintert eine Idee nach, ohne Leidenschaft und Begeisterung für dieselbe zu empfinden. Man wechselt Farbe und Bestimmung wie das schmutzige Hemd und weiß sich immer obenauf zu halten. Davon kommt es dann, daß mancher die Politik meidet. Mancher treuherzige Mensch und kluge Kopf, der einer Sache zugetan ist, zieht sich zurück und überläßt das Feld jenen, die es lust behaupten. Nur wenige finden sich, die sich für eine Läuterung und Säuberung einsetzen, die die Reinheit der Idee und des öffentlichen Lebens anstreben. Es vermögen dies nur starke Naturen, die niedere Angriffe, Verdächtigungen, zuweilen auch Verleumdungen ertragen können. Wehe ihnen, wenn sie nicht selbst dem öffentlichen Urteil widerstehen können, wenn sie mit den kleinsten moralischen Fehlern behaftet sind! Man wird gerne alle Ausstreunungen über sie glauben und dadurch ihren, wenn noch so unelgennützig geführten Kampf abschwächen. Wer Politik machen will, muß vorerst politische Grundsätze haben, dann braucht er, um sich ein richtiges Urteil über sachliche Dinge oder Personen bilden zu können, ein entsprechendes Maß von Logik und Menschenkenntnis. Wer sein Urteil auf Hörensagen, auf Stimmung- oder Mißmacherei basiert, ist politisch jedenfalls nicht ernst zu nehmen, unmaßgebend ganz und gar. Solche sind die Säulen und Träger der politischen Unmoral und die Ursachen der Verfeuchung des politischen Lebens, das dem ganzen einen häßlichen Beigeschmack gibt. Ansonst ist die Politik etwas wirklich Ideales, zu dem sich leider nur Wenige emporzuschwingen können.

— 28 —

gab ihr ein bacchischmäßiges — in Gedanken lächelnd, sagte sie sich —, ein geradezu unschuldiges Aussehen. Die Einsätze in weißer Crepe de Chine waren so distret, daß sie der Professor, der kurzfristig war, am Ende gar nicht bemerken würde, und dazu nahm sie den grellroten Schlips und den gleichfarbigen Gürtel, die ihr schwarzes Haar so wunderbar hervorhoben.

Sie klingelte. Luise, das Zimmermädchen, erschien. Die sollte noch einen letzten Blick auf die Toilette werfen. Der große Spiegel des Schrankes genügte ihr nicht; sie war in Berlin an einen breiten gewöhnt, um sich von allen Seiten genau betrachten zu können. Luise war ein gewandtes Mädchen, die richtige Pariserin, die schon die Geheimnisse manches Ankleidezimmers in der französischen Hauptstadt kennengelernt hatte, ehe sie, ihrem Gaston zuliebe, der hier Kellner war, ins Grand Hotel nach Monte Carlo gekommen.

„Wie sieht mein Kleid, Luise?“ fragte Alice die Eintretende. „Entzückend sehen Fräulein heute aus, bei dem Wetter das einzig Richtige — erlauben Sie mal, da hinten wirft es eine kleine Falte; doch nein, richtig, das gnädige Fräulein haben in der Eile wohl falsch zugeknöpft!“

Luise machte sich sofort an die Arbeit. „So, nun ist der Schaden schon behoben. Furore werden das gnädige Fräulein in diesem Kostüm machen, und so einfach, so schick und doch so vornehm!“

Alice lächelte zufrieden; auf Luises Urteil gab sie etwas, vielleicht mehr als auf das der Mutter.

Sie griff nach ihrem Sonnenschirm. Im selben Augenblick klopfte es an die Tür.

Distret zog sich Luise durch das gerade leere Nebenzimmer, dessen Tür sie mit ihrem Schlüssel öffnete, zurück.

In dem Ton dieses Klopfens hatte sich Alice nicht getäuscht. Das konnte nur der Vater sein, der wieder einmal ungeduldig geworden war, obwohl er nach dem Vorgefallenen doch noch gar nicht wissen konnte, ob sie überhaupt an dem von ihm vorgeschlagenen Spaziergang nach dem Riviera-Palace teilnehmen werde.

Ohne ihr „Herein“ abgewartet zu haben, erschien Herr Feldberger auf der Schwelle.

„Ich wollte fragen, ob es dem gnädigen Fräulein jetzt endlich paßt“, sagte er in ironischem Tone, „und wo sind die gnädige Frau Mama, wenn man fragen darf?“

Als Alice den Vater ansah, trat ein spöttisches Lächeln auf ihre Lippen.

„Du beabsichtigst doch nicht etwa, in diesem Anzug nach dem Riviera-Palace zu gehen, Papa?“

„Und ob ich das beabsichtige! Der Professor wartet schon unten! Wir haben über eine Stunde Willard gespielt; jetzt, dachte ich, könnten die Damen fertig sein.“

„Wenn du wünschst, daß ich dich und den Professor in den Riviera-Palace begleite, und das scheintst du doch zu wünschen; deshalb bist du doch gekommen —“

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage der „Araber Zeitung.“

Die 100-Dollarnote

Roman von Edward Stillebauer

von Martin Leuchtmann, Halle (Saale).

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

Ein Niggerboy in Phantasteuniform riß den Schlag der Droschke auf. Frau Feldberger, die von Tag zu Tag bequemer wurde, ließ den Wagen warten, obwohl ihr der Hausarzt in Berlin das Spazieren gehen bringen und Herz gelegt hatte.

„Hier bringe ich Ihnen meine Freundin, Frau Feldberger“, rief Frau Ribot, noch ehe sie die Treppe hinter sich hatten, die in das vordere im ersten Stockwerk eines neugebauten Hauses gelegene Schnellrestaurant führte.

Eine der Damen Lacroix kam den Besucherinnen entgegen. Als Frau Feldberger an Frau Ribots Seite und geleitet von der jüngeren Lacroix den Modesealon betrat, war schon ein halbes Duzend von Damen versammelt, die sich die gestern aus Paris angekommenen Kostüme vorführen ließen.

„Die Damen müssen sich einen Moment gedulden, die Herzogin von Montseuron“ — eine ältere, distinguierte Dame, die, mit einer Korsette prüfend, auf einem der Divans saß — „wird sich sogleich entschließen haben; dann ist Mademoiselle Jeanne frei und kann Madame das uns passend Erscheinende vorführen.“

Endlich schien die Herzogin von Montseuron zufriedengestellt.

„Sie senden mir die Sachen im Laufe des morgigen Tages in den Riviera-Palace, Mademoiselle Lacroix“, wandte sie sich an die Inhaberin des Ateliers, „mein Sekretär wird es sofort begleichen.“

Madame Lacroix wandte sich nun an Frau Feldberger.

„Sie wünschen die Kostüme zu besichtigen, Madame, die gestern aus Paris eingetroffen sind?“

„Wenn ich darum bitten darf, Mademoiselle!“

„Fräulein Jeanne!“

Ein junges, schlankes Mädchen trat vor.

Frau Ribot lächelte der Lacroix zu.

„Stufen Sie lieber Fräulein Abelalde; die dürfte schon eher in der Gestalt der Dame —“

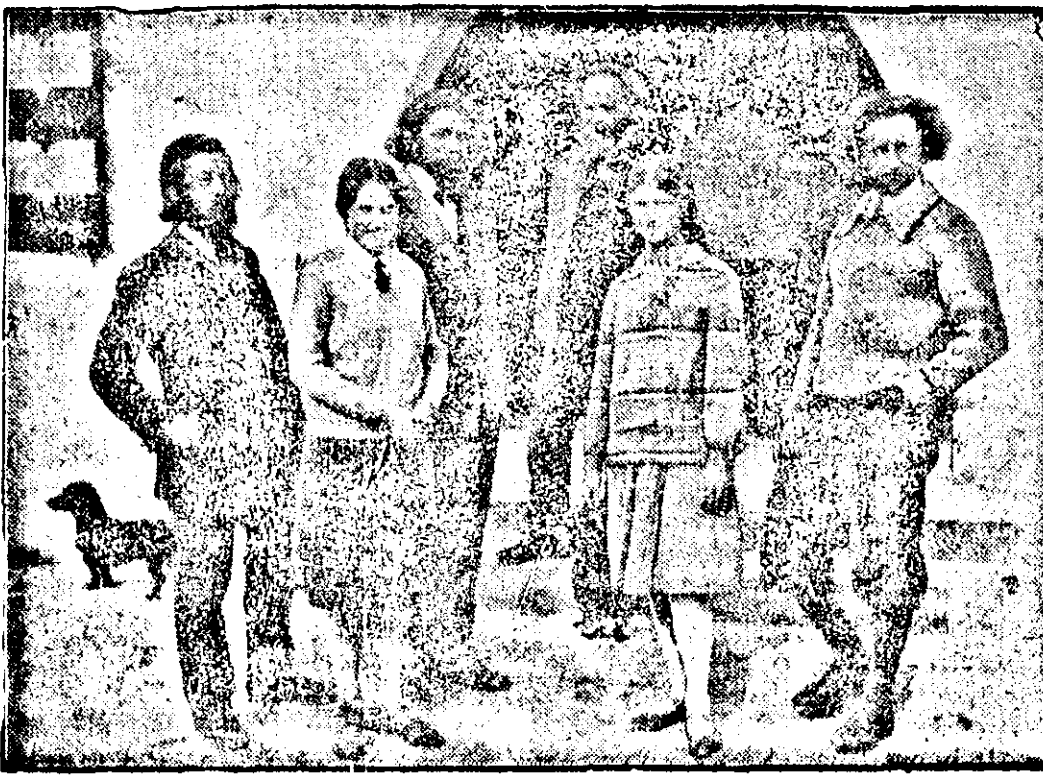
Abelalde erschien. Sie war nicht ganz so stark wie Frau Feldberger, aber immerhin!

„Ich möchte der gnädigen Frau ein stilisiertes Kleid in Vorschlag bringen, wie es eben mit Vorliebe bei den Fête d'cloch im Hotel Ribot von den Damen der Haute finance getragen zu werden pflegt. Probieren Sie einmal das Modell Nummer achtzehn, Mademoiselle Abe-



Er ging 29 Jahre lang in Frauenkleidern herum.

Bis zu ihrem 30. Lebensjahr hat Evan Montagu Norman in der englischen Stadt Eilburg als Frau gelebt. Eines schönen Tages entdeckte „sie“, daß sie eigentlich ein Mann sei. Jetzt wußte er nichts Besseres zu tun, als sich mit seiner langjährigen Freundin zu verloben. — Unser Bild zeigt Burt einmal als Mann und einmal als Frau gekleidet.



Die Hauptdarsteller der Oberammergau's Passionsspiele,

die am 11. Mai beginnen — von links: Alois Sang („Christus“), Guido Wahn Peter Renkel (der Darsteller des „Petrus“), („Judas“), Anni May („Maria“), Hans Hans Preßlinger („Maria Magdalena“), Sang („Johannes“).

Die Katzen

und die Wahlen...

Gott sei Dank, daß dieser Monat März schon vorüber ist! Und Gott sei Dank, daß diese Gemeinderatswahlen schon vorüber sind, die man ausgerechnet für den Monat März angelegt hat! Denn jetzt betreiben bekanntlich auch die Katzen hohe Politik und es herrscht bei ihnen, wie man so schön sagt, fieberhafte Wahlbewegung. Nacht-nächtlich halten sie auf dem Dache vor meinem Fenster ihre Wählerversammlungen ab. Es gibt unter ihnen auch einen Bloc von radikalen Katzen, die mir direkt aus Leben gehen, und außerdem eine Einheitspartei von intransigenten Katzenbamben — auch bei den Katzen ist das Frauenwahlrecht längst eingeführt. Diskussionen werden oft unter markerschütterndem Geheul versucht. Die ganze Nacht geben sie in einem fort ihre Stimmen ab — es ist zum Aus der Haut fahren! Gott sei Dank, daß nun auch diese Wahlen vorüber sind!

Esst Schwarzbrot!

Weniger englische Krankheit, schlechte Zähne u. Degenerationsercheinungen

Die Medizinisch-Biologische Gesellschaft tritt mit einer Rundgebung an die Öffentlichkeit, der wir folgendes entnehmen:

„Die bekannte Abwanderung der Konsumenten vom Roggen zum Weizen, genauer gesagt: die steigende Bevorzugung von Weizenbrot, Brötchen und Kuchen gegenüber dem Schwarzbrot seitens der Bevölkerung wird auch von der Gesamtheit aller in unserer Medizinisch-Biologischen Gesellschaft zusammengefaßten Ärzte bedauert und zwar mit Rücksicht auf die Belange der Volksernährung.“

Wir Ärzte, die wir auf dem Bo-

den der modernen Ernährungswissenschaft stehen, kämpfen schon seit Jahrzehnten gegen die durch wissenschaftliche Irrtümer der Schule Voit-Rubner verschuldete verhängnisvolle Anschauung, daß die Getreidekeime, insbesondere die Roggenkeime, für den menschlichen Organismus unverdaulich sei. Bei richtiger Behandlung des Getreidekorns vor dem Mahl- und Backprozeß ist dies nicht nur nicht der Fall, sondern gerade die bisher zur Viehfütterung verwendete äußere Hülle der Körner jeglicher Getreideart enthält neben wertvollem Pflanzeneiweiß wichtigste Mineralstoffe u.

Was sagen die Männer

zu den Ruffenstiefeln unserer Damen? Zu den Stiefeln sagen sie nichts, denn Stiefel haben keine Ohren. Zu den Damen sagen sie auch nichts, denn das würde zu meist nicht schön klingen in den Ohren der Damen. Aber „unter sich“ geben die Männer über Ruffenstiefel manches Urteil zum besten. Entzückt sind die wenigsten Kritiker! Die einen sagen: „Ein schönes Bein soll nicht verdeckt werden; ein häßliches aber soll man immer verdecken.“ Erst drohte durch die züßigen Kleider, die immer länger wurden, dem Damenbeine Gefahr, und nun stieg das Verderben von unten herauf, um die schön gezeichnete Beinlinie zu verschandeln (die nämlich allerdings zu verdecken). Andere Männer wieder finden es lächerlich, wenn man blinnte Beinchen in diesen Stiefeln, die etwas Männliches sein sollen und doch etwas Dämliches sind, schlößern. Die Dritten sagen: „Weg mit diesen Auslandsmode! Wir brauchen keine Ruffenstiefel, wie wir auch keine Eschertessenmützen und keine Vulgarentblusen brauchen!“ Uebrigens wird die Ruffenstiefelmode gänzlich ungermanisch und verräterisch an den vielen tausend Toten genannt, die die russischen Cindden mit ihrem Herzblut tranken! — Man sieht, der Anfeindungen gibt es viele. Und seit in den Großstädten selbst die leichtesten Pflänzchen ihre Untertanen mit Ruffenstiefeln schmücken, ist man auch schon dieser fremdartigen Mode etwas überdrüssig geworden, zumal der Hygieniker sagt: „Der Frühling kommt. Nun führe reichlich Luft und Licht deinem lang genug im Schatten gehaltenen Körper zu.“

Vitamine, die bei der üblichen geringen Ausmahlung des Brotgerädes für die unmittelbare menschliche Ernährung verloren gehen. Der Umweg über den Tierkörper, den wir diese Stoffe passieren lassen, ist eben so unwirtschaftlich wie gesundheitlich bedenklich. Wir sind überzeugt, daß es weniger englische Krankheit, Zahnfaries (Zahnfäule), Skrofulose und andere meist im kindlichen Alter auftretende Degenerationsercheinungen geben würde, wenn weniger Kuchen, Weißbrot und brötchenartige Gebäcke, dafür aber mehr gerbes, dunkles, gesundes Schwarzbrot gegessen würde.“

— 26 —

Isabel — Es ist dieses ein dunkelblauer Foulard, gnädige Frau — „Ich weiß nicht, ob Blau zu meinem Teint —“, wandte Frau Feldberger ein.

„Aber glänzend, meine Gnädigste; ich könnte mir in der Tat keine passendere Farbe für gnädige Frau denken! Entzückt ist das Modell. Sie werden selbst urteilen!“

Frau Feldberger war ganz in den Anblick des Kleides versunken, daß ihr wirklich gefiel. Nach allen Seiten mußte sich Mademoiselle Adelaide drehen, das Atelier durchwandern, die Schleppe hochnehmen und wieder fallen lassen.

„Und wie berechnen Sie eine solche Robe, Fräulein Lacroix?“

Mademoiselle Lacroix zog die Stirn in Falten, als gelte es, ein schwieriges mathematisches Problem zu lösen. Frau Feldberger betrachtete Mademoiselle Adelaide von allen Seiten, und sagte sich in ihrem Innern, daß sie bei den Bekannten in Berlin mit dem Modell entschieden Aufsehen erregen würde, indessen die Blicke der Lacroix fragend auf das Gesicht Frau Ribots gerichtet waren.

Unmerklich blinzelte Frau Ribot ihrer lieben Lacroix zu.

„Das würde sich auf siebzehnhundert Frank stellen“, sagte diese dann rasch.

Während Frau Ribot schon damit beschäftigt war, heimlich ihre fünfundsiebzig Prozent Provision zu berechnen, sagte Feldberger zu ihrem größten Schmerz:

„Ich möchte mich in diesem Falle doch nicht allein entscheiden, Mademoiselle Lacroix. Leider war meine Tochter heute verhindert, mich zu begleiten; ich muß ihre Meinung hören. Ich werde in ein paar Tagen auf die Sache zurückkommen!“

„In ein paar Tagen dürfte das Modell am Ende verkauft sein“, meinte die Lacroix.

„Dann muß ich mich eventuell für etwas anderes entscheiden!“

Während sich Frau Feldberger die neuesten Pariser Modelle vorführen ließ, war Alice damit beschäftigt, sich für das Konzert im Riviera-Palace umzusehen.

In Wirklichkeit war sie viel zu klug, als daß sie sich durch Horst's plötzliches Auftauchen so sehr hätte aus dem Gleichgewicht bringen lassen, wie sie das in einer leidenschaftlichen Aufwallung ihrer Gefühle der Mutter vorgespielt hatte. Im Gegenteil, nach einer Weile der Ueberlegung machte sie sich daran, ihre Toilette für diesen Nachmittag recht sorgsam auszuwählen. War es ihr doch vollkommen klar, in welcher Absicht der Vater den Professor eingeladen und den kleinen Ausflug ins Riviera-Palace für diesen Nachmittag verabredet hatte.

Es war wohl in der Tat nur so etwas wie ein kleiner Nervenschaden gewesen, der sie vorher an der Tafel besaßen, als ihr Horst plötzlich wieder entgegengetreten war und sie ihn in Gesellschaft dieser maßlos reichen Violet Wilkins gesehen hatte. Warum sie aus und davon gerannt war, und den Professor vor den Kopf gestoßen hatte, vermochte sie schon jetzt eigentlich nicht recht zu begreifen.

— 27 —

Seitdem es ihr zur Gewißheit geworden war, daß Horst ihr ein für allemal verloren sei, daß er aller Wahrscheinlichkeit nach schon auf dem großen Teiche schwamm, hatte sie sich wenigstens äußerlich mit der Vergangenheit abgefunden und war gar nicht abgeneigt, an der Seite eines Mannes von Rang und Stellung nach neuen Sensationen des gesellschaftlichen Lebens zu haschen.

Nur Momente gab es; aber es gab doch solche, in denen sich die bessere Stimme ihres inneren Menschen vernehmen ließ, und ein solcher Moment war es wohl auch gewesen, der sie dazu veranlaßt hatte, von der Tafel aufzustehen und der Mutter gegenüber in leidenschaftliche Anklagen und Vorwürfe auszubrechen.

Dann aber hatten wohl der kühle und berechnende Verstand, der Stolz und die Koketterie wieder die Oberhand gewonnen.

Als sie eben vor ihrem Kleiderschrank stand, um ein passendes Kostüm für den Spaziergang nach dem Riviera-Palace auszuwählen, ertappte sie sich schon wieder bei dem Gedanken, was auf einen Mann, wie den Professor, wohl den meisten Eindruck zu machen geeignet sei.

Der Zoologe Hans Kurz stammte aus einer Gelehrtenfamilie. Viel auf Außerselbstheiten gab er überhaupt nicht, und es konnte recht gut passieren, daß alle ihre Mühe vergebens war, daß der, von irgendeinem seiner Lieblingsäthemata völlig beherrscht, überhaupt nicht bemerkte, wie sie aussah und welches Kleid sie angezogen hatte. Im Grunde genommen war es ja wirklich kein Vergnügen mit einem solchen Gatten, insonderheit nicht für sie, die sich schon an der Seite Horst's gesehen hatte. Aber Kurz konnte ein großes Tier, dessen Namen man in allen Blättern las, werden, wenn er so weiter machte, und — wenn es ihr erst gelang, mit ihm nach Berlin zu ziehen, wenn er sich ihrem Wunsch entsprechend umhabilitierte u. die Berliner Universität bezog — dann — Berlin, ja, Berlin —

Noch einmal überlegte sie. Er war drauß und dran, sich zu erklären. Mit der Herrn Feldberger eigentümlichen Ungeniertheit hatte der Vater dem Professor schon auf den Zahn gefühlt, bei Fische, ja wohl bei Fische, und das in ihrer Gegenwart. Auf den Kopf zu hatte er ihn nach seinem Alter, nach seiner Stellung, nach dem Zweck seines Aufenthaltes in Monaco und nach seiner Familie gefragt. Und Hans Kurz hatte die gewissenhafteste Auskunft gegeben. Er war dreißig Jahre, sein Vater Medizinalrat, die Mutter tot, hielt sich in wissenschaftlicher Mission in Monaco auf, um im Museum des Fürsten seinen Studien obzuliegen, lebte von den Zinsen eines kleinen Kapitals, war Privatdozent in Jena und hoffte für den Herbst, vorausgesetzt, daß seine wissenschaftliche Publikation über die Fortpflanzung der Schinoiden Anhang bei den Fachgenossen finden sollte, auf eine neu zu errichtende außerordentliche Professur.

In Jena!

Welcher Gedanke! Das sollte ja ein reizendes Nest sein, hatte ihr einmal eine Freundin aus der Tiergartenstraße erzählt, die in Thüringen in einer Mädchenpension gewesen war. Aber — sie und Jena!

Sie griff kurz entschlossen nach dem Sommerkleid aus weißem Cheviot, zu dem die Garnitur mit dem kleinen roten Knöpfchen so eigenartig und wirksam stand. Es war ganz einfach gearbeitet; es

's wird Frühling ...

's wird Frühling ... konstatiert der Doktor — denn nun blüht die Grippe!

's wird Frühling ... seufzen die Ehemänner — denn nun hat keine Frau mehr etwas anzuziehen.

's wird Frühling ... freut sich die Bank im Park — denn nun beginnt ihre Hauptsaison!

's wird Frühling ... versichert jede Hausfrau — da fängt das Großreinemachen an!

's wird Frühling ... schimpft der alte Rheumatiker und saßt sich jammernd ans Bein!

's wird Frühling ... frohlockt der Luftkurort — da schnellen alle Preise automatisch in die Höhe!

Zwei schwäbische Bauern,

die auf dem Araber Markt waren, standen an einer Ecke vor dem Theater und besahen sich das Jagd- und Treiben der Menschen in der Stadt. Sie mögen schon eine Viertelstunde ohne Wort gestanden sein, als sich unter ihnen folgendes Zwiegespräch entspann, das ich mir Wort für Wort gemerkt habe:

A.: Du, ich sag dir, da geht es zu, wie wenn immer die Kirche aus wäre.

B.: Wirklich; aber wo nur die Leute immer hincommen.

A.: Das hast richtig gesagt: rennen. Ja, sie rennen alle; ob's ihnen auch wirklich passiert.

B.: Keiner grüßt den anderen, alle sind einander fremd.

A.: Kein „Guten Morgen!“, kein „Guten Tag!“, immer nur rennen, rennen, rennen. Da gehe ich schon lieber hinter dem Pflug einher und pflüge ein Vieh dazu. Das ist ein anderes, ein schöneres Leben.

B.: Nein, ich wollte in der Stadt nicht leben.

A.: Ich nicht einmal sterben.

Ich klopfte dem einen auf die Schulter und sagte: „Nein, nein! Menschenfresser sind wir keine, aber recht haben Sie doch, Vetter!“

Frühjahrskleider und Mäntel

färbt
und putzt

KNAPP

gew. Weiskengasse 11.
u. gew. Magyarg. 10

Garantol

ist das einzig wirklich gute

Eierkonservierungsmittel.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Vertretung: „PHARMAG“, Braşov.

Ihren Bedarf an Bauholz u. zw.

Lattenbretter, Latten, Balken, Fußbodenbretter, Durchlägen, Zäunpfähle und Dachziegel beschaffen Sie sich am vorteilhaftesten in der

Holzhandlung **Aufricht, Arad**, gegenüber dem Kinderspitale.
Elektrische Holzverarbeitungsanlage.

Qualität!**Qualität!****Maissetzer**

in großer Auswahl.

Billige Preise. — Günstige Zahlungsbedingungen.

Weiß & Götter

Timişoara (Joseff id.), Herrengasse Nr. 1/a.

Was das Wasser

für die Blume ist, ist die Zeitungsanzeige in unserem Blatt für jedes Geschäft: ein Mittel zur Förderung des Wachstums. Wer annunziert, macht Geschäfte und wer bei diesen schweren Zeiten müßig dahinschlief, geht dem Ruin entgegen.

Der neue Planet

nur ein Planetlein.

Bisher hatten wir auch damit genug, daß 8 Planeten, Merkur, Venus, Erde, Mars, Jupiter, Saturnus, Uranus und Neptun, das Weltall durchkreuzten. Die Sternforscher ruhten aber nicht, bis sie einen neunten Planeten entdeckten. Man taufte ihn Pluto. Ein Sternforscher bestimmte auch schon seine Größe, und gab der Welt bekannt, daß Pluto sechs- bis siebenmal so groß sei als die Erde. Der gewisse Sternforscher ist natürlich ein Amerikaner, die als Großsprecher bekannt sind. Nun tritt aber ein anderer Sternforscher auf, der behauptet, daß Pluto eigentlich kein Planet, sondern nur ein Planetlein ist, da er fünfzigmal kleiner ist, als die Erde. — Schwere Sorge bereitet uns der Streit der Sternforscher wirklich nicht. Unser Planet, die Erde, könnte jedenfalls größer gemacht werden, da sie zu eng ist und die Menschen nicht ernähren kann.

*) Heilmittel für schlechte Ehen. Woran so viele Ehen krankten, das ist der Mangel an seelischer Bindung, Mangel an innerer Verbundenheit so vieler Ehegatten. Die bekannte Schriftstellerin Lia Lazansky schreibt in einem „Frauenmacht“ überschriebenen Aufsatz im neuesten Heft der „Frau und Mutter“ sehr aufschlußreich über solche Ehehissonanzen. Jede Frau, vor allem aber jede Mutter, verlange die Zuhörung eines kostenlosen Probeheftes vom Verlag „Frau und Mutter“, Wien, 6. Bez., Mariahilferstraße 31.

So für Damen, wie für Herrn erstklassige Bedienung und billige Preise im

PIROSKY-SALON

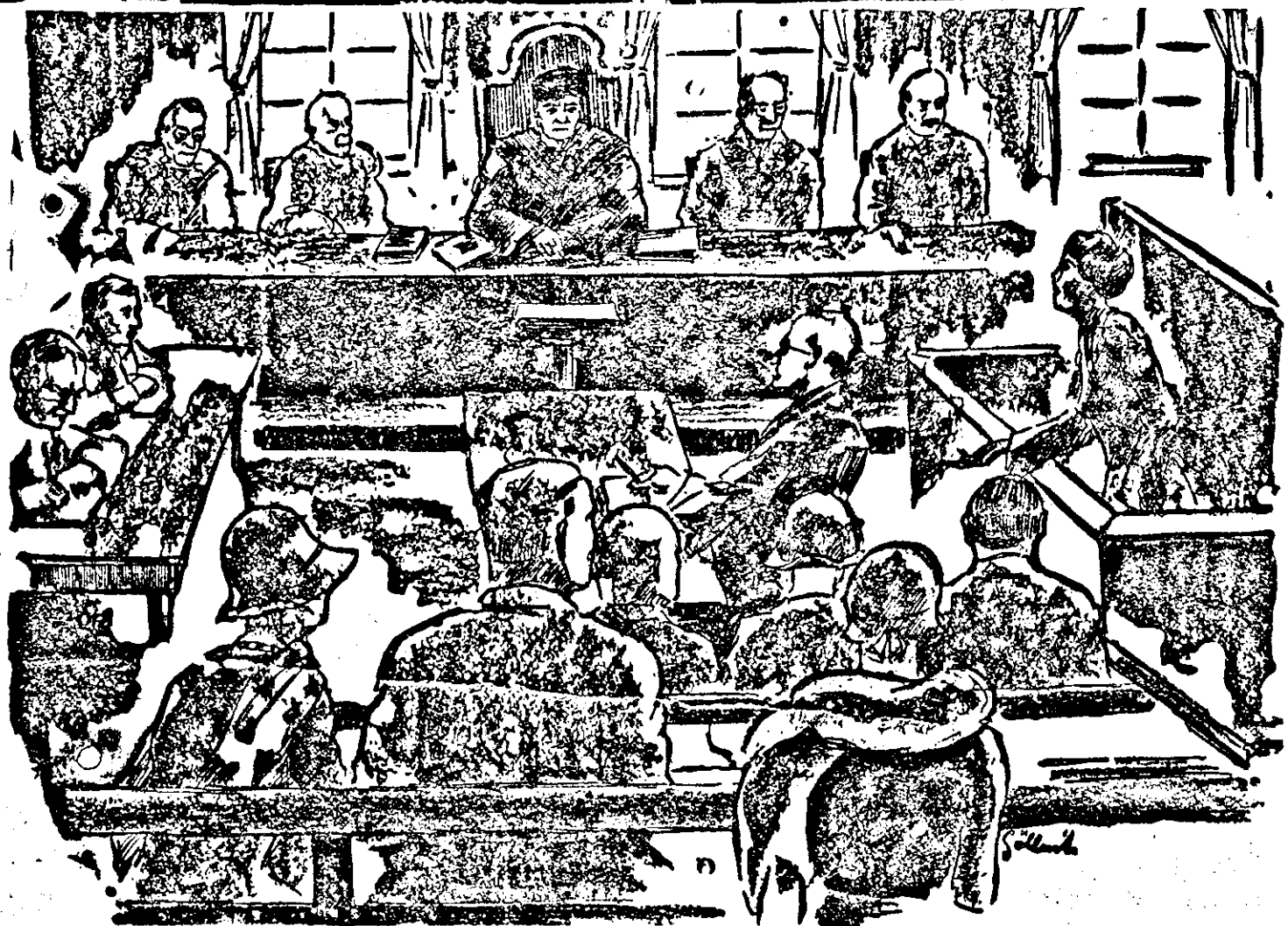
Herrn- und Damenfriseuralon, Arad, gew. Hunyadi-gasse 2. Ondolieren Lei 15, Haarwaschen Lei 15, Maniküren Lei 15.

**Ein neuer Schlager!**

erscheint derzeit im



Arad, Ede.-Platz. / Telefon 6/39.

**Doktor Hella Welling auf der Anlagebank.**

Roman von P. Wild.

Spannend, ergreifend u. doch billig!

160 Lei Kosten 6 Stück künstlerische
Korrespondenzkarten · Photographien

Stojkovics & Békés,

Arad, Piața Avram Jancu
(Freiheitsplatz).

Geprüfter Kapellmeister

sucht Stelle, event. in einer größeren Gemeindefunktion Ausbildung einer

Knaben-Musikkapelle

nach militärischem System. Anfragen sind unter „Knabenkapelle“ an die Verwaltung dieses Blattes zu richten.

Schuhe

kaufen Sie am billigsten bei
Apponyi, Arad,
gegenüber dem Stadthaus.

Sparsamkeit ist das wichtigste, darum hält man nur solches Geflügel, welches größeren Nutzen bringt, als das gewöhnliche Haus-
huhn, das nur jährlich 6 kg., wogegen das „Seehorn“-Geflügel jährlich 15–20 kg. Eier legt.

Brut-Eier

von berühmten ausländischen Farmen importierte Zucht, sowie Eintagshendl und Jungghühner, zu haben bei der „Ersten Banater Ruh-Geflügelzucht“, (Ludwig Rozgonyi), Arad, Str. Eminescu (Deak Franz-Gasse) 12, erster Stock. Dortselbst Brut-Eier auch von Rhode Island, Red Plymouth Rock, Minorca und weißen Orpington zu haben.

Gemischwarenhandlung

gut eingeführt, ist in der Provinz per sofort zu übergeben.
Näheres bei Philipp Adolf, Refas.

Maisseker

Amerik. System, auswechselbare Schneidhebel, verstellbare Schneide u. Sechsbreite, automatische Kupplung, Kettenantrieb, fahrerlos, zweistufige hintere Lauftrader, samt Vordergestell

Lei 7000 bei
Brüder Barzer,
Kovin, Telefon Nr. 12.

Am schönsten glänzt,
wäscht und bügelt

Theresa Buttinger

Dampfwäscherei, Arad,
gew. Bathanyi-Gasse
Nr. 35, im Hofe.

Patentanwalt

Ing. Theo Hillmer

Bukarest, Strada Cazarmei Nr. 9
seit 1908 bestehend, empfiehlt sich für die Anmeldung von Patenten und Schutzmarken im In- und Auslande, Technische Organisation, Gute Referenzen. Prompte und reelle Bedienung. Mäßige Preise. Korrespondenz Deutsch, Französisch und Rumänisch.

Das weltberühmte

Sidol

Metallputzmittel

wird gefälscht!

Sidol ist nur in geschlossenen Flaschen und Dosen echt. Die Dose ist grün, in roter Scheibe mit der schwarzen Aufschrift Sidol. Jede Sidol-Fälschung wirkt schädlich auf die Hände, ruiniert und ätzt die Gegenstände und ist nicht sparsam.

Weiset die Nachahmungen im eigenen Interesse zurück!

Fábrián & Co., Arad, Str. Meşianu (Zorai-Gasse) 16.
Fahrräder, Grammotone, Nähmaschinen,
guten Katenzahlung. Reparaturen von Bestandteilen werden billigt vorgenommen.

Schlafzimmer aus Hartholz von Lei 10.000 aufwärts.
Jede Art Tischlerarbeit und Reparatur der feinsten billigt
Julius Károlyi, Arad, Piața Avram Jancu 12 (Freiheitsplatz) im Hofe.

Tapezierer-Zugehöre

Möbelstoffe, Möbelfedern, Kissen, Kissen und Matratzen-Grabel, Sacke, Spagat, Hanfwaren, Plachen, Strohhüte, Futtergewebe und Rohen allerbilligst bei der Firma

Schönberger & Grünstein, Arad, Bul. Reg. Ferdinand 21.

Wein- & Obstbauern!

In der Wahl des richtigen
Spritzmittels
liegt der

Erfolg!

Daher verwendet das bewährte

Nosprasen

gleichzeitig wirkend gegen:

Peronospora und fressende
Insekten im Weinbau.

Schorf, Monilia und fressende Insekten im Obstbau

„Bayer Meister Lucius“

Farbenindustrie Aktiengesellschaft

Erhältlich bei:

Erbs Paul, Arad, Piața Avram Jancu.
Donauland-Warenaustrich A.-G. Timisoara, Str. Garil.
Drogeria „Ge. Traher“ A.-G. Timisoara, Piața Sf. George.
Mezőgazdasági Kereskedelmi Rt. E. Arad.
Drogeria Apollo, Stefan Farkas, Oradea.
Karl Fehler, Maderat.
Farmacia Hercules, Mehadia.
Coloniale A.-G., Sannicolau-Mare.
Pharma-Studien u. Co., Bukarest II, Str. Spiru Haret 5.
Casuta postala 185. Generalvertretung für ganz Rumänien der
F. G. Farbenindustrie A.-G., Leverkusen a. Rhein.

Zum 1. Mal gibt es

Statt 1 Haupttreffer zu S 100.000
2 zu S 100.000.
Statt 1 Haupttreffer zu S 80.000
„ „ S 80.000.
Statt 1 Haupttreffer zu S 60.000
2 zu S 60.000.
Statt 1 Haupttreffer zu S 40.000
3 zu S 40.000.
Statt 1 Haupttreffer zu S 20.000
13 zu S 20.000.
Statt 14 Haupttreffer zu S 10.000
21 zu S 10.000.

Statt 15 Gewinne zu S 8.000
20 zu S 8.000.
Statt 20 Gewinne zu S 6.000
34 zu S 6.000.
Statt 8 Gewinne zu S 4.000
10 zu S 4.000.
Statt 28 Gewinne zu S 4.000
60 zu S 4.000.
Statt 50 Gewinne zu S 2.000
140 zu S 2.000.
Statt 170 Gewinne zu S 1.000
320 zu S 1.000.

Die große Prämie von S 500.000 und der — 1. Haupttreffer von S 300.000 bleiben unverändert.

Ziehung 1. Klasse am 20. u. 22. Mai 1930.

Kospreise: per Klasse $\frac{1}{2}$ Lei 1200 $\frac{1}{4}$ Lei 600 $\frac{1}{8}$ Lei 300 $\frac{1}{16}$ Lei 150

Bestellen Sie sofort bei

Ludwig Friedmann, Wien I., Galzgries 12/9.

Wichtige Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) Lei 30. Sonstige Inserate der Quadratzentimeter 4 Lei oder die einpaltige Zentimeterhöhe 26 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Wollschlumperel mit Doppelbetrieb, samt Putz- und Reihwolf, sehr billig und auch einzeln zu verkaufen bei Johann Rösch, Uivar, Sub. Timiş-Torontal.

Suche einen kombinierten „Sechsen“-Wagenstuhl, von 400–600 Länge, in gutem Zustande. Angebote mit Preisangabe zu richten an Peter Mühlbach, Zaderlach, Sub. Arad.

Garggeschäft samt Aufbahrungsvorrichtung, sowie Tischlerwerkzeug mit vorräumigen Furnier, ist wegen Krankheit zu verkaufen bei Adam Kratochvil, Bogarofsch (Bulgarien) Nr. 404, Sub. Timiş-Torontal.

Knabe als Lehrling wird aufgenommen bei Valentin Hadzabacher, Klemermeister, Neuarad (Aradul-nou), Hauptgasse 24.

Laufauto Fabrikat „International“ für Omnibus gebaut mit doppelten Federstößen, kaum gebraucht, billig zu verkaufen bei Bernat Martin, Benauheim (Giata) Sub. Timiş-Torontal.

Selbstwandler-Dreschgarntur, 10 H. P., betriebsfähig, einem Konfitorium gehörig, ist auf der Kerilscher Wüste zu verkaufen. Näheres bei Johann Zimmermann, Neufantanna (Sfant-Ana) Nr. 596, Sub. Arad.

Suche zu kaufen ein 8-er Hoffer-Solomobill 10–15 Jahre alt. Adresse: Becsy, Siria Sub. Arad.

Kalk und Zement

in bester Qualität und billigst, auch das geringste Quantum ins Haus gestellt. Dortselbst alte Eisentraverfen und Betonstein zu haben.

Geza Hartmann,

Baumaterial- u. Brennmaterialienlager, Arad, gew. Boros-Beni-Platz 61. Tel. 738.

Fahrräder,

Wanderer, W. K. C., Solingen und Waffenfabriken zu vorteilhaften Preisen zu haben.

Wilhelm Hammer,

Arad, Piața Avram Jancu 56
Telefon 541.

Eine modern eingerichtete

Dampfziegelei

ist krankheitshalber bei günstigen Zahlungsbedingungen preiswert zu verkaufen. Näheres bei Johann Glas, Biled. — Die Ziegelei ist mit den modernsten Maschinen, Industriegeleise, allen nötigen Gebäuden u. Schuppen und als Nebenbetrieb mit einer neuesten Kaspri Zementwarenfabrik ausgestattet. Erzeugungsmöglichkeit 4 Millionen Bausteine und Dachziegel. Für Heimkehrende aus Amerika besonders günstige Kaufgelegenheit.

Möbelmarkt in Arad!

Eigenhändig angefertigte Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer ständig in großer Auswahl. Fabrikspreise.

Leopold Bruckner

Möbelfabrik, Arad, Str. Ioan Calvin 15
Eigentümerin: Witwe Adolf Vasna.
für Eisenbahn 45%, Frachtermäßigung.

Haben Sie Störungen in Ihrem Radio-Apparat?

Dann besuchen Sie unsere

Radio-Klinik

In unserem Radio-Laboratorium. Wir stehen Ihnen zur Verfügung. Wir geben Ihnen allerlei Aufklärungen und Auskünfte gratis. Radio-Apparate, Bestandteile, Lautsprecher etc. zu Fabrikspreisen. Reparaturen von Radio-Apparaten, Lautsprecher, Kopfhörer etc. übernehmen wir billigst. „Radiofon“ G. m. b. H., Timisoara, Bulev. Carol I. Nr. 48 (Hunyadi-Straße).